Sächsische
32 8°
3471
Landesbibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sammlung

neuer

geistlicher Lieder.

Leipzig,
gedruckt bey Wilhelm Gottlob Sommer
1784.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/5
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische
Landesbibliothek
Dresden

1958 IV e 579

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/6
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Inhalt.

1) Von den Eigenschaften Gottes, der Schöpfung und Vorsehung. S. 1
2) Von den Vorzügen des Menschen, und der Glückseligkeit, zu welcher er geschaffen ist. 15
3) Von dem natürlichen Unvermögen des Menschen, und dem Bedürfnisse der göttlichen Gnade. 22
4) Von der Gnade Gottes in Christo überhaupt, und den Wohlthaten des dreyeinigen Gottes. 26
5) Von der Person, der Menschwerdung und Geburt Christi, und den damit verbundnen Begebenheiten. 29
6) Von dem Lehramte und Wandel Christi. 33
7) Von dem Leiden und Tode Christi. 35
8) Von der Auferstehung Christi. 40
9) Von der Himmelfahrt Christi. 45
10) Von der Mittheilung des heiligen Geistes. 47
11) Von der christlichen Kirche. 50
12) Von der Buße, dem Glauben, der Vergebung der Sünden, und Besserung. 52
13) Von der Gottseligkeit der Gesinnungen und Handlungen, oder der christlichen Tugend, überhaupt. 66
14) Gebetlieder, besonders um Gottes Beystand zum Guten. 76
15) Von

15) Von der Hochschätzung der heiligen Schrift, und dem öffentlichen Gottesdienste. 85
16) Von der Zufriedenheit mit Gottes Regierung. 93
17) Von der Mäßigung der unordentlichen Selbstliebe und sündlichen Begierde. 104
18) Von dem christlichen Verhalten gegen unsre Nebenmenschen. 115
19) Von den besondern Pflichten verschiedner Stände. 127
20) Vom Tode, von der Auferstehung der Todten, dem Gerichte, und der Ewigkeit. 131
21) Vermischte Gesänge. 146

Die durch eine Linie getheilten längern Lieder können auch nur zur Hälfte gesungen werden.

Alpha-

Alphabetisches Register nach den Seitenzahlen.

A.

Ach Gott, ruf deinen Richterblick S. 54
Ach Gott, was ist der Menschen Glück! 134
Ach habe Dank für deine Liebe. 147
Ach laß dich gnädig finden 55
Ach, wenn werd ich von der Sünde 56
Ach, wer auf späte Buße hoft 66
Ach zürne nicht 53
Allen Christen, und auch mir 117
Allen, welche nicht vergeben 122
Aller meiner Brüder Rechte 119
Allgegenwärtiger, ich bin 12
Allmächtiger, der seinen Thron 16
Allmächtiger, ich hebe 152
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er 31
Am Kreuz erblaßt 38
Auch für den Winter danken wir 165
Auf deine Weisheit schauen 94
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath 97
Aufrichtig, redlich, offen, frey 118
Aus Erde ward mein Leib erb. 19
Aus seines Irrthums Finsternissen 49

B.

Beglückt, beglückt ist, wer auf Erden 75
Betet an, laßt uns lobsingen 1

C.

Christ, alles, was dich kränket 98

D.

Damit dein Pilger auf der Erde 81
Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein 130
Das Grab zerbricht, und Gottes Sohn 43
Daß stets noch Christen streben 124
Dein bin ich, Herr, dir will ich mich 64
Dein Heil hat heut, Volk Gottes, sich 31
Dein ist das Licht, das uns erhellt 130
Dein Will ists, großer Gott 104
Der du allein unendlich bist 11
Der du das Daseyn mir gegeben 85
Der du zu Gott erhöhet bist 46
Der Erde mütterl. Schoos 163
Der Hang zum Bösen wohnt in mir 23
Der Herr ist Gott, und keiner mehr 3

Der unsre Menschheit an sich nahm S. 144
Dich bet ich an, erstandner Held 43
Dich, dich, mein Gott, will ich erheben 152
Dich, Gott, in Demuth zu ehren 89
Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets auf Erden 82
Dich seh' ich wieder, Morgenlicht 154
Die ganze Schrift, mit allen ihren Lehren 87
Die Kinder, deren wir uns freun 128
Die Menschen mögen herrschen, oder dienen 128
Dienstfertig soll ich seyn 125
Die Sonne stund verfinst. 39
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht 30
Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht 10
Dir, Herr und Vater, dienen wir 58
Dir zu leben, dir zu sterben 138
Du bist, o Gott, gerecht 14
Du bist viel gnädiger, als es 54
Du, den meine Seele liebt 62
Du, der kein Böses thut 25
Du gabst mir, Ewger, dieses Leben 18
Du Geist des Vaters, Geist des Sohns 47
Du hast uns nur kurze Zeit 135
Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit 148

E.

Eifrig sey und fest mein Wil. 112
Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig 96
Einst reift die Saat, mein Staub ersteht 143
Entflohen sind auch dieses Tages Stunden 156
Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz 76
Erhebe vom Geräusch der Welt 35
Erhöhter Jesu, Gottes S. 144
Erinnre dich, mein Geist, erfreut 41
Er kömmt, er kömmt, der starke Held 31
Er kömmt, er kömmt zum Weltgericht 145
Ermuntre dich, mein Geist 153
Er ruft der Sonn', und schafft den Mond 160
Es eilt der letzte von den Tagen 132
Es lag die ganze Welt, 157
Es werde, Gott, von dir erhoben 16
Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen 52

F.

Fest halt ich, daß, was mir geschieht 99
Frohlockend dank' ich, Vater, dir 91

G.

Gedenk, o meine Seele 17
Geist des Vaters, komm hernieder 77
Gelobet seyst du, Gottes S. 29
Gelobt sey, der den Frühlingschaft 162
Gern will ich mich ergeben 142

Gieb, Jesu, Sanftmuth mir ins Herz S. 122
Gott, deine Güte reicht so weit 80
Gott, deinen heiligen Befehl. 66
Gott, deine weise Macht erhält 93
Gott, der das Licht entstehen hieß 153
Gott, dir vertraun, ist meine Pflicht 102
Gottes Sohn ist kommen, dankt 29
Gott, ich darf mich zu dir nahn 27
Gott, ich will mich ernstlich prüfen 105
Gott ist mein Hort 86
Gott sey Preis und Dank gebracht 92
Gott, unserm Gott, sey Lob 91
Gott, welcher das Vermögen schaft 115
Gott, welch Verderben wohnt in mir 24
Gott, wie verderbt ist von Natur 22
Gott, wo ist Weh, wo Elend 23
Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht 127

H.

Halleluja! jauchzt ihr Chöre 40
Halleluja! Jesus lebet 41
Halt im Gedächtniß Jesum Christ 148
Heiland, deine Menschenl. 34
Heilig, heilig ist dein Wille 68
Heilig, heilig sey der Eid 119
Herr, allerhöchster Gott 80
Herr, deine Kirche danket dir 50
Herr, höre meine Worte 64
Herr, höre mein Gebet 78
Herr, ich will mit Danken kommen 44
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken 35
Herr, welch Heil kann ich erringen 61
Herr, wie lange muß ich ringen 79
Herr, wir singen deiner Ehre 26
Hier ruht der Held 39
Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht 90
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe 123
Hin an dein Kreuz zu treten 38
Hosianna! Gott erscheinet 142

J.

Ja, Vater, du beschlossest schon 27
Ja, zur Stille will ich fliehen 113
Ich bin des festen redlichen Entschlusses 124
Ich bin ein Christ; Gott ist mein Freund 60
Ich bin getauft auf deinen Namen 146
Ich flehe, Gott von ewig großer Güte 58
Ich hab' in guten Stund. 101
Ich hoff' auf Gott mit festem Muth 103
Ich hoff' auf keine Hülfe mehr 102
Ich komme, Friedensfürst, zu dir 57
Ich komme vor dein Angesi. 83
Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott 5
Ich preise dich, o Herr, mein Heil 149

Ich singe meiner Seelen Lust S. 8
Ich soll zum Leben bringen 79
Ich trete vor dein Angesicht 150
Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält 59
Ich will, mein Gott, du Kö- nig, dir lobsingen 7
Jesus lebt, mit ihm auch ich 42
Im Staube bet ich an 70
In deiner Stärke freue sich 151
In Trübsal, Christ, sey un- verzagt 101

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich 33
Kommet, laßt uns niederfal. 6
Kommt, kommt den Herrn zu preisen 2
Kommt, laßt uns Gott lob- singen 163

L.

Laß mich doch nicht, o Gott 110
Laß mich, o Gott, gewissenh. 109
Lobsinge Gott, erheb ihn, mei- ne Seele 26
Lobsinget! Gottes Huld und Macht 158
Lobsinget Gott, und betet an 15
Lobsingt, ihr Völker, preist den Sohn 46
Lobsingt in seinem Heiligth. 159
Lobsingt, lobsinget Gottes Sohn 30

M.

Machs, Herr, mit mir nach deinem Willen 104
Mein bester Trost in diesem Leben 83
Meine Lebenszeit verstreicht 136
Mein Erlöser, der du mich 146
Mein Geist erstaunt, Allmäch- tiger 9
Mein Gott, zu dem ich wei- nend flehe 52
Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut 140
Mein Leben steht in Gottes Hand 133
Mein Leib ist dein Geschenk 111
Mein Leib soll, Gott, dein Tem- pel seyn 110
Mein Loos in dieser Welt 94

N.

Nach dir verlanget mich, nach dir 57
Nach einer Prüfung kurzer Tage 136
Nicht alle können herrschen, viele sollen 129
Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte 69
Nicht mürrisch, finster, unge- sellig 125
Nicht um ein flüchtigs Gut der Zeit 81
Noch immer wechseln ordent- lich 10
Noch läßt der Herr mich leb. 154
Nun sinkt die Sonne nieder 155

O.

Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey 71
O Jesu, Licht und Heil der Welt 51
O Jesu, wahrer Frömmig- keit 33
O Vater, Schöpfer dieser Welt 21
O welch ein Segen ist ein Freund 126

P.

Preis ihm, er schuf, und er erhält 27

R.
Rühme, Seele, dein Ges. S. 62
S.
Schuf mich Gott für Augenblicke? 19
Schweigt, Verächter, schmähet nicht 85
So giengst du einst, beraubet aller Freuden 40
So hoff' ich denn mit festem Muth 88
So jemand spricht: ich liebe Gott 116
Soll dein verderbtes Herz 88
So weit der Sonne Stralen glänzen 9
Still lächelnd, wie ein frommer Greis 164
Strafe nicht, o Heiligster 55
T.
Tag, der Erleuchtung uns gebracht 48
Tausend Jahre sind vor dir 161
Theuer, wie mein eignes Leb. 115
Tugend ist der Seele Leben 76
U.
Ueber aller Himmel Heere 45
Um Gnade für die Sünderwelt 37
Umsonst, umsonst verhüllst du dich 12
Unendlicher, den keine Zeit umschließt 4
V.
Vom Ziele fern, wornach ich ringe 77
Von dir auf diese Welt gerufen 107
W.
Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder 143
Wann sich zu jener Seligk. 141
Was bös ist, hassest du 13
Was hilft es mir, ein Christ zu seyn? 67
Was ists, daß ich mich quäle 96
Was soll ich trostlos sorgen 95
Welch eine hohe Seligkeit 62
Welch hohes Beyspiel gabst du mir 73
Wenn einst mein sterbend Auge bricht 139
Wenn ich ein gut Gewissen habe 74
Wenn ich einst von jenem Schlummer 153
Wenn ich, o Gott, von dir geführt 106
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 2
Wenn ich vor meinen Schöpfer trete 84
Wenn, Jesu, meine Pilgerz. 137
Wenn Menschen streben, dir an Güte 123
Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet 92
Wenn werd ich aus der Prüfung weggenommen? 141
Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten 73
Wer arm und dürftig ist, o Herr 103
Wer durch den Glauben lebet 68
Wer gehorcht, der thu's mit Lust 129
Wer giebt gebeugten bangen Sündern 65
Wer gleicht dir, Gott! Undenkbar ist 4
Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht 72

Wer

Wer höher durch Geburt schon ist S. 108
Wer keine Furcht vor Menschen achtet 100
Wer leben will, und glücklich, der 120
Wer, o mein Gott, aus dir gebohren 98
Wer zählt der Engel Heere? 158
Wie getrost und heiter 59
Wie mannichfaltig sind die Gaben 113
Wie sanft sehn wir den Frommen 140
Wie schnell verfliessen sie, wie schnell 133
Wie selig bin ich, wenn mein Geist 7
Wie selig lebt ein Mensch 121
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub 131
Wie wird mir dann, o! dann mir seyn 138
Wir erscheinen hier vor 90
Wir fühlen dich zwar; aber wir erheben 15
Wo deine Lehrer, Gott, dein Wort uns lehren 90
Wohlauf mein Herz, verlaß die Welt 32
Wohl dem, dem seine Missethat 63
Wohl dem, der beßre Schätze liebt 108
Wohl dem, der Jesu Christo treu 86
Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch 74
Wohl uns, wenn wir, o Geist des Herrn 49

Z.

Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang 114
Zu unserm Besten wendet 156

Von

Von den Eigenschaften Gottes, und der Schöpfung und Vorsehung.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Betet an! laßt uns lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; dem Allerhöchsten Ehr und Macht! Betet an! Er hat geschaffen! Frohlockt! frohlockt! Er hat geschaffen! Ihm werde Lob und Preis gebracht! Die Engel sind durch ihn! Die Menschen sind durch Ihn! Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält; es rühm und preis' ihn seine Welt!

2. Er verließ die erste Stille, die Welt zu schaffen; was sein Wille aus freyer Huld beschloß, geschah. Er gebot allmächtig; Werde! da ward der Himmel, stand die Erde zum Preise seiner Güte da. Der Allmacht erster Sohn, der Engel, jauchzet schon: Preis dem Schöpfer! doch schien noch nicht der Welt sein Licht. Er sprach: Es sey! da ward das Licht.

3. Oben wölbt er seinen Himmel aus Wasser; unter seinem Himmel wird jede Wolk' ein hangend Meer. Wasser deckt der Erde Höhen; es flieht auf sein allmächtig Wehen, und überströmet sie nicht mehr. So bricht er seinen Lauf; enthüllet steigt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum, sein Preis und Ruhm, und seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut; der Erde Felder, und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder, blühn fruchtvoll durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag: und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Preis dem Schöpfer! Auch singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, ders zum Leben ruft.

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur; fragt nur, wer dem Wilde die Fesseln aufgelöset hat. Fragt, wer gab den Wüsteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Der Herr, so groß durch Rath und That! das Roß, das Schaaf, der Stier, Herr, was ist nicht von Dir? Alles jauchze: der

Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer! Er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet der Lobgesänge mehr, und singet gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach Er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, nach uns geschaffen. Und Adam ward, erstaunt' und sang: Es ist mein Schöpfer Gott, Jehova Zebaoth! Preis dem Schöpfer! der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! es ist kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; dem Allerhöchsten Ehr' und Macht! Denn er hat auch uns erschaffen; unsterblich hat er uns erschaffen. Ihm werde Lob und Preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir; frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält; es rühm' es preis' ihn seine Welt!

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

2 Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigen, den Weisen, der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet gleich Gezelten die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Nur er gebeut den Wellen: Hieher! Nicht weiter! Legt euch hin! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? O wags nicht, stolz zu seyn!

4. Kannst du mit deiner Stimme, o Stolzer, donnern, wie Gott thut? streu aus von deinem Grimme, Verderben und der Blitze Glut! Leg' auch Gewalt an; zeige dich mächtig, wie der Herr; schau an die Höhen, beuge, versenke sie, wie Er! Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke sich? O Staub, aus Staub geboren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir, Erhalter. Wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

3 Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deis

deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preißt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis, von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

4 Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er? so herrlich, so vollkommen? der Herr ist groß! sein Nahm ist groß! unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Größe!

2. Er ist und bleibet, wie er ist! Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er, war, eh die Himmel waren.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Größ' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wir sind allein durch seine Kraft, das, was wir sind und werden. Er kennet alles, was er schafft, im Himmel und auf Erden. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft, und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? weis er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er in ihrer ersten Bildung!

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Wohlthun über alle. Du

bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! denn du belohnst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirsts auch ewig seyn, du aller Freuden Fülle!

8. Du nur verdienest Lob und Dank! Du nur Gesang und Ehre! Kommt, bringt ihm euern Lobgesang, ihr alle, seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! wer gleicht ihm? Niemand ist, wie er, so herrlich, so vollkommen!

Mel. Ich weiß, daß mein ꝛc.

5 Wer gleicht dir? Gott! Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Du warst, o Schöpfer, was du bist, eh Erd und Himmel waren; warst, eh dein Arm die Welten trug, dir selbst, auch ohne sie, genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehova, tausend Jahre sind dir weniger, als Stunden; dir schneller, als ein Tropfen rinnt, gleich einer Nacht verschwunden; sie, längst entflohn, sind immerdar mit dem, was ist, was wird, und war, dir, Schöpfer, gegenwärtig.

3. So bin auch ich vor dir; ich Staub, ich leicht verblühte Blume; ich, ach! wie bald des Grabes Raub, mit Glück, und Lust, und Ruhme! wie ein Geschwätz des Tags, entfleucht mein Pilgerleben, Gott, und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken; entdeckest dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken. Du machst dieß Leben (dir sey Dank!) zu einem heitern Uebergang in ein beglückters Leben.

5. Hier sieht, Beherrscher der Natur, im Schatten deiner Werke, mein Auge, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht! doch ach, o Gott, wie viel entflieht nicht meinem blöden Blicke!

6. Nein, Vater, deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens. Was schmeck' ich nicht für Seligkeit im Traume dieses Lebens! Wie wenig ists, was ich hier seh, hier, o mein Gott, von dir versteh! doch macht schon das mich selig.

7. Es fliehe denn dieß Leben hin, schnell, wie ein Traum, und schneller! Ich weiß, daß ich unsterblich bin; dort wird dieß Auge heller. Dich seh ich dort einst, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

6 Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken, beym Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs fassen soll: du bist, und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch diese Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht, kein Meer strömt an der

Berge

Berge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftge Welt entstehen, und maaßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest sie mit Namen.

4. Längst stehet deine Schöpfung da, von dir bisher erhalten. Fern sey ihr Ende, oder nah; so eilt sie zu veralten. Denn ihrer Jahre werden viel, und du bestimmtest ihr ein Ziel mit ewger Güt und Weisheit.

5. Gleich einer Stund ist es vor dir vom Anfang bis zum Ende. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu: in aller Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist; den will ich dir vertrauen: dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt, er soll dein Antlitz schauen Mein Fleisch ruht auch nur kurze Zeit. Am Erndtetag der Ewigkeit wirst du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allen deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil: auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte: dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und meiner Seligkeiten.

10. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, lehr mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

1. Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Ach! möchte, Herr, mein Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist!

2. Was, Gott, mein Aug' entzücket, rühmt alles deine Macht, ist herrlich, ist geschmücket, ist Ordnung, Kunst und Pracht. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du hiengst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf; da hängt sie nun an nichts, von dir nur unterstützet; wärmt, schimmert und erhitzet. Ein Schatten deines Lichts!

4. Wer wägt der Welten Schwere? wer mißt sie, daß ihr Bau sich selber nicht zerstöre, so gleich ab, so genau? Du, Gott! du sorgst, daß sie einander nie erreichen, von ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreisen nie.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/19 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

5. Wer ruft, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird, was nur haucht, bewegt. Da sammlen Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für alle Thier' und mich.

6. Du hast sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert, daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt, den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsrer Lippen Stimmen für deinen Ruhm belebt.

7. Wer hebt, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammlet sie, wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen; spricht zu der Meere Wellen: hieher, und weiter nicht?

8. Wer hat den Wald gepflanzet? wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Most, und schanzet Gebirg' und Thäler auf? wer schmückt sie überall? wer gräbt dem Feuer Schlünde, und legt in Berg und Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, nährt, schützet und beglücket die lebensvolle Welt! Dich rühmet mein Gesang: er tönt zu deinem Preise. Denn du, mein Gott, bist weise. Dir bring ich Ruhm und Dank.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

8 Kommet, laßt uns niederfallen, erstaunen, rühmen, daß uns allen Jehova unbegreiflich ist! Sagt, ihr Engel, sagt, ihr Frommen: Erschaffer, Herr, du bist vollkommen, du warst, du bleibest, der du bist! Noch eh der Himmel war, den deine Macht gebahr, vor der Erde, war schon ihr Herr, und herrlicher, als ihn, wer endlich ist, sich denkt.

2. Alles, was er schaffen wollte, was nach der Schöpfung werden sollte, sah er in seiner Möglichkeit; sah's, als obs erschaffen wäre, sah jede Welt, sah ihre Heere, und jeden Geist, den er erfreut! Allwissend war der Herr! allmächtig war der Herr! gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit

3. Er erschuf, uns zu beglücken, euch, Erd' und Himmel! Euch zu schmücken, floß über euch sein Licht herab! Ihnen sich zu offenbaren, erschuf er Geister; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich, noch immer selbst sich gleich, unaussprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das besteht. Seine Wege sind vollkommen. Er schützt, beglückt, und liebt die Frommen, und wer ihm trotzen will, vergeht! Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens. Bebt, Sünder, bebt! Jehova lebt! Gerechte jauchzt! Jehova lebt!

5. Leben wird er; seyn ein Rächer, euch, widerspenstige Verbrecher. Der Frommen Vater im Gericht! Dunkel sind noch seine Pfade; einst aber Heiligkeit

keit und Gnade, und alle seine Thaten Licht! Lobsinat, lobsinget Gott! Jehova Zebaoth ist, der seyn wird! schon offenbahr nun, wie er war; mehr noch, wenn er gerichtet hat!

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

9 Wie selig bin ich, wenn mein Geist empor zu Gott sich hebt, und, weil er seinen Schöpfer preist, des Engels Leben lebt.

2. Wer gleicht ihm? Wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er ist der Schönste! Wen entzückt des Schönsten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft; denn er ist selig, er erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Der Herr ist selig; nicht allein; denn er will in der Zeit und Ewigkeit auch uns erfreun durch seine Seligkeit.

5. Er wollts, und schuf: und nun umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

6. Auch ich, (und das ist mein Beruf!) auch ich soll selig seyn. Heil, Seele, dir, die Gott erschuf, um seiner dich zu freun!

7. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht, was Engel mehr verstehn. Dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte sehn.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

10 Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Nahmen bringen! Sey täglich, ewig sey von mir erhoben! dich will ich loben!

2. Du bist so groß! wer kann dich anug erheben? wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß du bist, begreiffen und empfinden? wer dich ergründen?

3. Wie herrlich bist du, Gott, wie groß und prächtig! wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig, damit dein Nahme von der ganzen Erde erhoben werde!

4. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe!

5. Denn du bist mild, daß, wer nur lebt, sich freue, barmherzig, und von großer Güt' und Treue; erbarmst dich deiner Werke, hast an allen dein Wohlgefallen.

6. Jehova, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen mit allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben.

7. Dein Reich, o Gott, ist herrlich. Ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren; und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen.

8. Zu dir empor schaun aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

9. Du nur erhältst, mit deinem Wohlgefallen, was lebt; thust deine Hand auf, und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

10. In allen deinen Wegen strahlet Gnade; untadelhaft sind all;

alle deine Pfade, und was du thust, gereicht zu deinem Preise, ist gut und weise.

11. Du bist auch nahe denen, die dich bitten, die ernstlich dich um deine Hülfe bitten, du thust, was Menschen, wenn sie dich verehren, von dir begehren.

12. Du schützest, Vater, alle die dich lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, die werden, für ihr Uebelthun auf Erden, gerichtet werden!

13. O Vater, ewig wollen wir dich loben! von allen werde, Gott, dein Nam' erhoben! was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Nun danket all und 2c.

II Ich singe, meiner Seelen Lust, von dir, Herr Zebaoth, ich sing, aus dankerfüllter Brust, von deiner Güte, Gott.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt? wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal, und Au mit Schönheit? pflanzt den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau? und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menschen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? wer liebet uns unwandelbar, auch wann sein Donner dräut?

7. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Mensch! wer half bisher? wer war, von deiner Jugend auf, dein Helfer? Sage, Wer?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir, fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zählest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bey, in jeglicher Gefahr.

10. Uns, Sünder, trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und, reut uns unsre Sündenschuld, du siehst es, und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn. Der junge Raab, Erhalter, schreyt zu dir; du nährest ihn.

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stillste Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehst. Vertraue nur dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner Höh auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lob-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/22 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! vergiß es, Seele, nicht.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

12 Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz, so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heisser Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, schlief; bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er gebohren ist. Und so ward ich, (o welch ein Glück!) schon als ein Kind, ein Christ.

5. Schwach an der Brust: vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich, als Jüngling, von dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich höchstliebreich, Herr, dein Rath daraus zurückgeführt.

7. Du warst mein Schutz, und meine Wehr für Unglück und Gefahr; und für dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst!

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann! dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wann krachend einst der Bau der Welt erzittert, und erbebt: will ich den preisen, der mich hält, zur Ewigkeit erhebt.

14. Dich, der mich, bey der Welten Sturz, mit starkem Arm erhob! Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

13 So weit der Sonne Strahlen glänzen, reicht deine Huld, die uns erhält, reicht über unsers Himmels Grenzen, o Vater, bis zur fernsten Welt; und deine Gnad', und auch ihr Reich, steht ewigen Gebürgen gleich.

2. Dir, Gott, ist kein Geschöpf verborgen: nicht eins, vom Menschen bis aufs Thier; du würdigst alle deiner Sorgen; sie danken Lust und Leben dir. Es mag gering und niedrig seyn: dir, Gott, ist nichts zu groß, zu klein.

3. Mit frommen freudigem Gemüthe erheb ich, Gott voll Gnade,

Gnade, dich! Wie herrlich ist nicht deine Güte! wie liebst du uns so väterlich; uns, die wir, ohne Furcht und Graun, im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit deinem reichsten Ueberflusse erfüllst du diese Welt, dein Haus! du theilst ihn, allen zum Genusse, so väterlich, so reichlich aus. Und jedes Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir sehn, o Herr, in deiner Sonne, den Schatten deiner Huld, dein Licht. Entzeuch uns deiner Güte Wonne, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Herr, deine Huld erfreue die, die dich verehren! Segne sie!

Mel. Nun danket all und ꝛc.

14 Noch immer wechseln ordentlich die Jahreszeiten ab. Früh strömt, und spät ergießet sich dein Segen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, Jehova Zebaoth! du segnest, du erfüllst das Land mit deiner Güt', o Gott!

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt, und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wann einer Schatten sucht, ihm unter seiner Zweige Raum Erfrischung, und auch Frucht.

5. Wie frölich lachet jede Flur! es fließt sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, in tausend Bächen zu? wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einer mangelt deiner Huld. Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Gedult verschonst du unsrer nicht!

9. Ach betet, Menschen, betet an! erwägts, und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan! was will er nicht noch thun!

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

15 Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dir, Schöpfer und Erhalter! ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! du erbauest mir diesen Leib, und dir dank ich jeden Sinn: und alles, was ich bin, verkündigt deine Größe.

2. Dieß Haupt, der Sinne Quell, die Hand', die ich zu dir erhebe, die Haut, zur Deck' umher gespannt, der Nerven fein Gewebe, Ader und Gebein, alle Glieder freun, Schöpfer, deiner sich, und alle preisen dich in deiner Weisheit Güte!

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt sich Glied an Glied zusammen, die, welche leugnen, daß du bist, die Spötter zu verdammen! Wie so schön sie sind! wie sie sich geschwind regen, wann ich will, und thätig oder still der Seele Wink erwarten!

4. Ach, hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet: was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Ach, um-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/24 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

umsonst erhellt, bliebe deine Welt mir mit ihrer Pracht, dem Schimmer deiner Nacht, in dunkle Nacht verhüllet!

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden, und reden! Beten will ich an, Gott sehn, und Gott empfinden! Töne, mein Gesang, töne Preis und Dank! fleug zu ihm empor! auch höre gern, mein Ohr, der Schöpfung Jubellieder!

6. Wer, wer regiert des Blutes Lauf, des Herzens gleiche Schläge? bewegt die Lung' und schwellt sie auf; damit ich leben möge? Gott, der alles thut! Ja, mein ganzes Blut freut, o Schöpfer, sich! Es walle schneller, dich, und deine Macht zu preisen!!

7. Dich, Schöpfer, will ich preisen! Dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh', lieg' und ausruh', oder mich bewege, oder hauche! Laß sich, Vater, dein alle Glieder freun! Ewig, ewig sey, dieß herrliche Gebäu, mein Leib, o Gott, dein Tempel!

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

16 Der du allein unendlich bist, du kennest alles, Gott, was ist; siehst alles, was nur werden kann, als stünd es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß durch aller Nächte Finsterniß; siehst alles offen und enthüllt; nichts durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, wie alle Himmel und ihr Heer.

4. Vom Aufgang, bis zum Niedergang, der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Still' und jeden Sturm, und wie den Engel, auch den Wurm.

5. Bis auf den Staub herab, was webt, zum Leben aufstrebt, fühlt und lebt, was höher noch sich heben kann, schaust du von deinen Höhen an.

6. Und dir ist alles offenbar, was du zum Daseyn riefst, was war, was werden soll, und was besteht, was einstürzt, hinwelkt, und vergeht.

7. Und alles siehst du, Gott, es sey, es werd', es sterbe, rein und frey in seinem Stand, auf seiner Flucht, in seinem Keim, in seiner Frucht.

8. Und mich, und was ich dicht' und thu, das, o mein Gott, das schauest du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Vergelter an.

9. Ich beb', und dennoch freu' ich mich, Allwissender, auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabey, wie dürftig deiner Huld ich sey.

10. Daß du auf meinen Wegen mir Licht sendest, das mich führt zu dir; daß du, was gut ist, mir entdeckst, und mich aus meinem Traume weckst.

11. O du, der alles, alles weiß, Anbetung, Herr, sey dein, und Preis, daß ich, in aller Finsterniß, dich habe, deines Heils gewiß!

12. Entferne selbst von mir den Wahn, als sähest du mein Thun nicht an; als wär' ich, Herr, wenn ich nur mir unschuldig schien', auch rein vor dir!

13. Mein

13. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage, Gott erforschet mich, sieht, ob du wandelst oder ruhst, sieht, was du auch im Finstern thust.

14. Gieb, so zu wandeln, Stärke mir, als gieng ich ins Gericht vor dir; dann jauchz' ich: denn mein Gang ist Licht. Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

15. Dann komme selbst des Todes Nacht: ich fürchte nichts; dein Auge wacht. Dann, dann frohlock' ich über dich: Gott kennet mich; Gott kennet mich!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

1711 Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse! was kann ich Gott verbergen? Ich? was thun, das er nicht wisse? Sey noch verborgner, als das Grab: das Auge Gottes schaut hinab, und kennt auch deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verheele? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele; eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet, er durchschauet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! Vergebens! aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche

4. Der Herr gedenket ihrer noch, wenn sie auch mir verschwinden. Sie bleiben. Und ich träume, doch, sie wären keine Sünden? Sie alle müssen an das Licht, wenn er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs, Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verheelt? der Richter hatte sie gezählt, nicht einer ist vergessen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele; daß, wenn gerichtet werden soll, nicht einer dann mich quäle! Seyd heilig, und dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts, wie Thaten, euch belohnen.

Mel. Ich weiß, mein Gott, ꝛc.

1811 Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt' auch auf schnellen Schwingen mich an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flög ich zum Himmel hoch empor, mich unter deinem Sternenchor im Glanze zu verstecken: so bist du da, ziehst mich hervor: und Schande wird mich decken.

3. Stieg ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finsterniß, das Grab: du bist auch da zugegen: auch da folgt mir dein Richterstab, auf schauervollen Wegen.

4. Der alles schuf, ist überall! o fürchterlicher Donnerschall in aller Sünder Ohren! Sie fürchten keinen Ueberfall: nun zittern sie, die Thoren!

5. Der Gott des Himmels ist

so

so nah? das Heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten? was in geheimer Nacht geschah, wenn wir und Satan wachten?

6. Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdest uns, o Mitternacht, mit schwarzen Flügeln decken! Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht mit allen seinen Schrecken!

7. Noch keines Herzens böser Rath, ihr Sünder, keine schnöde That ist seinem Aug' entronnen. Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angesicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war, und ist, und einst geschieht, sey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weiß und sieht, der weiß auch, wann ich leide.

Mel. Nun danket alle Gott.

19 Was bös ist, hassest du; du findest nur Gefallen an dem, was gut ist, Gott: schenkst darum Licht uns allen; Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Lust dazu. Verabscheun sollten wir der Sünden Greul, wie du.

2. Denn du bist heilig, Herr! das lehrt mich mein Gewissen: den Sünder schreckt es selbst in seinen Finsternissen. Wenn ihn kein Richter straft, so klagts, so kündigts dann Gericht und Untergang dem Uebertreter an.

3. Auch, wenns noch Friede ist, bebt sein Herz doch; was er höret, erschreckt ihn, wenn er dich und dein Gesetz entehret. Er fühlet überall der Missethäter Lohn, und meint, der Rächer sey erwacht, und straf' ihn schon.

4. Bedrängt von Furcht und Angst, die, wie ein Sturm ihn treiben, arbeitet er umsonst, sein Herz zu übertäuben. Ach! überall verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eignes Herz, weil du sein Richter bist.

5. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, wenn ihm sein Herz bezeugt, daß er, was recht ist, thue. Mit innrer Lust belohnts ihm jede gute That; selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat!

6. Wer schützet so das Glück des menschlichen Geschlechtes, durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? wer schreckt des Lasters Trotz? wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn sie leiden muß? wer thuts? Vergelter, du!

7. Preis dir, dem Heiligen! du gabst, (denn dir gefallen nur die, die heilig sind,) zum Guten Weisheit Allen, Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Lust dazu. Denn hassen sollten wir, was strafbar ist, wie du.

8. Doch wir vergessens oft; denn schon vom ersten Falle, durch einen Menschen, kam die Lust zur Sünd' auf alle. Von ihr gelocket, fühl' auch ich in meiner Brust zu ihr mehr Hang und Trieb, als an der Tugend Lust.

9. Ach ich elender Mensch! wer kann mich nun befreyen?

wer

Wer deines Rechts Gefühl in meiner Seel' erneuen? Wer, o mein Gott, als du? So mache denn mich rein! laß Leib und Seele dir, nur dir geheiligt seyn.

10. Laß mich das Böse stets verabscheun, und verachten! laß auf der Tugend Ruf, und dein Gesetz, mich achten, mich mein Gewissen nie verwunden, daß ich, treu dem Rechte, ruhig, fromm, und dir gefällig sey!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

2. Du bist, o Gott, gerecht, du giebst uns heilige Gesetze, und willst, weil du das Gute liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort, und unser Wohl erklärt uns deiner Rechte hohen Werth. Sey, Herr, dafür erhoben!

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht, durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deinem Rechte weicht, den krönen Heil und Seegen. Wir rühmen dich, daß du verdammst, was bös ist; daß du uns entflammst, was Unrecht ist, zu hassen.

3. Was lobenswürdig ist und nützt, gebeutst du deinen Knechten, und deine Huld belohnt und schützt die Thaten der Gerechten. Ein Segen, den kein Sünder hat, entsprießt durch dich aus ihrer Saat; die Ruhe des Gewissens.

4. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen, und kommen sie auch in Gefahr, so bleibest du bey ihnen. Du schützest. Erndten sie nicht gleich: wie fruchtbar werden dann, wie reich, die spätern Erndten werden!

5. Denn du bist ihre Zuversicht; du wirst gerecht vergelten. Die dir gehorchen, täuschet nicht dein Lohn in bessern Welten. In deinem Lichte, wo du wohnst, entdeckst du künftig, und belohnst und krönest, was sie thaten.

6. Oft prangt der Sünder, wie ein Baum, voll grüner frischer Blätter, beschattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter; doch plötzlich braust der Sturm daher, zerbricht den stolzen Baum, und er behält nicht Stamm, noch Wurzel.

7. In Friede scheinet er vielleicht, und wohl genährt zu sterben; weh aber ihm! Denn bald erreicht ein Sturm des Fluches Erben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinem Frevel.

8. Wie sollt' ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn, hier nicht ihr Haupt schon trafen? Ach! immer bleibest du gerecht. Daran erinnre deinen Knecht, daß ich dich immer fürchte.

9. Herr, diese Furcht ergreiffe mich, wenn mich die Sünde locket, eh meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Lohn und Ruhm vor dir erhalte Trieb und Kraft in mir, dir frölich zu gehorchen!

Von den Vorzügen und der Glückseligkeit des Menschen.

Mel. Komm heilger Geist, ꝛc.

21 Wir fühlen dich zwar; aber wir erbeben, Ewiger, vor dir, wenn wir, dich näher zu erkennen, mit frommer Sehnsucht entbrennen. Wir schaun ins Heiligthum hinein; und sehn: Du warst, du bist, wirst seyn. Der Mensch war nicht! Du sprachst: Er werde! da wurden wir; und wurden Erde. Unendlicher! Unendlicher!

2. Der Erde gabst du einen Geist. Er ist es, der dich kennt, dich preißt: nur selig, wenn, von dir entzündet, er seinen Schöpfer empfindet! Schau, Seele, dich mit Ehrfurcht an, der dich allein vernichten kann, Glückselige, schuf dich unsterblich. Schuf dich, ihn einst zu schaun, unsterblich, Begnadigte! Begnadigte!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

22 Lobsinget Gott, und betet an! es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! wie groß, wie schön ist seine Kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht, mit allen ihren Heeren die Himmel! wie viel Licht und Pracht bestralt sie, ihm zu Ehren! Das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder!

3. Nicht Wunder für das Aug' allein; auch Wunder für die Seele: damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert Gott sie ab! dem mangelt, was er andern gab: und jedes ist doch herrlich!

4. Wo ist ein Gras; wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Kraft verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! was aber deiner Trägheit gleich, daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab seine Macht, die Schöpferinn, zum Führer deines Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft, so viele große Werke?

6. Dein Gott bedarf nichts; seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung, dir Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück in eiteln Phantaseyen? wirf auf die Schöpfung deinen Blick; da will er dich erfreuen. Nimm hin die Freuden deines Herrn; genieſſe sie; er giebt so gern; nur ihr Genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach

Vers

Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets fließen, nie versiegen. Sieb nur auf seine Wunder Acht; denn seine seegensvolle Macht schaft alle wahre Freuden!

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr Ziel; laß dich zum Dank erwecken! O hätt ich doch genug Gefühl, wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön; wie wird mich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

2 Allmächtiger, der seinen Thron in Himmeln hoch erhöhet; o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub, und ließest Staub zum Engel sich erheben; hier unten der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch! wie arm, wie bloß, ist er, der Herr der Erden! was ist der Mensch! wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden!

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele senktest!

5. Verleih mir doch die Wissenschaft, mein ewigs Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, dem Himmel vorzuziehen, und laß mich, was es untersagt, mehr als die Hölle fliehen.

7. Mach fühlend dieses harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Hassers Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Laß mich nie mit verwegner Hand frech nur nach Rache trachten; noch jeden, der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten.

9. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth sey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer, willst ist gut, und was du willst, geschehe!

10. Laß mich mein Brodt durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben. Und lehre mich die große Kunst zu leben, und zu sterben.

11. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen, durch Erd und Himmel schallt das Lied, so deine Heilgen singen.

12. Ich beuge, Herr, vor dir mein Knie: du hast den Staub erhoben! Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie, der Mensch darf, Herr, dich loben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

24 Es werde Gott von dir erhoben, du, seiner Allmacht Werk, mein Geist! sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinen Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; nur mir, dem Thone seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum

Ent-

Entzücken, ist seine ganze Körperwelt! Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehe, das gefällt; und doch kann ich nie ganz, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zur Engel Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf.

5. Ich, Gott, kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach, strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln, und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt; zu tausend Thaten hab ich Kraft; die giebt mir Gott, der alles schaft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Lust und Ruh und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenns errungen ist, mich reut. Doch das ist meiner Thorheit Schuld, ist blos ein Misbrauch deiner Huld!

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, sollt ich, o Gott, dich lieb gewinnen, dich nur: und nichts gebräche mir. Ach möchte meine Seele dein, mit allen ihren Kräften, seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit, von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Lob und meine Seligkeit! Nimm hin mein Herz; was fehlt mir dann, wenn dieß sich deiner freuen kann.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

25 Gedenk, o meine Seele, daß du für Gott erschaffen bist! Empfindsvoll Dank, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg' und Thal zu blühn. Und sie, und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde, zu seiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend schweren Lauf; Gott selbst wird seine Sonne, und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt; vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt; er triumphiret; und hat, durch Gottes Sohn, da, wo der nun regieret, vor Gott des Kampfes Lohn.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen! Selbst nach dem Falle steht auch mir noch diese Laufbahn offen, zu deinen Freuden, Gott, zu dir. Wenn ich mich dir ergebe,

gebe, und selbst von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur sehe; gestärkt durch deine Kraft, was eitel ist, verschmähe, stets fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist, von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb; und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so, in stillen Freuden, die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod! ich zittre nicht; denn, nur den Uebelthäter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben, und auch im Sterben freun.

7. Dieß ist dein Ziel, dieß wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele; dieß ists, was deiner würdig ist! dieß sey dir gegenwärtig; nach diesem ring', und sey zu allem Guten fertig, bis in den Tod getreu! Dir können keine Welten, mit aller ihrer Lust, der Sünde Dienst vergelten, und dieses Heils Verlust.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

26 Du gabst mir, Ewger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit: nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht: Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht; der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irrdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus, und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irrdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar diese Welt genießen, doch, als genöß ich ihrer nicht: ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält, nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohlgefällt: was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen, als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens! du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey, ob ich, vom Tand des Eiteln leer, einst höh'rer Freuden fähig wär?

7. Denn du willst eine neue Erde, und einen neuen Himmel baun: und, daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste wider

widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hofnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott, und der Tugend blos zu weyhn! Wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt!

9. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, (o welch glänzender Gewinn!) hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: lehr mich das Irrdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und, bey des Lebens Freud' und Plagen, auf dich und auf das Künftge schaun: damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

Mel. Ich ruf zu dir Herr Jesu ꝛc.

27 Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weiß mein Geist, der Gott vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod auch leben; schweben, schweben wird er zu Gott, und auch Gott auserm Leibe leben.

2. Denn, nicht mein Leib; mein Geist allein kann denken, kann begehren; deß, was nicht sichtbar ist, sich freun, Gott kennen und verehren; in dem, was er durch ihn empfand, dich, o mein Schöpfer, finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bautest diese Hütte mir, Gedanken da zu sammeln, und da zuerst, mein Gott, von dir und deiner Huld zu stammeln, und, immer mehr veredelt, mich in deinem Lob zu üben, und, getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Ach alle Heyden wusten's nicht, verhüllt in dunkle Schatten, weil sie nicht deiner Wahrheit Licht, dein Wort, o Gott, nicht hatten! Ich aber weiß es! Welch ein Heil! Mag doch, was Staub ist, sterben und verderben; mein beßrer höh'rer Theil, die Seele, kann nicht sterben.

5. Nicht sterben! Ja, nicht sterben, Gott! des bessern Lebens Glauben soll keines Lästrers Wahn und Spott aus meinem Herzen rauben! Ich werde sterben; aber dann, wirst du zu dir mich führen; triumphiren wird meine Seel', und kann im Tode nicht verlieren!

6. Soll nicht verlieren: mehr dereinst, als ich mit allen Sinnen genieße, wenn du mir erscheinst, durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; denn nur mein Leib wird sterben! Gottes Erben ist dieser Tod Gewinn. Die Seele kann nicht sterben!

Mel. Jesu deine tiefen Wunden.

28 Schuf mich Gott für Augenblicke? bloß für diesen Traum der Zeit? nur zu einem

nem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter sagens: Nur ein Hauch ist das Leben; schwindet auch, wie ein Strahl in Nacht verschwindet, daß man seine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib, (ich seh's) wird Erde; ach! ein bald verwehter Staub! O! erreicht' ich hier mein Ziel, hätt' ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verlohren; lieber wär' ich nicht gebohren.

3. Ist dieß Leben nicht zum Leben einer bessern Welt der Pfad: sagt, warum mirs Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, nähm er mirs, gäbe mir die Lust des Thiers, das in Freuden hüpft und spielet, und den Tod voraus nie fühlet.

4. Seyn, und dann zernichtet werden; schrecklicher Gedanke, fleuch! oder, ihr Gewürm' auf Erden, neidisch seh' ich hin auf euch. Denn was hülfe mir der Flug, der so oft zu Gott mich trug? Stürb' ich ganz im Tod, so wäre Tugend weder Pflicht, noch Ehre.

5. Nein, Verächter, meinen Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey, laß ich mir kein Blendwerk rauben, keinen Hohn der Spötterey! Meine Seel' ist nicht ein Rauch, nicht vergänglich, wie ein Hauch. Sie, die ich auf immer habe, sie verwest nicht mit im Grabe.

6. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen bloß für einen Augenblick; schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. Nur für dieses schuf er sie. Seelen, Seelen sterben nie! Selig machen, oder richten wird sie Gott, und nicht zernichten.

7. Dieser heisse Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen, nach der Heimath aus der Zeit, Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb', und ewig lebe!

8. Du, o Schrecken im Gewissen, bey Verbrechen, du, o Ruh, und, was Fromme nur geniessen, hoher Friede Gottes, du! Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, wenn der Leib zerstäubt zur Erde, daß mein Geist nicht sterben werde!

9. Dankt es Jesu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft schreckt; daß des Todes Ueberwinder einst auch unsern Leib erweckt! Wenn ihr sterbet, führt er gleich eure Seelen in sein Reich, und will selbst ein beßres Leben euren Leibern wiedergeben.

10. Ewig, ewig werd ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich fest und still jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, hassen, will die Ewigkeit umfassen.

11. Aber daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort, und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! Dort ist weder Schmerz, noch Leid! Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Thro-

Throne meines Kampfes Preis und Krone!

Mel. Vater unser im Himmelr.

2. O Vater, Schöpfer dieser Welt, der, was da lebt, nährt und erhält, wie groß ist deine Majestät! wie groß die Wunder deiner Hand, die jene Himmel ausgespannt, und sie mit Sternen übersät!

2. Noch heut seh ich der Sonne Pracht; in ihrem ganzen Schmucke lacht, aufs neu belebt, mir die Natur: vielleicht seh ich des Tages Licht nur heute, aber morgen nicht. O Ewger, dieses weißt du nur!

3. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin, verdirbt, wie ein verschmachtend Laub. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Wort an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub!

4. Wenn mich das finstre Grab verschlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich graunvoll die Verwesung nagt, alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein lächelnd Glück mir niemals einen Wunsch versagt.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach großem Ueberfluß gegeizt! wenn mich der Ehre schimmernd Kleid, und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Neid und Stolz gereizt!

6. Verlangt mein eitler Wunsch zu viel? verfolg ich ein zu weites Ziel, auf einem ungewissen Pfad? o Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich: es geschehe mir nach deiner Weisheit besserm Rath!

7. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor. Dich schilt er, großer Menschenfreund! du liebst ihn mehr, als er sich liebt, da deine Huld nicht immer giebt, was seinem Wahne glücklich scheint.

8. Wenn der bethaute Morgen lacht, wenn von den Fittigen der Nacht des Tages Stunden kühler sind, ruft mir die Weisheit liebreich zu: o Sterblicher, was sorgest du? Gott ist dein Vater, du sein Kind!

9. Der dich gemacht, sorgt auch für dich: nicht auf die Erde schränket sich der große Plan des Himmels ein. Dieß Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längste Glück: du sollst, o Mensch, unsterblich seyn!

10. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erde, Welt und Zeit ein Herz, das edel denkt, erhebt! erwache dann in meiner Brust, wann mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt.

11. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, ehs ihr Sclave glaubt; ihr schändlicher Genuß entehrt. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit, nur Freuden einer Ewigkeit sind meiner ganzen Sorge werth.

12. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt, das tugendhaft und heilig ist! Mach andre groß, o Gott! ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein wahrer Weiser, und ein Christ.

Vom natürlichen Unvermögen des Menschen.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

1. O Gott, wie verderbt ist von Natur mein Herz in allen Kräften; voll Haß des Guten, eifrig nur in sündlichen Geschäften! Ich kann dich, Herr, nicht, wie du bist, weil mein Verstand verfinstert ist, nicht dein Gesetz erkennen.

2. Mein Wille, nicht von dir bekehrt, sich selbst noch überlassen, verabscheut, was du wilst; begehrt, was du befiehlst zu hassen. So sehr hat Adams Sünd' auch mich, o Gott, vergiftet, daß ich dich nicht ehren kann, noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, und dir mich widersetze; mich blos, von meiner Kindheit an, am Irrdischen ergötze; daß Eigennutz mich treibt, und nicht Gehorsam, und Gefühl der Pflicht; das zeugt von meinem Falle!

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich, nicht für die Brüder lebe; wenn ich aus Stolz und Dünkel mich gern über sie erhebe: so ists Verderben der Natur. Nach diesem, ach! begehr ich nur, was dein Gesetz verbietet.

5. Im Bösen schnell erfindsam irrt mein Herz von Sünd' in Sünden, und meint, wenns auch betrogen wird, doch da sein Glück zu finden. Mein Ohr verschleußt sich leicht vor dir; und ach! wie lieblich tönet mir die Stimme der Verführung!

6. So oft, o Gott, belehrst du mich in meinen Finsternissen; doch ich betäub' oft freventlich Gefühl, Vernunft, Gewissen, unruhig, bis die Lust gebahr die Sünde, bis erfüllet war das Maas der Uebertretung.

7. Dieß Elend läugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir Armen hast du die Augen aufgethan. Gelobt sey dein Erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein Verstand sah mein Verderben; ich empfand das Elend meiner Sünde.

8. Du hast mich, Gott, ergriffen; mir den Weg des Heils gezeiget; du hast, (wie dank ichs, Vater, dir!) mein stolzes Herz gebeuget. Du willst durch Christum mir verzeihn; mich von der Sünde Macht befreyn, mir Kraft zur Beßrung geben.

9. So überwältige nun ganz in mir den Hang zur Sünde! Stets heller leuchte, Gott, dein Glanz, die Wahrheit, deinem Kinde! Zum Guten mehre meine Kraft, damit ich ringe, tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln!

10. Noch immer schweb' ich in Gefahr; leicht werd' ich schwach und träge; erhalte du mich immerdar auf deinem guten Wege! Ermuntre mich zur Wachsamkeit; gieb Vorsicht; gieb Bescheidenheit, Gedult und Muth zu kämpfen!

11. Ermatt' ich, so erbarme dich des Schwachen, Gott, und treibe, mich zum Gebet, und stärke

stärke mich, damit ich stehen bleibe! Und strauchl' ich doch, so hilf mir auf, damit ich standhaft meinen Lauf zur Seligkeit vollende!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

31 Gott, wo ist Weh, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht gebohren werde? Wer seufzt, der nicht für einer Thorheit Freude wehklag' und leide?

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise: was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn, Herr, dein Mensch den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten; erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten; trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wenn können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich gedenken, ohne Furcht und Grauen? an Tod, und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wütet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, um neidisch zu verwandeln andrer Freuden in Gram und Leiden.

8. Wenn können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen, uns stärken, alle Sünden zu überwinden.

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab, uns der Sünde Dienst entwöhnte, Lust gab, und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln.

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden; dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

32 Der Hang zum Bösen wohnt in mir. Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Bahn nur gehn; betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß, wer nicht Sünden thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist:

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihrs: ach! so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich; verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird

träg' und laß, und schlummert ein.

5. Und ach! wie nah ist dann sein Fall, wann er, versuchet überall, von aussen, durch sein eignes Herz, durch Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll: wie leicht, wie leicht, verliert er alle Kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott, mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beispiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz: wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf' und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir, bis zum Tode selbst, getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand, noch Herz, mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

33 Gott, welch Verderben wohnt in mir! wie oft, wie oft mißfall' ich dir! durch wie viel Sünden! wer erzählt, wie oft der Mensch nur täglich fehlt; er, dessen Herz dir, weil er lebt, durch sein Verderben widerstrebt?

2. Dir widerstrebt, wenn er sich auch, erhellt durch deines Lichts Gebrauch, bekehrt durch deines Geistes Kraft, entschließt, gerecht und tugendhaft, in seinem ganzen Wandel rein, und ohne Falsch vor dir zu seyn.

3. Oft fällt er' aus Unwissenheit, oft durch die Macht der Sinnlichkeit. Durch Trägheit, nur auf dich zu schaun, durch Sicherheit, durch Selbstvertraun, verirrt er sich, beleidigt dich, und seinen Nächsten, oder sich.

4. Ihm mangle weder Kraft, noch Licht: wie oft vergißt er seiner nicht! wie oft fehlt ihm zum Kampfe Muth! und, wenn er seine Pflicht auch thut, wie zaudert er, wie läßig ist so oft auch der geübte Christ!

5. Doch, wer zur Sünde Sclaven sich verkauft hat, o wie wissentlich, mit welchem Frevel sündigt der! wie häuffet seine Laster er! wenn Leidenschaft und Sinnlichkeit, dir nicht zu folgen, ihm gebeut.

6. Er achtet nicht auf dich, o Gott! sich zu betrügen, treibt er Spott mit allem dem, was göttlich' heißt; betrübt, erbittert deinen Geist, verläugnet Zukunft und Gericht, aus Haß nur gegen seine Pflicht.

7. Und, hält in seiner Bosheit Lauf ihn andrer Menschen Macht nicht auf: was achtet seiner Lüste Wuth der Brüder Jammer, und ihr Blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt: was kümmert ihn das Wohl der Welt?

8. So schrecklich ist der Sünde Macht bey Frevlern, und bey dem, der wacht, daß er nicht falle wissentlich, nicht, Gott, dir trotze, sondern dich vor Augen hab'

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/38 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

hab', und dir getreu auch selbst in seiner Schwachheit sey.

9. Und wähnen sollt' ich, Gott, daß ich verdienen könn', und blos durch mich, durch eigene Rechtschaffenheit, des Glaubens Preis, die Seligkeit? Die, weil du auch die Sünder liebst, du ihm aus freyer Gnade giebst.

10. Ich sollte wähnen, daß, o Gott, dein Sohn nicht kam, durch seinen Tod von Tod und Fluch mich zu befreyn? Nur kam, ein Beispiel mir zu seyn? Ein Lehrer nur, zu meiner Pflicht ein sichrer Führer durch sein Licht?

11. Preis dir, o Vater, daß er mir mehr ist; mein Mittler, Gott, bey dir; daß er mein Opfer ward, und starb, und Gnad' und Friede mir erwarb; daß er, ihm nachzufolgen, mir Kraft schenkt und Freudigkeit zu dir.

12. Ich will mit Ernst und Eifer mich dir widmen, nimmer wissentlich dir ungehorsam seyn, und gern dir dienen, meinem Gott und Herrn! Doch selig will ich, Gott, allein durch dich und meinen Heiland seyn!

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

34 Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist jetzt unter allen ein Mensch, ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle, Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn, die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen, und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz, mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die grössern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns, mit starkem Triebe, zu schnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9 Ach laß, durch unsre Schuld, uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Von der Gnade Gottes in Christo.

Mel. Herzliebster Jesu was! ꝛc.

35 Lobsinge Gott! Erheb ihn meine Seele! Er sorget stets, daß dir kein Gutes fehle. Er führet dich zum Glück auf sichrem Pfade mit seiner Gnade.

2. Der Herr ist freundlich, daß, was lebt, sich freue; barmherzig, und von großer Güt' und Treue. Er sorgt für uns, daß uns kein Unfall schade, voll Lieb' und Gnade.

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, was wir, undankbar gegen seine Gaben, verschuldet haben.

4. Hoch ist der Himmel über seiner Erde! Noch höher ist, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben!

5. Wem bleibt dein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt er wieder unsrer Sünden Strafen, die schon uns trafen.

6. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie vom Frevel sich zu ihm bekehren, ihn wieder ehren.

7. Von Ewigkeit zu Ewigkeit erhebet sein Antlitz Gott auf den, der heilig lebet; er krönet ihn, auf jedem seiner Pfade, mit Treu und Gnade!

8. Wohl allen denen, die ihn standhaft lieben; die sein Gesetz mit Treu und Eifer üben! Sie finden Schutz, und jeden guten Segen auf seinen Wegen.

9. Gott hat im Himmel seinen Stuhl gesetzet; da herrscht er über alle, wägt nnd schätzet der Menschen Thaten, und bestimmet ihnen, was sie verdienen.

10. Lobt, Menschen, lobt, ihr seine Diener, rühmet, erhebt den Gnädigen! Sein Lob geziemet den Knechten Gottes, und den Herrn erheben, bringt Heil und Leben.

11. Lobsingt, lobsingt ihm, alle seine Werke! An allen Orten preiset seine Stärke! Lobsinge Gott, den ich zum Heile wähle, auch meine Seele!

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

36 Herr, wir singen deiner Ehre; erbarm dich unsrer, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr! wir danken voll Entzücken. Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben, und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe! Schon vor der Zeit, in Ewigkeit, war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott! du sendest uns den Tod nur zum Segen, bist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Blute lagen,

lagen, und Nacht der Höllen uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade, da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen! Ein neues Lied werd' ihm gesungen. Er hört uns, er, der Liebe Gott! Wir sind mit ihm versöhnt! Ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! Erschallt schon hier; einst knieen wir an seinem Thron, und beten an.

Mel. Gelobet seyst du Jesus ꝛc.

37 Preis ihm! Er schuf, und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir, wir leben, und wir sterben dir! Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt, in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir. Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Geheiliget hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir. Halleluja!

4. Singt Psalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehova, dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

38 Gott, ich darf mich zu dir nah'n, ich ein Erlöster Christi! Tief im Staube bet' ich an dich, Vater Jesu Christi! Unsichtbarer, der du bist, und seyn wirst, der du warest; du schaffest, du bewahrest die Welt, vor der du warest! Herr, wer gleichet dir? Wer ist, wie du, Gott über alle, daß alles dir gefalle, in allem und durch alle? Herr, Jehova Zebaoth, sey hochgelobt, Gott unser Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nah'n, Gott, Ebenbild des Vaters! Tief im Staube bet' ich an, dich ein'gen Sohn des Vaters! Menschgewordner, der du bist, und seyn wirst, der du warest, im Fleisch dich offenbarest der Welt, vor der du warest; Herr, wer gleichet dir? Wer ist, wie du, Gott über alle? Daß jeder dir gefalle, versöhntest du uns alle. Sohn, Jehova Zebaoth, sey hochgelobt, Herr, unser Gott!

3. Geist des Vaters und des Sohns, du kennst die Tiefen Gottes! Siegel unsers Gnadenlohns, mach' uns zu Tempeln Gottes! Geist der Heiligung, du bist vom Vater uns gegeben; damit wir ewig leben, und ewig ihn erheben! Heilig, heilig, heilig ist der Vater mit dem Sohne, der Geist, auf einem Throne mit ihm und seinem Sohne! Einiger, Herr Zebaoth, sey hochgelobt, Gott, unser Gott!

Mel. O Gott mein Schöpfer ꝛc.

39 Ja, Vater, du beschlossest schon, eh wir geschaffen waren, Barmherzigkeit durch deinen

deinen Sohn an uns zu offenbaren. Dein allumfassend Auge sah der Sünde tief Verderben; da sprachst du, eh der Fall geschah, zum Sohne; Sohn, sie sterben! wir wollen sie erlösen!

2. Da schwurst du deinen theuern Eid: Ich will der Sünder Leben! Dich hat dein Eidschwur nicht gereut; du hast den Sohn gegeben. Wir fielen; doch an allen ward, durch deinen Eingebohrnen, in ihrer Rettung offenbart, an Sündern, an Verlornen, die Allmacht deiner Gnade.

3. Dein Sohn erschien, und litt und starb für aller Menschen Sünden; ein ewig Heil, das er erwarb, auf seinen Tod zu gründen. Für alle Menschen ward sein Blut zur Heiligung vergossen. So liebevoll war, uns zu gut, des Friedens Bund geschlossen! So wunderbar erfüllet!

4. Der Gnade Ruf, daß durch den Sohn die Sünder leben sollen, ist zu den ersten Menschen schon, ist bis zu uns erschollen. Von Volk zu Volk erschallt der Ruf, daß jeder glauben solle: daß Gott uns nicht zum Zorn erschuf: daß er uns retten wolle, uns ewig selig machen.

5. Nicht alle hören deinen Ruf: doch liebst du alle Sünder, die deiner Liebe Macht erschuf durch deinen Sohn, als Kinder. Wir glauben dir, was wir nicht sehn; wir glauben: deine Gnade kennt Wege, die wir nicht verstehn, hat auch verborgne Pfade zum Heile deines Sohnes.

6. Du magst sie, Herr, in Finsterniß vor unserm Blick verhüllen: was du verheißest, ist gewiß; du kannst, du wirsts erfüllen. Wer mißt die Grenzen deiner Macht? Das Opfer, nach dem Falle von deinem Sohne dargebracht, hat Werth genug, um alle, die's nicht verschmähn, zu retten.

7. Deß sollen wir nicht Richter seyn. Du nur kannst Herzen prüfen. Dein nie getäuschter Blick allein durchschauet ihre Tiefen. Du nimmst dich aller Menschen an, und wen, o Gott, auf Erden des Sohnes Blut nur retten kann, der wird gerettet werden. Er ist der Welt Versöhnung.

8. Ach! für die Heyden zittern wir, die deiner Gnade Gaben in gleichem Maaße nicht von dir, wie wir, empfangen haben! Was richten wir? Ach, bebten doch wir nur für unsern Sünden, und suchten, weils noch Zeit ist, noch bey dir das Heil zu finden, das du uns offenbarest!

9. Uns ruft dein Evangelium. Gieb Ohren, Herr, zu hören; gieb Kraft, daß wir, zu deinem Ruhm, aufrichtig uns bekehren! Du forderst uns zur Rechenschaft für alle deine Gaben; du beutst uns Glauben an und Kraft. Nach dem nun, was wir haben, wirst du uns einst auch richten.

Von

Von der Person, Menschwerdung und Geburt Christi.

Mel. Gelobet seyst du, JesuChrist.

40 Gelobet seyst du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest, und einst warst, wie wir. Anbetung, Preis und Dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn, ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht! Hallelujah.

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kommt in sein Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich. Hallelujah!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht! Hallelujah!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch gebohren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an! Hallelujah!

Mel. Jesu meine Freude.

41 Gottes Sohn ist kommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: Entstehe! der einst spricht: Vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder Jesu Christ! Welch' ein Heil, am Sohne Theil, Theil, durch seiner Zukunft Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann uns von ihm scheiden: er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen: hier steht er uns bey! Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen!

4. Wann wir einst ermüden, führt er uns in Frieden zu des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder, ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier versucht, wie wir: überschwänglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben!

Mel.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/43 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ.

42 Lobsingt, lobsinget! Gottes Sohn, welcher, von dem Fall an, schon zum Heiland uns verheissen ward, wird nun im Fleisch uns offenbart; er wird ein Mensch.

2. Welch Wunder seiner Huld und Macht! So hat Gott an uns gedacht! Er, der Verlohrnen Heil und Freund, der Eingebohrne selbst erscheint, und wird ein Mensch.

3. Er sah das Elend seiner Welt, die der Sünde Gräul entstellt. Wer kann sie retten? Möglich ists selbst Engeln nicht: doch er beschließts, er wird ein Mensch!

4. Die Welt, getäuscht durch Trug und Wahn, betet ihren Gott nicht an. Sie ist ein Götzentempel. Wer macht sie zum Tempel Gottes? Er! er wird ein Mensch!

5. Unwissenheit und Blindheit fällt auch auf Juda's hellre Welt. Ach! wer wird Zion nun befreyn? Der Sohn! Der will sein Retter seyn, und wird ein Mensch.

6. Das Laster herrscht, die Tugend fleucht, alle Frömmigkeit entweicht: da kömmt und wehrt noch ihrer Flucht der Herr, der nun sein Volk besucht. Der wird ein Mensch.

7. Den Sündern drohet das Gebot Rache hier, und nach dem Tod; sie können nicht dem Herrn entfliehn: doch ihr Verderben jammert ihn: er wird ein Mensch.

8. Gott kann vergeben: aber wer ist auch heiliger, als er? Er will mit uns versöhnet seyn: wer kann versöhnen? Gott allein! Sein Sohn wird Mensch.

9. Seht, leiden können von Natur wir nur. Sterben, wir auch nur. Um nun zu fühlen unsre Noth, um selbst zu leiden unsern Tod, wird er ein Mensch!

10. Ach Menschen, Menschen, betet an! betet Jesum Christum an! Ihn, welcher eurer nie vergißt, weil er auch Mensch geworden ist, ein Mensch wie wir!

11. Und werdet heilig nun durch ihn, wie der Sohn, der nur erschien, daß wir auch, weil er uns sich schenkt, uns ihm ergäben: und bedenkt: Er ward ein Mensch.

Mel. Vom Himmel kam der ꝛc.

43 Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. Ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt sey, der da kömmt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter

hoffend

hoffend sahn, dich, Gott, Messias, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöh't. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

44 Er kömmt, er kömmt der starke Held: voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Messias ists. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

45 Also hat Gott die Welt geliebt, daß er, aus freyem Trieb, uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch, ohne Sünden an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir: du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater, und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab' ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird zum Reichthum mir; dein Leiden stillt mein Leid; in dir, Erniedrigter, in dir erlang ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist!

Aufs Fest Epiphanias.

Me. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

46 Dein Heil hat heut', Volk Gottes, sich zu nähern angefangen, ein helles Licht ist, auch für dich dem Erdkreis aufgegangen. Dieß sey dir stets ein Freudentag. Die Nacht, die auf den Völkern lag,

lag, durchbrach zuerst sein Schimmer.

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn der Erde große Freuden; so sammelt er sich selber schon die Erstlinge der Heyden. Zu ihrem neugebohrnen Herrn muß sie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Der vor'gen Zeit denkt, Christen, doch. Heil euch! Sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst, was waret ihr? O werthes Volk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

4. Ein Volk, mit Gott ganz unbekannt, von seinem Bund entfernet, das, von dem Guten abgewandt, nur Böses thun gelernet; das todten Stein, geschnitztes Holz, wohl gar auf seine Blindheit stolz, als seine Götter ehrte.

5. Du giengst in Schand' und Laster hin, wie jede Lust dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einst das Gewissen rührte: so konnte da doch aus der Noth, die die Natur schon Sündern droht, dir nichts den Ausweg zeigen.

6. Beglückter Tag, der alle Nacht der Finsterniß entwendet! Daran uns Gott, nach langer Nacht, sein Licht und Heil gesendet! Da Gott in dir, Immanuel, mit deinem Volke Israel nun auch die Heiden dankten.

Aufs Fest der Darstellung Christi.

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

47 Wohlauf mein Herz! Verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sey gewiß, er werd' auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein; und hat hier Lust zu wohnen. Doch, finstres Herz! Auf! Werde licht! Denn Jesus wohnt in Herzen nicht, die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndtet Schaden bloß für Müh; für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer begehret, Gottes Sohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben; Gott fürchtet; sich der Welt entwöhnt; aus ihr sich nach dem Himmel sehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut; im Glauben seinen Heiland schaut; der kann in Friede fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll Glaubens seyn, mich stets im Geiste leben! bis du auch mich, wann dirs gefällt, in Friede wirst aus dieser Welt in deine Wonn' erheben.

Von

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/46 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Von dem Lehramte und Wandel Christi.

Mel. Vater unser im Himmelr.

48 Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest, in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trift der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst, durch treuer Lehrer Mund, noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schaft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir; daß er mich zu der Wahrheit führ, vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht derseinst erfreut.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

49 O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth, und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, deine Lust.

3. Wenn je dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt, mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe sel-

ber ist, so warst dus auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reitze: wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein, und fest gericht't.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war, im bängsten Schmerz, die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten, voll Majestät, und dir ertönt von allen Gotteskechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu, und ganz in seiner Fügung ruh.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

50 Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich zu uns ins Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit ganz bedecket, dich vom Kreuz ins Grab gestrecket. O wer faßt die starken Triebe deiner Huld und Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Liebe! Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O! wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! O! wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen.

4. Die Betrübten zu erquicken, Kinder liebreich anzublicken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hin zu locken, war, mit Schwächung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geschäfte.

5. O! Wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für uns, Armen, dein unschätzbar theures Leben in den Kreuzestod gegeben, da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wolltst erdulden, und den Segen zu erwerben, als ein Fluch, am Kreuze sterben.

6. Liebe nur hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Klagen, andrer Fehl und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, selbst die Feinde zu vertreten, für die Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war, bey Spott und Hohne, deiner Tugend Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen, mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. So,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/48 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

8. So, Herr, wolltest du bedecken meiner Sünden Meng und Flecken! So mich durch dein Beyspiel lehren, Gott recht kindlich zu verehren! So mich lebend, sterbend lieben, so mich in der Liebe üben! O so heilge meine Triebe durch dieß Vorbild deiner Liebe!

Von dem Leiden und Tode Christi.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

51 Erhebe vom Geräusch der Welt, mein Geist, der Andacht Flügel! Hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! Ihr Himmel! Welch ein Mensch ist das! Wie drückt ihn seiner Feinde Haß, mit boshaft wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden!

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen; fleht für die Hasser, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau! jetzt umhüllt ihn finstre Nacht, er ruft, er ruft: Es ist vollbracht! Nun senkt sein Haupt sich nieder. O meine Seele! freue dich; dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Missethat den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblichs Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns sein Heil gegeben!

Mel. Herzliebster Jesu was ꝛc.

52 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns, auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh, und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder, es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr! mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich, mit dankendem Gemüthe, in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein, sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der

sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist, Gnad' und Lieb' erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlichs Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich sebst für mich dahin gegeben: wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trift, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen? Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten. Du, Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dich nachzuahmen.

---

16. Unendlichs Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd' ich matt, im Laufe guter Werke: so sey mirs Stärke.

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, Trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und den, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dieß sey, wenn

wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil! am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich, bey deinem herben Schmerz, die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd' und Himmel hört: vergieb, o Gott! und führe nicht sie ins Gericht; das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget. Er hat, durch segnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an, hast du, durch deines Fürspruchs Kraft, mein treuer Heiland, mir verschaft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: o dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele! Gieb, daß, bey der Verfolgung Schmerz, ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach' empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad' erfleht!

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöh'ter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist uns alles, dort und hier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir, so wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürbitt' ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel. Wenn meine Sünd'n ꝛc.

54 Hin an dein Kreuz zu treten; in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich, mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt. In heißen Aengsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! Jezt ist für Adamskinder der Mittler im Gericht! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! so groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünden Rächer: und Gott ist Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, häuft, auf den Tag des Zornes, sich selbst des Zornes Last.

5. Hörts, die ihr eure Herzen noch ihrem Dienst ergebt! Der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter! Hört für euch sein Gebet: Sie wissens nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn einst sie zu dir flehn.

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde! verdammt der Rache Lust! vergeltet euern Hassern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie!

8. Noch währen seine Qualen; noch trinkt er ohne Rast des Zornes volle Schalen, trägt unsrer Sünden Last, und fühlt für uns des Todes Noth; und nun ergreift den Müden der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht! Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht! Nun sinkt er in die Todesnacht! Erbarm', o Gott, dich unsrer! Er stirbt! Es ist vollbracht!

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

55 Am Kreuz erblaßt, der Marter Last, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz. Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich: und über dich geh'n aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan! Dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey habest hingegeben.

6. Hochheilge That! des Höchsten Rath will ich in Demuth, ehren.

ehren. Der Erfinder meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten. Sie erstanden! Leicht entschwingt der Lebensfürst sich den Todesbanden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln, ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ists mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ichs meyne. Ja, du siehests, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb ermessen.

Mel. O Traurigkeit o Herzeleid.

56 Hier ruh't der Held, der dich, o Welt, durch seinen Tod erworben! Er, des Vaters ew'ger Sohn, ist, als Mensch, gestorben.

2. O Sünder, dir zum Trost, liegt hier des Lebens Herr begraben! Deine Sünden sind es, die ihn getödtet haben.

3. Ach, sollte nicht dein Angesicht von Thränen überfließen, da den Fels, der dich gezeugt, Fels und Gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, dein Heiland, liegt erblaßt hier in der Erde; daß der Mensch durch seinen Tod einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für uns hat dich des Frommen Grab bedecket. Sünder, kehrt beschämt zurück, zittert und erschrecket!

6. Für meine Schuld, o Herz voll Huld, hast du dein Blut vergossen; deine Augen, Herr, mein Heil, mir zum Trost geschlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigner Macht ließ Christus hier sein Leben. Von Verwesung frey, wird ers sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht der Herr! die Nacht des Grabes geht zu Ende. Tod und Stein entkräften nicht seiner Allmacht Hände.

9. Geheiligt ist dein Grab, o Christ! Dich kanns nicht ewig decken. Des Erlösers Grab befreyt deine Gruft vom Schrecken.

10. Sink' ich hinab ins finstre Grab, und werde Staub, ich Armer, dann gedenke gnädig mein, siegender Erbarmer!

Mel. Christus der ist mein Leben.

57 Die Sonne stund verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: Es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebürg' empor, und Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott! Es starb! Und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht: der, den sein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt, du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt!

7. Nun wohnt in ew'gem Frieden das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommst, und führst die Deinen in deines Vaters Reich. Du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey!

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd' überwinden durch dich, der Hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist dann mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

588 So giengst du einst, beraubet aller Freuden, für deine Feinde Schmach und Tod zu leiden! Du giengst, o Jesu, deines Vaters Willen treu zu erfüllen.

2. Du, der Erbarmer aller Menschenkinder, giengst ins Gericht vor Gott hin, für die Sünder. Nur unsre Schuld und Last muß, Herr, dich drücken, uns zu beglücken.

3. Du ließest dich, um aus des Todes Pforten uns zu befreyn, verhöhnen, martern, tödten. Du wurdest, als ein Fluch, ans Kreuz geschlagen, ins Grab getragen.

4. Herr, der du dich für uns dahin gegeben, und unser Heil mehr liebtest, als dein Leben, Lamm Gottes, das du aller Schuld getragen, ich kann nicht zagen.

5. Dein Tod vertilget alle meine Flecken, er schützet mich vor des Gerichtes Schrecken, er stärket mich, die Welt, mich und die Sünden zu überwinden.

6. Werd ich dereinst im letzten Kampf erzittern; wird meinen Geist des Grabes Furcht erschüttern: dann laß dein Leiden, Hoffnung der Erlösten, mich mächtig trösten!

Von der Auferstehung Christi.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

59 Halleluja! Jauchzt, ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes, und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm; er hats vollbracht! Halleluja! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir, von Gott gefallne Sünder, sind nun mit

mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christo, dir; ruh'n im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglichs Leben, und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Halleluja! Tod und Gericht, erschreckt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen, Amen. Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehova gnug gepreist. Doch, ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor! Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! Die Welt ist seiner Ehre voll!

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

60 Halleluja! Jesus lebet. Erlöste Menschen, o erhebet des großen Mittlers Majestät! Hörts, betrübte Sünder! Gebet der Freude Raum! Denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöh't. O Seele, dein Gesang schall ihm zu Preis und Dank! Halleluja! dich, großer Held, erheb die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden! die ganze Hölle ist gebunden! Der herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure Feinde dräun! Ihr könnt getrost euch freun! Jesus lebet, von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf, schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod! wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: so, wie verneut, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5. O Erstandner! Welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! der Herr ist nah. Bald ist der Tag des Sieges da!

Mel. Vom Himmel kam der ꝛc.

61 Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags

der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König, und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Von seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schaft, sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

62 Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferweken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Je-

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Das alte Jahr vergangen ist.

63 Dich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünderwelt, du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät, ich nahe mich voll Zuversicht zu dir: denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich! So wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst, und wiedernahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch du regierst! Und wir sind dein! Und ewig werden wir es seyn!

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! du Trost, der meinen Geist erhebt, ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug' hinab.

9. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

20. Der du für unsre Seele wachst, sie zu dir ziehst, und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, schaun!

Mel. Du bist ein Mensch das ꝛc.

64 Das Grab zerbricht, und Gottes Sohn verläßt der Todten Grüfte! Es dringt ein lauter Jubelton siegprangend durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Vater, meinen Geist, daß er dir heilig werde, den Neigungen der Erde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis dieses Leibes Hütte bricht, bis sich mein Haupt wird neigen. Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, erstandner Heiland! nimm mich auf: Herr, nimm bey meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Mensch, willst du Gott in seinem Reich nach deinem Tode sehen: so mußt du, deinem Heiland gleich, von Todten auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, den ihre Pracht gefesselt hält: nach Gott und

Tugend

Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Wohl dir, wenn du das Laster fliehst, dem Frevler dich entziehest, und liebst den Gott, den du nicht siehst, im Menschen, den du siehest! Als schon die nahe Stunde kam, als der Erlöser Abschied nahm; so sprach er zu den Seinen: hört, Kinder, auf zu weinen!

5. Ich geh zum Vater in das Reich, das auch für euch beschieden: geht! meinen Frieden laß' ich euch, ich geb' euch meinen Frieden; nicht geb' ich, wie die Welt ihn giebt. Daran, daß ihr einander liebt, daran will ich erkennen, ob ihr auch mein zu nennen.

6. So sprach der Herr. Ihr Christen, denkt an eures Heilands Liebe! Denkt, daß, wer seinen Nächsten kränkt, auch Jesum selbst betrübe! Lobt euren Gott in jedem Stand! die Zwietracht sey von euch verbannt! vergebt in diesem Leben: so wird euch Gott vergeben.

7. Erretter! Heiland! Menschenfreund! erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Lehr mich, mein Leben dir nur weyhn; laß mich dem Nächsten nützlich seyn! Gieb selbst mir Geist und Kräfte zu jeglichem Geschäfte!

8. So kann ich leben, als ein Christ, und als ein Christ erblassen. Ich weiß, daß du mein Heiland bist: ich will von dir nicht lassen. Herr, segne mich! zu seiner Zeit, laß mich zu deiner Ewigkeit vom Grab empor mich schwingen, und, heilig! heilig! singen.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

65 Herr, ich will mit Danken kommen! Dir, du Erretter deiner Frommen, dir, dir will ich mein Loblied weyhn. Du hast bis zum Tod gekämpfet, und sterbend meinen Feind gedämpfet. Dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein. Lob, Preis, und Dank sey dir! Du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank, erhebt sich ewig, Gott, zu dir.

2. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demuth an. Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, seine Brüder, und rühmts, was er an uns gethan. Glaubt alle: sein Gebot ist uns Befehl von Gott, Mitgenossen! Er stritt allein. Dringt mit ihm ein ins Allerheiligste vor Gott.

3. Wenn wir unsern Tod einst schmecken: wo sind denn alle seine Schrecken? Wo ist sein Stachel? Was ist er? Jesus lebt: und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder. Auch unsre Gräber werden leer. Sein Eigenthum sind wir. Die Seinen läßt er hier nicht im Staube. Er kommt und ruft: Verlaßt die Gruft, steht auf, Entschlafne, folget mir.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht, nach der langen Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, und

plötz-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/58 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

plötzlich unser Aug erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns die Deinen! Die Todesbahn giengst du voran. Wir folgen dir in deine Ruh.

5. Held, vor dem die Hölle bebet, der selbst den Tod sah, und nun lebet, nun lebt und herrscht in Ewigkeit, dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er alles übergeben, Gewalt, und Reich, und Herrlichkeit. An allem deinem Heil hat dein Erlöster Theil, durch den Glauben. Des Glaubens Licht verlösch uns nicht. So sehn wir ewiglich dein Heil.

Von der Himmelfahrt Christi.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

66 Ueber aller Himmel Heere erhobst du dich mit Sieg und Ehre, du; Geber der Unsterblichkeit! Laute, freudenvolle Lieder der Engel schallen mächtig wieder, und preisen deine Herrlichkeit! Du hobst dich zu dem Thron des Vaters, ewger Sohn! Gottes Antlitz verklärte sich: du setztest dich zur Rechten Gottes auf den Thron!

2. Ganz war alles nun vollendet, wozu dich, Gott, dein Gott gesendet, erlöst die ganze Sünderwelt! Jauchzet ihm, der Erde Kinder, er hat euch euer Heil, ihr Sünder, allmächtig wieder hergestellt! Nun gehet mit euch nicht der Richter ins Gericht! Der Erhöhte, erwürgt für euch, kehrt in sein Reich zurück: denn alles war vollbracht!

3. Deines Vaters Gnadenwillen, Versöhner Gottes, zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod! Sitze, Sohn, auf meinem Throne! Dir geb' ich meine Welt, dem Sohne, und meine Herrlichkeit! sprach Gott. Wie göttlich ist dein Lohn, Erhöhter! Gottes Sohn! Seine Frommen, durch Streit und Schmach folgt treu ihm nach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott!

4. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir der Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und uns die Freuden der bessern Welt bey dir verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln sahn. Und wir wandeln die edle Bahn! Bald, bald empfahn' wir auch, wie du, die Kron' am Ziel!

5 Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen! Dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland! Erkauft hast du uns Gott, uns dir, durch deinen Tod! Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben, und mit Gott!

6. Welch

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/59 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

6. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder sehn auf Erden, in aller Majestät des Herrn! Ist der große Tag des Lebens, für deine Feind' ein Tag des Bebens und der Verzweiflung, Herr, noch fern? Wann kommt er? Wann erfreut uns deine Herrlichkeit? Halleluja! der Tag ist nah! ach wär' er da, und mit ihm unsre Herrlichkeit!

Mel. Gelobet seyst du Jesus ꝛc.

67 Der du zu Gott erhöhet bist, du fuhrst zum Himmel, Jesu Christ! O Gott mit uns! dir danken wir! stärk' uns mit Heil und Kraft von dir! Gelobt sey Gott!

2. Daß unser Heiland, Gottes Sohn, erhoben auf des Vaters Thron, für uns, o Vater, sorgt, das preist der Frommen dankerfüllter Geist. Gelobt sey Gott!

3. Ihm sind die Himmel unterthan, ihn beten selbst die Engel an, er lebt und herrscht, dem Vater gleich, und hat, wie er, ein ewigs Reich. Gelobt sey Gott!

4. Er hat der Sünder Heil vollbracht; denn er bezwang der Sünde Macht, bezwang den Tod, und uns beschützt er, der zur Rechten Gottes sitzt. Gelobt sey Gott!

5. Er hat gesiegt, wir siegen mit! Wer will verdammen? Er vertritt! Es klage, wer nur will, uns an: er nimmt sich seiner Brüder an. Gelobt sey Gott!

6. Er selbst ist unser höchstes Gut: denn er erwarb uns durch sein Blut des Vaters Gnad', und gab den Geist, der uns zum Leben unterweist. Gelobt sey Gott!

7. Wohl dem, der nur auf ihn vertraut, sein Heil auf diesen Felsen baut! O Sünde, wir entsagen dir! Dem Herrn des Himmels dienen wir. Gelobt sey Gott!

8. Er leitet uns, und unser ist dein Reich, dein Himmel, Jesu Christ! Dann werden, durch den Glauben dein, wir deines Ruhms uns ewig freun. Gelobt sey Gott!

9. Du hast die Menschen nicht verschmäht, hast uns erlöst und bist erhöht: erhöre nun auf deinem Thron, uns, deine Brüder, Gottes Sohn! Erhör uns Gott!

10. Erhalt uns deine Lehre, gieb zu allem Guten Kraft und Trieb, gieb in Versuchung Sicherheit, im Leiden Muth und Festigkeit! Erhör uns Gott!

11. Herr, nimm uns an, wenn du Gericht zu halten kömmst, verstoß' uns nicht! Laß uns zu deiner Rechten stehn, und deine Herrlichkeit uns sehn! Erhör' uns Gott!

12. Dann fürchten wir den Tod nicht mehr, und jauchzen, wie der Engel Heer, daß du der Herr, o Jesu Christ, daß du so hoch erhaben bist. Gelobt sey Gott!

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

68 Lobsingt, ihr Völker, preist den Sohn! bringt Ehr' und Ruhm ihm her! Fallt nieder, kniet vor seinen Thron; denn er ists würdig! er!

2. Den aller Engel Lobgesang noch, eh' ihr war't, erhob, dem jauch-

jauchze, Menschen, euer Dank ein jubelvolles Lob!

3. Ihn soll der Sünder preisen; soll frohlocken seiner Macht! Die Stimme Jesu Christi scholl vom Kreuz: Es ist vollbracht!

4. Des Tempels Vorhang reißt entzwey. Sie schallt; die Erd' erbebt; der Fels stürzt ein. Auf ihr Geschrey erwacht der Todt' und lebt!

5. Die Stimme schallet durch die Welt zu jeder Nation, und jeder Götzentempel fällt, und jeder Götterthron!

6. Die Stimme Jesu geht mit Macht; der Sünder hört und bebt! Er hört: Es sey sein Heil vollbracht; er hörts, und glaubt, und lebt!

7. Die Stimme Jesu ladet euch, ihr, die ihr elend seyd, zu sich in seiner Wahrheit Reich, belehrt euch, und erfreut!

8. Auf ihr gewaltiges Gebot giebt, wenn er kömmt, das Meer, das Grab, der Abgrund, und der Tod die Todten Gottes her!

9. Sie stürzet dann, ihr Sünder, euch tief in den Pfuhl hinab; euch, Fromme, rufet sie ins Reich, das ihm der Vater gab!

10. Ihm sey ihr ewig Lob geweiht! Erlöste, freuet euch! von Ewigkeit zu Ewigkeit währt eures Königs Reich!

11. Ein voller Strom der Wonne fließt von seinem Throne her! Lobsingt dem König! Würdig ist des frohsten Lobes Er!

Von der Mittheilung des heiligen Geistes.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

69 Du Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer Macht mit beyden, Eines Throns, Geist, den Jesu Gnade zu uns sendet, der den Glauben anfängt und vollendet! Ach, hilf uns, Herr!

2. Du Geist der Gnade, Geist voll Kraft, mach' uns gläubig, mach' uns tugendhaft! Wirk' in unsern Seelen gute Triebe, schenk uns Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Liebe! Ach, hilf uns, Herr!

3. Zeig' uns den Sohn, daß wir durch ihn dem Gerichte, das uns droht, entfliehn! Lehr uns seine Liebe recht erkennen, und ihn unsern Herrn und Heiland nennen! Ach, hilf uns, Herr!

4. Du nimmst bey Gott dich unsrer an; lehrst uns beten, Hülfe zu empfah'n! Geist der Kindschaft, komm uns zu vertreten, wenn wir: Vater, rufen, wenn wir beten! Ach, hilf uns, Herr!

5. Sey, wo wir wandeln, hülfreich; sey du der Führer, steh uns Schwachen bey! O gieb, daß die Sünder vor dir zittern, und dich durch Verstockung nicht erbittern! Ach, hilf uns, Herr!

6. Erhalt uns Gottes Lehre rein! Laß uns seines Wortes Thäter seyn! Schenk' uns treue Hirten,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/61 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hirten, daß die Heerde, Jesu Heerde, nie verführet werde! Ach, hilf uns, Herr!

7. Verlaß uns, höchster Tröster, nicht; tröste, tröst' uns, wenn uns Trost gebricht. Laß uns Jesu Wunden Freude geben, sprich einst, wenn wir sterben: ihr sollt leben! Ach, hilf uns, Herr!

8. Komm, Geist des Herrn, in unser Herz; zeuch es zu dir, zeuch es himmelwärts, laß uns alles Eitle nicht mehr achten, nach dem Reiche Gottes lehr uns trachten! Ach, hilf uns, Herr!

9. Sey unser Schirm zur Zeit der Noth; wende von uns, was Verderben droht! Steh in schweren Kämpfen uns zur Seite, daß, wer kämpft, wie Jakob, siegreich streite! Ach, hilf uns, Herr!

Mel. Komm' heiliger Geist.

70 Tag, der Erleuchtung uns gebracht, Tag, den uns unser Gott gemacht! Mit Innbrunst sey von allen Zungen, zu Gottes ew'gem Preis, besungen. Die Erde lag von Nacht umhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt. Du hast den dicken Finsternissen, nach langer Nacht, die Erd' entrissen. Halleluja! Halleluja!

2. Tag, der du heitrer jetzt erscheinst, als da du mit Gewittern einst den finstern Sinai bedecktest, das Volk durch Donnerstimmen schrecktest; der du ein Segenstag jetzt bist, du Segenstag, sey uns gegrüßt, wir jauchzen dankbar dir entgegen. Für uns auch bist du reich an Segen. Halleluja! Halleluja!

3. Wie furchtbar hat mit Fluch und Tod uns, Sünder, das Gesetz bedroht! Doch strahlt in desto sanftrer Klarheit nun Jesu Christi Gnad' und Wahrheit. Er, er hat das Gesetz erfüllt, die Schuld gebüßt, den Zorn gestillt, und ist zum Vater hingegangen, für uns viel Gaben zu empfangen. Halleluja! Halleluja!

4. Lobsinget ihm! Er ist erhöht, sitzt auf dem Thron der Majestät, und sieht auf uns mit Gnad' hernieder; denn er gedenket seiner Brüder, und tauft sie, daß ihr blöder Mund der Gottheit hohen Friedensbund die Welt zu lehren sich erdreiste, mit Feuer und mit heil'gem Geiste! Halleluja! Halleluja!

5. Ein Sturmwind braust, und machet Bahn, und kündigt den Geist Gottes an, er ist mit allem seinen Segen bald selber sichtbarlich zugegen. In Feuerflammen läßt er sich auf sie; gleich stimmet feyerlich ihr Mund in lautes Lob zusammen. O himmlisch Lob! o Wunderflammen! Halleluja! Halleluja!

6. O majestätischer Beruf! Der uns den Mund zur Rede schuf, lehrt schnell in fremden Sprachen reden; Beredsamkeit giebt er den Blöden; Verfolgten giebt er Freudigkeit, Verzagten Unerschrockenheit. Erstaunend sieht der Kreis der Erden auf einmal sie zu Lehrern werden. Halleluja! Halleluja!

7. Gesandt von Jesu, gehn sie gern, und sammeln überall dem Herrn selbst aus Verfolgern neue Jünger. Das, warlich! das ist

Gots

Gottes Finger! Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott. Sie singen dennoch, stark durch Gott, trotz alles Grimms, trotz alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Halleluja! Halleluja!

8. Der Herr mit euch: der Herr mit euch! Ihr bauet ihm sein weites Reich. Nun herrscht der Herr auch unter Heiden; und Völker dienen ihm mit Freuden. Entfesselt von Abgötterey, lernt nun die weisre Welt aufs neu den längst vergeßnen Schöpfer kennen, ja, ihn in Christo Vater nennen. Halleluja! Halleluja!

9. Die theuren Segen dauern fort, gelobt sey Gott! Er gab sein Wort mit Schaaren von Evangelisten. Auf! Rühme, danke, Volk der Christen! Dir sendet, wie sein Wort verheißt, der Sohn vom Vater beyder Geist, und dessen milde Gnadengaben sollst du in reicher Fülle haben. Halleluja! Halleluja!

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

71 Wohl uns, wenn wir, o Geist des Herrn, bekehrt und gläubig sind, und gern auch heilig würden; willig nun, was unser Gott gebeut, zu thun!

2. Allein des Glaubens erste Kraft, wie klein ist die! Wie mangelhaft, durch tausendfache Hinderung, der Anfang unsrer Heiligung!

3. Der Hang zur Sünd' in unsrer Brust, gewohnter Laster Reiz und Lust, und frohe Sünder, ach! wenn die uns reizen, was vermögen sie!

4. Der Kampf der Tugend ist so schwer! Ach! Selbstverleugnung fordert der; Beherrschung unsrer Sinnlichkeit, und Muth, der selbst den Spott nicht scheut.

5. Anhalten sollen wir, und nie Verführern folgen, und, wenn sie sanft schmeicheln, oder furchtbar dräun, doch fest und unbeweglich seyn.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, wenn wir, o Geist von Gott, bey dir nicht Hülfe fänden; wärst du nicht der Schwachen Kraft und Zuversicht!

7. Den du erleuchtest und bekehrst, versäumst du nie, wenn er nur erst sich redlich, gut zu seyn, entschließt, getreu nur auch im Kleinen ist.

8. Du giebst ihm, wenn ihm Rath gebricht, zur Wahl des Besten stets mehr Licht; zum Kampf' in seiner Pilgrimschaft stets größern Muth, und auch mehr Kraft.

9. Wankt er aus Schwachheit auch im Lauf, und fällt, so hilfst du schnell ihm auf. Er, weil er sich auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird fest.

10. So wächst der Jüngling zu dem Mann, der stehn und überwinden kann, bis er erkämpft, was er begehrt, in jeder Prüfung mehr bewährt.

11. So stehst du allen Frommen bey, daß sie, bis in den Tod getreu, sich sicher ihrem Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfahn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

72 Aus seines Irrthums Finsternissen wird, Geist des Lichts! wer Licht begehrt, durch deine Wahrheit

nur entrissen, die uns den Weg des Friedens lehrt. Von Wahn zu Wahne tappt und irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Er wisse, was er will; er strebe, daß er, auf einer neuen Bahn, sich über andrer Ruhm erhebe, die auch der Wahrheit Glanz nicht sahn; fehlt ihm die Leuchte deines Lichts, so sucht er, aber findet nichts.

3. Zur wahren Weisheit allzuträge kennt er nicht sich, noch seine Pflicht, nicht seinen Gott, noch seine Wege, und, ach! so gar sein Elend nicht; vergißt, in eitler Sicherheit, Tod, Rechenschaft, und Ewigkeit.

4. Erbarmtest du dich nicht der Blinden, o Geist von Gott! wer könnte dann den Weg zum wahren Heile finden, den die Vernunft nicht zeigen kann? Wie thöricht würden wir nicht seyn, und noch uns unsrer Blindheit freun!

5. Doch, dir sey Dank, und Preis und Ehre für alles Licht, das du gewährst; für jeden Strahl aus deiner Lehre, wodurch du unsre Nacht verklärst, wodurch wir fühlen, Herr, wie blind, wie thöricht, wie verderbt wir sind!

6. So furchtbar strahlet allen Sündern, durch seinen ersten Glanz, dein Licht; und, wenn wir seine Kraft nicht hindern: wie elend fühlen wir uns nicht! Wie krank, (was nur der Thor nicht glaubt,) wie krank vom Fuße bis zum Haupt!

7. Du zeigst uns Gott, in seiner Größe, in seiner Heiligkeit und Huld; sein Recht, und ach! auch unsre Blöße, und unsers Ungehorsams Schuld; das Elend unsrer Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

8. Das sehen wir durch dich, und beben: doch sollen wir verzagen? Nein! du zeigst uns auch den Weg zum Leben, und lehrest uns: Gott will verzeihn! Du führst zu dem, der uns versöhnt, und uns mit Heil und Gnade krönt.

9. Auch schauen wir in deinem Lichte der Frömmigkeit und Tugend Werth; und alle Frommen im Gerichte von Gott begnadigt, und verklärt; und alle Leiden dieser Zeit, wie nichts, in jener Herrlichkeit!

10. Dir, Geist des Lichts, sey Dank und Ehre! Laß dieß dein Licht uns alle sehn, und diese Gabe deiner Lehre undankbar nicht, nicht frech verschmähn! Gieb, daß wir thun, was du uns lehrst, bis du bey Gott uns ganz verklärst!

Von der christlichen Kirche.

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

73 Herr, deine Kirche dankt dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kömmt sie in Gefahr, durch der Feinde Schaar: dann, o Jesu Christ,

Christ, besiege Macht und List, und herrsch' in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder! Hilf deiner Kirch, und schütze sie! Denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, hast du selbst erbaut; ach, erhalt sie rein! Und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder!

3. Eins, Herr! ist, was dein Zion kränkt, daß unter deinen Christen noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten. Vieler Glaub' ist schwach; kalt die Lieb', und, ach! sie bedenken nicht: es wart' ein schwer Gericht auf träge, sichre Christen.

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu; laß alle sich bekehren! Gieb uns Wissenschaft, Glaube, Lieb' und Kraft; gieb Entschluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut, zum Preise deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh' und Frieden! Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt; gieb uns, was beglückt; nach der Prüfungs-Zeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden!

6. Herr, deine Kirche streitet noch; hilf deiner Kirche siegen! Wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch kein Kämpfer unterliegen! Hör' ihr kindlich Flehn; eil, ihr beyzustehn, daß sie standhaft sey, stets deiner Wahrheit treu! Hilf deiner Kirche siegen!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

740 Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben, dein Wort, das Gottes Rath enthält, zum Licht uns hast gegeben, du bist der Herr der Christenheit, die du, in dieser Pilgerzeit, dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher, im verkehrten Sinn, sich wider dich empören: so fällt doch deine Kirche nie; du hältst, und du beschützest sie, durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich; dein ist die Kraft. Wer sollte dir nicht trauen, und auf dein Wort gewissenhaft fest seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets, mit frohem Muth, dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns selbst auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich

der Deinen Müh; dann krönest und belohnst du sie, ohn End, mit Preis und Ehre.

7. Wir sehn dich dann in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln; frohlocken dir, und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast ꝛc.

75 Ewig, o Jesu! wird dein Wort bestehen, und Erd und Himmel werden eh' vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Immer noch sammelst du dir auf der Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen frölich geniessen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hut entreissen. Du hast's verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich, und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höhre Lobgesänge, wann einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Von Buße, Glauben, Vergebung der Sünde und Besserung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

76 Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Rächer, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens, und der Frömmigkeit!

3. Ach aber, bald ergriff mich wieder die Sünd, und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! Zum Widerstande viel zu schwach, floh ich nicht; sondern gab ihr nach!

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und sammelte mir Schmach und Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter

ter aus der Noth: mein richtendes Gewissen wacht: und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich: du, Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederhohlten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut. Noch einmal laß mich Gnade finden, durch meinen Glauben an sein Blut! Noch einmal, Richter, sage mir: auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott sey mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! Ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja ich bin schwach: du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben, und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So steh' ich fest, und wanke nicht: und du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Ach Gott und Herr.

77 Ach, zürne nicht, und dein Gericht verschone, Gott, mich Armen! Denn zürnest du: wo sind ich Ruh, wo Mitleid, wo Erbarmen?

2. Ich bin so matt, und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem Dräun bebt mein Gebein; du wollest, Gott, mich heilen!

3. Du dräuest mir. Wie ist vor dir, Herr, meiner Seele bange! Wie lange soll ich schreckenvoll um Gnade flehn? Wie lange?

4. Ach, deine Huld tilgt alle Schuld der dir verhaßten Sünden. Laß ab, zu drohn; durch deinen Sohn, laß Gnad' und Heil mich finden!

5. Der Qualen Ort erschreckt mich; dort, dort wirst du nicht erhoben. Die, Gott! allein sich deiner freun, die können dich auch loben.

6. O was für Qual folgt auf die Wahl des Bösen; welch ein Leiden! Gott, was für Schaam, und welch ein Gram, auf ekelvolle Freuden!

7. Wie sorgt mein Herz, durch Furcht und Schmerz gequälet und zerrissen, es werde Gott vor meiner Noth sein gütigs Herz verschließen!

8. Verzweiflung, weich! Entfleuch, entfleuch aus meinem bangen Herzen! Er wird verzeihn; ihn jammert mein, ihn jammert meiner Schmerzen!

9. Er liebet mich, und hat für mich selbst seinen Sohn gegeben. Wer an ihn gläubt, und in ihm bleibt, soll nicht vergehn, soll leben.

10. O Heil der Welt, mein Glaube hält dich, und will dich nicht lassen! Gott liebet dich; wie kann er mich, den du versöhnt hast, hassen?

Mel. O grosser Gott von Macht.

78 Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt; doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt. Dein Heil, und deines Fluches Tod, sehn wir nie ganz: denn du bist Gott, und wir sind Staub und Sünder; sind blind, sind schwach, sind Sünder.

2. Gesündigt haben, Herr, gesündigt haben wir, vor dir, der einst Gericht, Gericht einst hält, vor dir! Und unser Wandel sollte rein, im Himmel und dir heilig seyn. Ach laß, wir flehns mit Beben, laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den Bund des Ewigweisen bricht! Mit diesem Sünder geht Jehova ins Gericht. Ach dein Gericht ist fürchterlich. Erbarme, Gott, erbarme dich! Laß uns nicht ganz verderben, nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot! Ach wir vergaßen auch des Gottversöhners Tod. Wie wirst du, Gnade! fürchterlich, die wir verschmähn. Erbarme dich, Gott, laß uns nicht verderben, nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr des ewgen Lebens werth. O du, der, bey sich selbst, Gefallnen Gnade schwört, erbarm, erbarm, erbarme dich! Des Sohnes Blut versöhnet dich. Ach, hör' des Sohnes Stimme, Gott, seines Blutes Stimme!

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

79 Ach, Gott, ruf deinen Richterblick, der mich durchschaut, von mir zurück, zurück von meiner Seele! Denn im Gericht besteh ich nicht, der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein Herz, und ängstet sich! Gott! richte nicht! denn ich will mich vor dir aufrichtig prüfen. Entdeckt mir nicht dein Wort, dein Licht, ganz meiner Seele Tiefen?

3. Wie unergründlich bin ich mir! Verbirg, verbirg dich nicht, von dir zu leicht getäuschte Seele! Ists ein Gewinn, wenn, was ich bin, ich vor mir selbst verheele?

4. Vertraue deinem Stolze nicht, verschleuß dein Ohr, so bald er spricht; fleuch seine Täuschereyen! Dein Selbstlob lügt; der Stolz betrügt mit leeren Schmeicheleyen.

5. Nimm die Gesetz', und höre sie, bet' an, tritt auch zum Sinai, und höre Gott im Wetter: du sollst vor mir, (Gott heischts von dir;) nicht haben andre Götter!

6. Mein Nam' ist groß; mißbrauche du den Namen nicht! Bet' an und ruh, am Tage meiner Feyer; dann ruf mich an, und werde dann mir, deinem Gott, getreuer!

7. Wer Aeltern kränket, ist verflucht! Gehorche deiner Aeltern Zucht! Ich will, du sollst nicht tödten. Sey keines Feind; sey aller Freund, ihr Schutz in ihren Nöthen!

8. Getreu dem Manne sey das Weib, der Mann dem Weibe; keusch der Leib, und keusch die ganze Seele! Arbeit', und

sey

sey vom Geize frey, daß deine Hand nicht stehle!

9. Leug nicht; trag keine Schmähung aus; begehre nicht des Nächsten Haus! gelüsten schon ist Sünde. So sey ganz mein, daß ich dich rein, wenn ich nun richte, finde!

10. Ein Eifrer über meinen Ruhm, bring ich die Missethäter um, den Vater und die Kinder. Fluch, Fluch, Gericht, dem, welcher bricht nur ein Gesetz, dem Sünder!

---

11. Welch eine Stimm', o Sinai! O donnervoller Sinai! wer kann die Stimm' ertragen? Ach, wehe mir! Der Fluch von dir hat mein Gebein zerschlagen.

12. Ich fühl', ich fühl' ihn; ich soll rein, und ganz dem Herrn geheiligt seyn, ganz heilig seinem Namen: und ich bin blind, verkehrtgesinnt, gezeugt aus Sündensaamen.

13. Wer ist vom Haupt bis auf den Fuß so krank, als ich? Gedank', Entschluß, Begierd' und That sind böse. Verderbt bin ich; wer ist, der mich aus meiner Angst erlöse?

14. Welch eine Zukunft fürchtet sie! Laß ab, o Fluch von Sinai, o Fluch vom Weltgerichte! Tilgt doch die Schuld der Sohn voll Huld, befreyt mich im Gerichte.

15. Erzürnt dich sehen, welch ein Schmerz! Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, das dir kein Laster raube! Verwirf mich nicht durch dein Gericht, weil ich an Jesum glaube!

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

80 Strafe nicht, o Heiligster, mich in deinem Grimme! Höre, Herzenskündiger, meines Flehens Stimme! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten!

2. Wird dieß Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe!

3. Nichts, als deine Vaterhuld, kann mich glücklich machen. Ach, gedenk nicht meiner Schuld! Stärke du mich Schwachen! Heile mich, zeige dich mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? wann mir Trost gewähren? Täglich, Helfer, harr' ich dein, und ich hab in Zähren meine Nacht oft durchwacht, eil, Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und von Seufzen müde. Meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach wie lang soll ich bang, Heiland müder Seelen! trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verstößet keinen, der ihm fleht mit Zuversicht: er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner theur Erlösten, deß will ich mich trösten!

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

81 Ach, laß dich gnädig finden, merk' auf, und wende nicht, Gott, wegen meiner Sünden, von mir dein Angesicht! Mühselig und beladen, komm ich,

ich, mein Gott, zu dir, vergieb, vergieb aus Gnaden die Uebertretung mir!

2. Längst wich auf krummen Wegen mein Fuß vom ebnen Pfad; ich gieng dem Fluch entgegen in meiner Missethat: mich warnte das Gewissen, mir drohte dein Gericht; vom Laster hingerissen hört' ich dein Schrecken nicht.

3. Noch leb ich; doch es gehet vielleicht schon über mir, weil ich das Heil verschmähet, ein Feuer aus von dir. Dich sucht mit Furcht und Reue mein thränenvoller Blick: ach, halt, aus Güt' und Treue, mein Elend doch zurück!

4. Sieh, mit zerbrochnem Herzen, Erbarmer, bitt' ich dich: verbinde meine Schmerzen, hilf mir, und heile mich, um deines Namens willen, daß ich, von Lüsten frey, das Gute zu erfüllen, in Christo tüchtig sey!

5. Ich werde dann mit Freuden den Weg der Tugend gehn, den Rath der Sünder meiden, die Lust der Welt verschmähn, und, wenn ich Glauben übe, den du mir selbst verliehn, in deiner Furcht und Liebe dem künft'gen Zorn entfliehn.

Mel. Schaffet, daß ihr selig ꝛc.

82 Ach wenn, werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater! völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen. Immer noch ereilt sie mich, und versucht mich wider dich.

2. Längst hab ich mirs vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn. Redlich, schwor ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn! Allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn von ihm zu scheiden, will ich mit Verachtung fliehn: denn von Herzen lieb ich ihn!

3. Gott, du saheſt, wie ich's meinte, wie ich alle Missethat, der ich schuldig war, beweinte, und dich um Vergebung bat; welch ein ernstliches Bestreben, meinem Vorsatz treu zu leben, von dem Tag an, immerdar meiner Buße Würkung war!

4. Nicht hat Freude an der Sünde wiederum mein Herz bethört. Ernstlich haß ich sie, und finde täglich diesen Haß vermehrt. Nicht vom Leichtsinn hingerissen that ich wider mein Gewissen; habe nicht, so viel ich weiß, mich versündiget mit Fleiß.

5. Aber ach, wie oft empöret sich die Leidenschaft in mir, und verführet mich, und störet meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh ich's merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh.

6. Weh mir, daß ich wider Willen, ja, mit tödtendem Verdruß, das Gesetz der Sünd' erfüllen, und dir widerstreben muß! Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib', erlösen! Ich Elender! Wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit!

7. Du verzeihst mir die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen: bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost: ich würde unter meiner Mängel

Bürde

Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie wieder freun!

8. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich hier noch schwach: ach so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann zu leben, daß ich doch von Heucheley, und von Bosheit ferne sey!

9. Wenn ich falle, laß mich's merken, laß mich streben, aufzustehn! Eile, mich, dein Kind, zu stärken! Lehre selbst mich fester gehn! Warne mich! Sey mein Begleiter! Täglich führe, Gott, mich weiter: bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit!

Mel. O Jesu Christ mein's ꝛc.

83 Nach dir verlanget mich, nach dir, Gott! Meine Hülfe kommt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! Sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hoft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott! willst, daß ich edel handeln soll, zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletzt' ich diese Pflicht, und schätzte deine Gnade nicht. Ein elend Scheingut zog ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung. Ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß ich als Christ berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfing aus deiner Hand: dieß wird die große Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb, und Gott geweiht, dieß soll ich dort nicht erst empfahn; mein Richter foderts schon alsdann.

11. Schaff dieses Herz in mir! Denn, ach du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

84 Ich komme, Friedensfürst, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen! Der Sünden Last ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer! Laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheißt! Wer tröstet mich, als du allein? wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/71 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Trost und Licht, mein Trost und Licht, verwirf, verwirf du mich doch nicht!

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn nun Rache schreyt, so mache, aus Barmherzigkeit, mich aller Strafe ledig! Der du am Kreuz gelitten hast, du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! erlöse mich durch deinen Tod!

3. Du, du bist meine Zuversicht: durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil: gieb mir an seinem Segen Theil! Er sey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung! Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich, ich hoff auf dich; in dieser Hoffnung stärke mich!

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts; nichts hier, auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland, entzeuch mir niemals deine Hand! Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich! Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, ein Leben sey mir einst der Tod.

Mel. Nun freu't euch, lieben ꝛc.

85 Dir, Herr und Vater, dienen wir mit freudigem Gemüthe, und opfern Dank und Ehre dir, für deine Macht und Güte! Ach! wir sind Sünder; aber du rufst freundlich allen Sündern zu, an deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn; vergieb uns unsre Sünden; vergieb uns; laß vor deinem Thron uns Gnad' und Hülfe finden! Wir, dein gefallenes Geschlecht, wir wünschen, heilig und gerecht durch deine Kraft zu werden!

3. Gewähr' uns deinen guten Geist, dein Wort recht zu verstehen! Wem er den Weg zum Leben weist, der kann nicht irre gehen! Er leit' uns deine gute Bahn; so nimmst du uns zu Ehren an, wenn wir getreu dir bleiben!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

86 Ich flehe, Gott, von ewig großer Güte! zu dir, mit heilverlangendem Gemüthe. Wer auf dich hoft, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens!

2. Du, heiligster Erforscher aller Herzen! siehst meine Reu. Ich trau, in ihrem Schmerzen, auf deinen Sohn, der Gnade mir verkündigt, und mich entsündigt.

3. Statt aller Opfer, Richter aller Welten! soll dessen Tod vor dir auf ewig gelten. Um seinetwillen laß mich meiner Sünden Vergebung finden!

4. Stärk

4. Stärk mich, des Lasters falschen Reiz zu fliehen, ein rein Gewissen Allem vorzuziehen! Mit heilger Freude schwör ich dir aufs neue die Pflicht der Treue.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

87 Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält. Kein Feind soll mir ihn rauben.' Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit: lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit. Erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt: was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seelen Glück, auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jezt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt, mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! vom Tand der Erde unentweiht erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: nur des Gerechten Ruhm besteht, durch alle Ewigkeiten.

Mel. Jesu meine Freude.

88 Wie getrost und heiter, du Gebenedeyter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich, zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich, Schwacher, du mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/73 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern: was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde: doch ich überwinde sie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehst du deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe; dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe: groß ist deine Liebe! stärker als der Tod! Herr! Und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die Heyden trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist. Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden. Und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich, auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben: wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden! weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

89 Ich bin ein Christ; Gott ist mein Freund! In dieser hohen Würde steh' ich, und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz, in dieser Pilgrimschaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet. Er stützet sich voll Zuversicht auf Jesum Christ, und findet bey ihm allzeit Trost, Heil und Ruh; er eignet sein Verdienst sich zu, und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt' ich um Hoffahrt, Eitelkeit, und Güter dieser Erden, aus Wollust oder Sicherheit, der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: allein, die Tugend segnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit mir, gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was dieses Lebens kurze Frist, Gott! gegen das, was ewig ist? Sollt' ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht, mit allen seinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum großen Tag erwecken. Ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft durch des Erlösers Blut zum Eigenthum und Erbe.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

90Herr, welch Heil kann ich erringen! in welche Höh'n darf ich mich schwingen! mein Wandel soll im Himmel seyn. O du Wort voll heilgen Bebens; voll Wonne; Wort des ew'gen Lebens: im Himmel soll mein Wandel seyn! Ich sink erstaunend hin; empfinde, wer ich bin, wer ich seyn kann! Ich trage noch des Todes Joch: im Himmel soll mein Wandel seyn!

2. Schwing dich denn in diese Höhen, und lern' im Lichte Gottes sehen, wer du, versöhnte Seele, bist. Mit dem göttlichsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken, wer, Seele, dein Versöhner ist. Du, durch sein Opfer rein, und stark, dich ihm zu weihn, siehst in Jesu des Vaters Sohn, des Glaubens Lohn, ihn unsern Herrn, und unsern Gott.

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! O du, der Gottheit Offenbarer! Den Erdkreis deckte Dunkelheit: du erschienst, du Licht vom Lichte; wir schaun in deinem Angesichte nun deines Vaters Herrlichkeit. Nicht Wahrheit nur; auch Ruh, strahlst du uns, Gottmensch, zu; Seelenfrieden! Du hasts vollbracht! des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht ist hin!

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille versunken ist; wenn ganz ihr Wille der Wille deß ist, der sie liebt; wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudigs Hoffen fast zum Schauen empor steigt; wenn sie wieder liebt, und nun wahrhaftig weiß, dein Kampf und Todesschweiß, Gottversöhner, dein Blut am Kreuz, dein Tod am Kreuz versöhn', o Herr, versöhn' auch sie:

5. O dann ist ihr schon gegeben der Himmelssinn, und ewigs Leben; im Himmel ist ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu streiten, sieht sie die Krone schon von weiten; die Kron' am Ziel, und betet an: Preis, Ehr, und Stärk, und Kraft sey dem, der uns erschafft, ihm zu leben! Für uns verbürgt bist du; erwürgt! Anbetung, Ruhm und Dank sey dir!

6. Preis sey dem, der auf dem Throne der Himmel sitzt; Preis sey dem Sohne; Gott und dem Lamme Preis und Dank! Weisheit sind, und Gnad, und Stärke, Herr, Herr, und Wunder deine Werke: dir und dem Lamm sey Preis und Dank! Wie strahlt dein Angesicht von Huld! doch, im Gericht bist du heilig! Lobsingt dem Herrn, die ihr dem Herrn gestorben seyd, und sterben sollt!

Mel.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/75 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mel. Sorge Vater, sorge du ꝛc.

91 Du, den meine Seele liebt, Vater aller Gnaden! Sieh! zu dir, der gern vergiebt, komm ich schuldbeladen; ja, du nimmst die Sünder an, wenn mit frohen Zähren wahrer Reu sie dir sich nahn, und zu dir; bekehren.

2. Herr, ich hab den Weg verfehlt, den dein Sohn gewandelt, oft und viel hab' ich gefehlt, nicht wie er gehandelt. Ich erkenne meine Schuld; voll der tiefsten Reue, fleh' ich auf zu deiner Huld, Vater, ach verzeihe!

3. Leite mich nach deinem Rath, laß mich deinen Willen, so wie's unser Heiland that, treu und froh erfüllen! Regt sich Schwachheit noch in mir: stärke meine Seele! Alsdann leb' ich ewig dir, Schöpfer meiner Seele!

4. Doch, was kann ich ohne dich, auch beym besten Willen? Ach! zu schwach, zu schwach bin ich, ganz ihn zu erfüllen! Drum laß deines Geistes Kraft stets mein Herz regieren; und er, der den Willen schafft, helf ihn auch vollführen!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

92 Rühme, Seele! Dein Gesang triumphire! Rühme, singe! Gieb ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe! In der Engel jauchzend Chor hebe sich dein Flug empor!

2. Meine Sünden dräuten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir, und um Trost war mir sehr bange; Ewigkeit, Gesetz und Grab schreckten mich: und Gott vergab.

3. In der feyerlichsten Nacht ranz fürs sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte; und des Werks, das er vollbracht, hat der Richter jetzt gedacht.

4. Sey getrost! Vergeben sind, wenn du gläubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind! Wer vermag das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott, wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlichs Pfand, seinen Leib, für mich gegeben, und sein Blut; ich nahms, und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichsten Nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Auserwählter, Mittler, Freund, Ursprung aller meiner Freuden, Preis sey dir! Mit dir vereint, will ich mich von dir nie scheiden. Ewig, ewig bist du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken. Hohe, himmelvolle Lust flammt mich an zu guten Werken. Glaub' an Gott und Heiligkeit sey mein Schmuck und Feyerkleid!

8. Ich, ein Pilgrim, strecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele; sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da wo stets dein Lob erschallt. Komm, Herr Jesu, komme bald!

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

93 Welch eine hohe Seligkeit, vom Fluche deines Rechts befreyt, und durch das Blut des Sohnes rein, vor dir, o Gott, gerecht zu seyn!

2. Sich freun zu dürfen, daß die Schuld getilgt ist, daß nun deine Huld verdiente Strafen dem,

dem, der fest an deinen Sohn sich hält, erläßt!

3. Welch Heil für ihn, wenn er vernimmt, er sey zum Zorne nicht bestimmt; dem Richter sey genug gethan; er nehme Reu und Glauben an!

4. Die Uebertretung sey bedeckt; er habe, mit dem Sohn erweckt, in seinem Opfer für die Welt, die Unschuld, welche dir gefällt!

5. Des Sina Donner treff ihn nicht; er könne freudig dem Gericht und seinem Tod entgegen gehn; er werde dann vor dir bestehn!

6. Selbst das, was er zu leiden hat, weil er der Sünde Willen that, das sey zu seiner Besserung nur väterliche Züchtigung.

7. Er sieht voll Freude dann auf dich, und sein Gewissen stillet sich. Er wird voll Muth und Zuversicht; denn du, o Gott, verdammst ihn nicht.

8. Nun hat er Friede, Herr, mit dir; die Ruhe kommt zurück, mit ihr die Hoffnung jener Seligkeit, der er sich schon im Glauben freut.

9. Dich nicht zum Richter, nicht zum Feind, Allmächtiger, dich nur zum Freund, an deines Sohnes Liebe Theil, o Gott, zu haben: welch ein Heil!

10. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze Welt verwandelt nun, für den Begnadigten, durch dich in deines Himmels Vorhof sich.

11. Weil du der Sünden nicht gedenkst, geneußt er alles, was du schenkst, als Gaben, die ein Vater giebt, der zärtlich seine Kinder liebt.

12. Nun trägt er mit Zufriedenheit selbst jede Widerwärtigkeit; wird er doch einst dafür gekrönt! Er ist gerecht; du bist versöhnt.

13. Ruhm, Preis und Dank sey dir gebracht, daß, Vater, deiner Gnade Macht, den, der von Herzen sich bekehrt, für schuldfrey, für gerecht erklärt!

Mel. O Jesu Christ mein's ꝛc.

94 Wohl dem, dem seine Missethat vergeben ist, der Gnade hat, den Gott, weil er zu ihm sich kehrt, für schuldlos und gerecht erklärt!

2. Welch eines Heils darf der sich freun; denn Gott will selbst sein Vater seyn! Er, wann er ihm vergiebt, nimmt dann mit voller Huld zum Kind' ihn an.

3. Und liebt ihn mehr, als Vater; mehr, als eine Mutter liebt, liebt er, liebt zärtlicher und treuer, ihn zu seinem Himmel zu erziehn.

4. Sieht überall und unverwandt auf ihn, und hält in seiner Hand ihn eingezeichnet, sorgt und wacht für ihn, mit seiner ganzen Macht.

5. Er nimmt sich seiner mächtig an, wenn Unfall und Gefahr sich nahn; entfernt sie voll Barmherzigkeit, und bringet ihn in Sicherheit.

6. Er lehrt ihn väterlich, er zeigt ihm, was ihm heilsam ist, und neigt sein Herz dazu, und stärkt und pflegt den Schwachen, den er schont und trägt.

7. Daß er zum Jüngling und zum Mann erwachse, der selbst

wandeln kann. Und strauchelt er denn auch im Lauf: o wie so gern hilft er ihm auf!

8. Er brauchet Streng', und Ernst und Zucht, dann, wann sein Kind nicht will, und sucht, was er zu seinem Besten wählt, gewarnt ist, und doch wieder fehlt.

9. Der Hochbeglückte darf auch kühn zu seinem Vater nahn, um ihn um Nachsicht anzuflehn, um Licht, um Kraft zur Uebung seiner Pflicht.

10. Und was er bittet, wird gewährt, weil ers mit Zuversicht begehrt. So wallt er, selbst in Finsterniß getrost, und seines Ziels gewiß!

11. Frey, wie ein Erbe Gottes, geht der Pilgrim auch durch Sturm, und steht, an dessen Hand, der Welten trägt, wenn alles einstürzt, unbewegt.

12. Die Engel sehn von ferne schon den Fommmen nahen hin zum Thron, wo sein Erlöser, den er liebt, sein Erb ihm, seinen Himmel giebt.

Mel. Wir Menschen sind zu ꝛc.

95 Dein bin ich, Herr! Dir will ich mich zum Opfer übergeben. Lebendig, heilig, rein will ich vor deinen Augen leben. Wie könnt' ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? nicht dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir, mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß ins Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder. Seyd, (rufst du) heilig, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Laßt euch erneuern; werdet gut; dort fließet der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen!

4. Dein Sohn, o Gott, wird Mensch, und stirbt, und leidet unsre Strafen; büßt für die Laster, und erwirbt dem Himmel ihre Sclaven. Wie könnt' ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? nicht dein durch die Erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit seinen Leiden, will ich mich, ich, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt; getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe!

6. Dieß wirke deine Kraft in mir! Ich habe kein Vermögen, die Laster, alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle!

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh' einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann, und lobe dich, daß deine Treu und Gnade mich gerecht und selig machte.

Mel. Helft mir Gott's Güte ꝛc.

96 Herr, höre meine Worte, nimm meine Bitte an! Du bist an jedem Orte der Gott, der helfen kann. Merk' auf mein Flehn zu dir um Stärke, deinen neu

nen Willen gehorsam zu erfüllen; das, das erfleh ich mir!

2. Gerührt von deiner Gnade, haß ich die Sünde nun, flieh ihre krummen Pfade, was dir gefällt, zu thun; denn du bist nicht ein Gott, der gottlos Wesen liebe; wer Gnade sucht, der übe dein heiliges Gebot!

3. Wer sich bekehrt, wird leben, denn du bist fromm und gut; doch willst du nicht vergeben dem, der nicht Buße thut. Dein Sohn versöhnte dich, und lehrte, wie die Sünde zum Eifer dich entzünde, mit seinem Leiden mich.

4. Ich will dich, Gott, erheben, daß du so heilig bist; daß Sündern zu vergeben, dein Herz so willig ist. Aus Furcht und Liebe dein, will ichs in meinen Liedern erzählen meinen Brüdern: der Richter kann verzeihn!

5. Verschonen kann der Rächer; der Richter kann verzeihn, und reuige Verbrecher rein machen, und erfreun! Herr, wunderbar und groß im Strafen und Erbarmen, ach, feßle du mich Armen von jeder Sünde los!

6. Und einer solchen Liebe Gedächtniß treibe mich, daß ich, was recht ist, übe, voll Liebe gegen dich; sie preise, wer es weiß, wie Sündenlasten drücken, und opfre, voll Entzücken, dir Liebe, Dank, und Preis.

7. Doch, ach! so viele wissen nicht, wie voll Huld du bist, in ihren Finsternißen nicht, was dein Eifer ist: sie, (gleichwohl sind sie dein,) sehn nicht das Licht des Lebens. Ach, soll dein Sohn vergebens für sie gestorben seyn?

8 Ach, führe sie zum Lichte; such' ihre Beßerung durch Wohlthun; durch Gerichte heilsamer Züchtigung: daß deiner Gnade Ruhm stets mehr verherrlicht werde, und jeder auf der Erde des Sohnes Eigenthum!

9. Laß alle, die im Glauben sich seines Heiles freun, aus deiner Hand nichts rauben, werth deines Schutzes seyn: daß jeder, dir hier treu, bedeckt mit deinem Schilde, ganz ähnlich deinem Bilde, einst ewig selig sey!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

97 Wer giebt gebeugten bangen Sündern Vertraun und Hoffnung? Wer beglückt, wer machet sie zu Gottes Kindern, der, wie ein Vater, sie erquickt? Wer saget ihnen Friede zu? Dieß, Geist des Herrn, verkündigst du!

2. Wenn sie, beschwert von ihren Sünden, fast sinken; Ruh und Hoffnung nicht in sich und ihren Werken finden, voll Furcht vor Zukunft und Gericht: dann eilst du her, und nimmst dich dann der reuevollen Sünder an:

3. Daß sie, geängstigt und zerschlagen durch die Empfindung ihrer Schuld, vor Gott nur an sich selbst verzagen, und nicht an seiner Lieb und Huld; daß sie auf Jesum Christum sehn, zu ihm um Heil und Gnade flehn.

4. Dein Wort erschallet: Ihr sollt leben! Gerecht und gnädig ist zugleich der Richter; Gott will euch vergeben; denn Jesus Christus starb für euch! Glaubt fest an ihn, und fasset Muth: ihr seyd gereinigt durch sein Blut!

5. Wie linderst du der Buße

Schmerzen! Zu welcher hohen Zuversicht erhebest du gebeugte Herzen! Wie gnädig tröstest du sie nicht, wenn sie, gewiß gerecht zu seyn, sich Gottes ihres Heilands freun!

6. Sie gehen hin zum Kreuz, und schauen mit wonnevollem Blick hinauf; sie opfern Jesu ihr Vertrauen; beginnen froh der Tugend Lauf; zum Kampf in ihrer Pilgrimschaft gestärkt durch ihres Glaubens Kraft.

7. Du wohnst und hast dein Werk in ihnen, daß sie, versetzt in Jesu Reich, ihm willig, froh dem Vater dienen, dankbaren guten Kindern gleich; in Wünschen und Begierden rein, in guten Werken eifrig seyn.

8. Der Glaube wächst, durch dich erhalten, daß keiner Sünde Lust sie dann, in allen lockenden Gestalten, bethören und verblenden kann. Er bringt, zum Preise deiner Huld, viel Frucht in Hoffnung und Geduld.

9. O du, des Sohnes höchste Gabe, dieß, Geist von Gott, ist dein Geschenk! Welch Pfand des Heils an dir ich habe, deß sey ich ewig eingedenk, damit ich Jesu Christo treu, auch ewig deine Wohnung sey!

Mel. Christe, der du bist Tag ꝛc.

98 Ach, wer auf späte Buße hofft, erwäg', erwäge doch, wie oft der Sünder plötzlich vors Gericht gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst frölich seyn! ich will mich meines Frühlings freun! Bekehr ich nur im Alter mich: erbarmet Gott schon meiner sich!

3. Noch da ers sprach, im frechen Muth, da stockt auf einmal ihm das Blut, und, wie ein Sturm, reißt ihn ins Grab ein schreckenvoller Tod hinab;

4. Und ins Gericht! Ich zittre, Gott! Vor einem bösen schnellen Tod, bewahre mich, vor Sicherheit und vor dem Mißbrauch meiner Zeit!

5. Damit ich wach', und vors Gericht nicht unbereitet komm', und nicht verworfen werde, daß ich treu bis in den Tod, einst selig sey!

Von der Gottseligkeit überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

99 Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen, und gern mich deinem Dienste weihn! Du bist mein Herr; ich bin dein Knecht; und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe: welch eine Freud empfind' ich dann! Nur müß' ichs, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne. Ach hilf, damit ich immer-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/80 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

merdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum Tod, erfüllte, was dein Recht gebot.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; und gieb, daß ich sie nie verletze, und kindlich fürchte, was sie dräun! Wie schwer's auch meinen Lüsten deucht: dein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

5. So bald ich deine Stimme höre, so mache Leib und Geist bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut! Ich soll nicht Hörer nur allein; ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Beut mir die Welt auch tausend Freuden, damit ich ungehorsam sey: so laß mich fliehn, und sie vermeiden, als Götzendienst und Zauberey! Dir müß ich mehr, als Menschen, Gott, dir folgen, selbst bis in den Tod.

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe: so weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu ich das, so liebst du mich; und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

Mel. O König, dessen Majestät.

100 Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln, mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise; und den, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That, und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere: wenn mich die Eitelkeit der Welt, mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffahrt, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne: als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein Vorbild hier in seinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich Trost und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewissen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken? Wo find ich Trost in jener Noth, kommt hier der schauervolle Tod mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern sich umher, gewaffnet wider mich mit einer Hölle Schrecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe: wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit ist Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth

werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit mit allen Frommen finde!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

101 Heilig, heilig ist dein Wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil, und seine Pflicht!

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Feste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil, und seine Pflicht!

3. Stolz empört sich seine Seele, du, ihr Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thörigt hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher, nach seinem Wahn, wählt er eine beßre Bahn; die soll ihn zum Heile führen! Und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil ihn führen soll!

4. Herrscher, laß ihn früh empfinden, daß er selber sich verführt, daß die eitle Lust der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert! Mach' ihm deinen Willen wichtig! lehr' ihn deine Bahn! laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn! Denn dein Weg allein ist richtig. Mach' ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey!

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle dir ihr Daseyn weihn, bis an dieser Zeiten Ende: bis wir alle, nach der Zeit, eingehn in die Ewigkeit.

Mel. Schatz über alle Schätze.

102 Wer durch den Glauben lebet, und nun, durch Christum rein, dein Kind ist, Gott, der strebet, gerecht und gut zu seyn, will deinen Weg nur wallen, entfernt sich von der Welt, sucht dir nur zu gefallen, und thut, was dir gefällt.

2. Doch, ach! er soll nun ringen, soll stets gewissenhaft, die Welt und sich bezwingen, und jede Leidenschaft; soll, daß er überwinde, auf deinen Wink nur sehn, und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Lust verschmähn.

3. Der Sinne Täuschereyen, der Sünder Haß und Spott, der Lüste Schmeicheleyen soll er verschmähn, o Gott; soll standhaft in Gefahren, soll wachsam, lauter, rein, den Glauben treu bewahren, und unanstößig seyn.

4. So soll er stets auf Erden im Guten fertiger, gewissenhafter werden, dir immer ähnlicher; im Glücke stets bescheiden, in Noth gelassen seyn, und (prüfst du

du ihn durch Leiden) sich selbst der Trübsal freun.

5. Wie schwer ist dieß Geschäfte, die Selbsterneuerung, für seine schwachen Kräfte! Wie schwer die Heiligung! Ach! muß er nicht verzagen, wenn er sich gleich entschließt? Soll er den Kampf doch wagen, der so gefährlich ist?

6. Im Streiten soll er beten, und, unter deiner Hut, auf seinen Kampfplatz treten, soll kämpfen, und mit Muth. Er wird nicht unterliegen; er wird ins Reich des Lichts durchdringen; er soll siegen! soll siegen! Gott versprichts!

7. Zu jedem guten Werke gewährt des Vaters Geist den Glauben stets, die Stärke, die ihm sein Wort verheißt; wohnt stets in seiner Seele; treibt sie zum Guten; schaft, daß sie kein Scheinglück wähle, und wird des Schwachen Kraft.

8. Wird seine Seele träge, so stärkt er sie zum Lauf; fällt sie auf seinem Wege, so richtet er sie auf, giebt noch mehr Licht und Kräfte zur Selbsterneuerung, zum seligsten Geschäfte, zur wahren Heiligung.

9. Er giebt, getrost zu leiden, mehr Muth und Zuversicht der Hoffnung ew'ger Freuden, mehr Herrlichkeit und Licht; macht stets ihr jedes Laster in seiner Häßlichkeit sichtbarer, stets verhaßter, was Sünder hier erfreut.

10. Er zeiget ihr am Throne das Kleinod ihres Lohns, der Ueberwinder Krone, die Herrlichkeit des Sohns, die Wonne der Erlösten, womit ihr guter Hirt, der für sie starb, sie trösten und ewig krönen wird.

11. So kann sie alle Sünden, sich selbst, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was ihrem Heile droht. Sie kann nicht unterliegen; sie dringt ins Reich des Lichts. Sie ist gewiß, zu siegen; sie siegt auch! Gott versprichts!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

103 Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz; dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des

Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht; nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt: jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen. Und sieh, dein Herz wallt auf, und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe, durch einen strengen Lebenslauf; doch, opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch, bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an; die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

Mel. O grosser Gott von Macht.

104 Im Staube bet ich an, Unendlicher, vor dir! Herr, geh' nicht ins Gericht mit einem Wurm, mit mir! Wie heilig bist du! wie gerecht! und was bin ich, und mein Geschlecht? Ach, oft ein Missethäter, wie alle meine Väter.

2. Strebt mühsam mein Gemüth nach deiner Heiligung: o wie so schwer macht mir das Fleisch die Besserung! Ach, wie der Staub den edlern Geist dahin zum Dienst des Eiteln reißt, daß ich die Lust zur Sünde stets überwiegend finde!

3. Ich kämpfe wider mich und meine böse Lust: doch, ach, ein treulos Herz schlägt mir in meiner Brust, wiegt mich in Sicherheit; und nun eil ich, was ich nicht will, zu thun; dann straft, von Furcht zerrissen, zu spät mich mein Gewissen.

4. Gott sah es; denk ich dann. Gerecht ist sein Gericht; und seinem Zorn entflieh ich Uebertreter nicht. O Gott, wie bebt dann mein Gebein vor deines Feuereifers Dräun! Wie haß ich

ich mein Verbrechen, aus Furcht, du werdest rächen!

5. Ach, haßt' ich es allein aus Lieb und Dankbarkeit: viel näher wär' ich dann der wahren Heiligkeit! Dann, (regte sich in meiner Brust die dir verhaßte böse Lust) dann würd' ich ihre Sünden gewisser überwinden.

6. O du Barmherziger, der du die Liebe bist, mein Vater und mein Gott, du Vater Jesu Christ! laß mich dich lieben; ziehe mich mit meiner ganzen Seel an dich! Laß mich die Sünde hassen aus Furcht, dich zu verlassen!

7. Die Liebe, nicht die Furcht, ist böser Lüste Tod; mit Feindschaft denkt ein Knecht, o Herr, an dein Gebot; er bebt, und übertritt es noch; du strafst ihn, und er sündigt doch. Herr, nur in deinem Kinde wohnt steter Haß der Sünde.

8. Nichts ist mir dann die Welt mit ihren Lüsten werth! Du bists, dein Himmel ists, was dann mein Herz begehrt! Mich dir und deinem Dienst zu weihn, wird unaussprechlich mich erfreun! Nichts wird von dir mich trennen, nichts mich verführen können!

9. Mit Freude, nicht mit Furcht, Gott, denk ich dann an dich, und weiß, du sättigest mit deiner Gnade mich; bedeckest alle meine Schuld mit deiner väterlichen Huld, und wirst mir einst das Leben der Ewigkeiten geben!

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

105 Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein, der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein, sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende, Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort, führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn: drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weis-

heit nur, und Freyheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur; ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn, und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft: drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brodt begehrte? Bet oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott, und Herr, und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre! Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket! Gott sieht nicht auf die That allein: er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen.

Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

106. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der lüget. In solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort gläubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt: je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ; und reinigt sich, wie Er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wann ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/86 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

107 Wen wird, o Gott! die Wonne der Erlösten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der, abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; der an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, und frey bekennet;

3. Der deine Wahrheit unter Adams Kinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben dich zu erheben;

4. Der, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die Menschen all', als seine Brüder, liebet, nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet;

5. Der Sünden hasset, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret, hält, was er schwöret;

6. Der nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, selbst reich, die Armen speist, die Nackten kleidet, froh, ohne Wucher auch mit milden Gaben genützt zu haben;

7. Der, züchtig in Gedanken, keusch auch lebet; der seiner Hoheit nie sich überhebet; im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, getrost im Leiden.

8. Den, den wird, Gott, die Wonne der Erlösten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe, trösten; den schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone.

Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

108 Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern, und mit Begier, dir nachzuahmen streben? und nicht den Weg, den du betratst, auch gehn, und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein, wie deine Lehre: dein Thun, Lieb und Rechtschaffenheit, dein Endzweck, Gottes Ehre, für uns allhier Zufriedenheit, und dort einst ewge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich, und meiner Schwachheit Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, um uns zu Herrn zu machen. Den Kranken gabst du Trost und Ruh, und warst stark in den Schwachen: du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie, sonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Mißethat, liebst du uns doch, als Freunde, erfüllst für uns des Vaters Rath, und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dieß große Beyspiel hast du mir zur Richtschnur hinterlaßen, daß ich gesinnet sey gleich dir, in meinem Thun und Laßen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne: damit ich, deinem Beyspiel treu, auch andern selbst ein Beyspiel sey!

Mel. Lobt Gott ihr Christen. ꝛc.

109 Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr an guten Werken reich zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt, und eures Vorzugs euch bewust, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, weil ihrs könnet, izt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt.

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut.

5. Daß, littet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut, ohne Ruhmbegier, und keinen scheut, als Gott.

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um seines Gottes willen liebt! wohl ihm! Sein Lohn ist groß!

7. Wird nicht der Held stets muthiger, wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher durch jede gute That?

8. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

9. Wenn er ein traurend Herz erquickt; sieht das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt' ers Ihm gethan?

10. Die Erndt' ist reicher, als die Saat, die hier sein Glaube sät. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der, der Sünd entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält! Der Himmel ist sein Lohn!

12. Der öffnet sich; vom Throne schallts: Geh ein, du frommer Knecht! Der ganze Himmel wiederhallts: Geh ein, du frommer Knecht!

13. Geh ein! Geh ein! Du strittest gern; die Kron ist schon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn, und seine Seligkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

110 Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden sind

süßer, als der Welt ihr Lohn: und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, ohne Schuld zu seyn?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht. Sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch einge Sünde; mein Heiland giebt mir Trost und Muth. Ich weiß, daß ich stets Ruhe finde in der Versöhnung durch sein Blut. Er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele, darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen, und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn, o was könnt ich ohne dich?

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

III Beglückt, beglückt ist', wer auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, an guten Werken reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt, stets vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist!

2. Er forscht nach seines Gottes Wegen, was gut ist, leicht und schnell zu thun; spricht nicht im Sommer, gleich dem Trägen, noch will ich schlummern, will noch ruhn; sät früh, und wuchert mit der Zeit zur Erndte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen, denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er hier sichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott, und seiner Brüder Glück.

4. Nie abgeschreckt von Hindernissen, stärkt er mit Gottes Stärke sich zu seinen heiligen Entschlüssen, gleich Felsen, unerschütterlich: und wo er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch vollführt und That.

5. Beschwerden scheut er nicht, gerüstet mit Selbstverläugnung, und entbehrt, was Sinn und Phantasey gelüstet, großmüthig, größrer Freuden werth: wie schmeichelnd auch das Laster sey, doch stets sein Feind, und Gott getreu.

6. Er widersetzt mit festem Muthe den Lastern sich, und kämpft für Gott; ihn treff', im Kampfe für das Gute, der Welt Verfolgung oder Spott; ihm bleibet doch der Preis des Streits; er kämpft und ringt; denn Gott gebeuts.

7. Er zählt der großen Siege viele: und alle werden ihm belohnt, wenn er nun, nach erreichtem Ziele, im Paradiese Gottes wohnt. Wohl euch, die ihr ihm gleicht, wohl euch! Nur ihr seyd groß! Nur ihr seyd reich!

Vom Gebet, besonders um Gottes Beystand zum Guten.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

112 Erbarm dich, Herr! Mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz, sich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir, daß ich, als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle!

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken! Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken! Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still. Ich will mich ändern! Herr, ich will! Gieb selber das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf, um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen!

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß michs, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

113 Tugend ist der Seele Leben. Wie sollt ich denn nach ihr nicht streben? Des größter Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen, dir und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach, würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O wie innig würd ich mich freun, wär ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle. Denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebst mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! So find ich auch schon hier Ruh der Seele, bis, nach dem Leid der Prüfungszeit, vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Wachsam gnug bin

ich

ich nicht immer. Oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch! Ich Elender, wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? wann werd ich fest im Guten seyn?

4. Herr, du kannst mich dazu stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir, in voller Klarheit, beständig unbefleckt und hell! Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest. Mein Erbarmer! ich hoff' auf dich: o mache mich im Guten unveränderlich!

Mel. Warum sollt ich mich denn ꝛc.

114 Geist des Vaters, komm hernieder! sey nicht fern, Geist des Herrn! segne Jesu Brüder! Er hat nie sein Wort gebrochen, und er hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, fern von dir suchen wir unser Heil vergebens! Giebst du uns nicht Licht und Stärke: so gebricht Kraft und Licht uns zum schwersten Werke.

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße! Eins ist Noth für den Tod! Buße, wahre Buße! Zeig' uns selbst den Greu'l der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Scham empfinde!

4. Zeig' uns des Erlösers Wunden! Ruf' uns zu: Ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden! Er hat euch mit Heil gekrönet; faßt nur Muth! durch sein Blut seyd ihr Gott versöhnet!

5. Sichre weck' aus ihrem Schlafe! Rette doch heute noch die verlornen Schafe! Rette du sie vom Verderben! Laß sie nicht zum Gericht in Verstockung sterben!

6. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr' uns froh zum Vater treten! Zuversicht mangl' uns nicht, wenn die Deinen beten!

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, jede Glut böser Lust zu dämpfen! Laß uns nie Gefahr, noch Leiden, keine Noth, nicht den Tod, je von Jesu scheiden!

8. Hilf uns nach dem Besten streben! Schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie stille stehen! Treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen!

9. Sey in Schwachheit unsre Stütze! Steh uns bey, mach' uns treu in der Drangsal Hitze! Hilf, wenn Gott, nach kurzen Leiden, unsern Geist kommen heißt hin zu seinen Freuden!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

115 Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruf ich: Erleichtre mir die Last, daß ich das gute Werk vollbringe, das du selbst angefangen hast! Empfind' ich deine Kraft nicht mehr, so wird das Joch des Herrn mir schwer.

2. Ich irr' in dunkeln Finsternissen, o Geist der Wahrheit, ohne dich; und, von Begierden hingerissen, täuscht oft die trunkne Seele sich. Doch, leuchtet ihr dein göttlich Licht: verfehlet sie die Wahrheit nicht.

3. Gern liebt' ich Gott von ganz

ganzer Seele: (daß ich dieß wünsche, kommt von dir;) allein zum Guten, das ich wähle, ist noch das Fleisch zu schwach in mir! Gern trüg' ich Christi sanftes Joch! Ich rühm' es, und vermeid' es doch.

4. Zwar reißt, die Sünde zu bestreiten, ist gleich ihr Reiz auch noch so groß, mein Herz von allen Eitelkeiten, die Thoren blenden, oft sich los; oft, wenn die Hölle mich bekriegt, gelingt mirs, daß mein Glaube siegt.

5. Will dann ein Uebel mir begegnen: kann ich, Gott, deines Heils mich freun, kann Feinde, die mir fluchen, segnen, Beleidigungen gern verzeihn, und, wenn Hoffärtige mich schmähn, den Weg der Unschuld freudig gehn.

6. Dann fühl' ich mir das Reich beschieden, um welches oft mein Glaube bat: ich lieg' und schlafe ganz mit Frieden, wenn eine Plage zu mir naht; und glaube, daß, von Lastern frey, mein Wandel schon im Himmel sey.

7. Doch, wenn ich nah am Himmel schwebe, und selig in der Hofnung bin: so reißt die Welt, in der ich lebe, vielleicht mich wieder zu sich hin. Und dann zerstört ein Augenblick den Sieg der Tugend, und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geist der Stärke, siegen, gieb du mir Weisheit und Verstand; laß nicht den Schwachen unterliegen, der oft, mit dir, schon überwand! Der Kampf des Glaubens ist sehr leicht, wenn nur dein Arm mir Waffen reicht.

9. Die Lust der Welt kann ich verschmähen, wenn deine Gnade mich regiert; kann durch die enge Pfort' eingehen, die zu dem Throne Gottes führt. Da schau' ich einst dich, göttlich Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. O Gott du frommer Gott.

116 Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, Herr, den Schwachen, der dir fleht, weil seine Bitte nicht aus falschem Munde geht!

2. Gieb, daß ich redlich mich in jeder Tugend übe! Der Glaube, den du willst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn. Ich wills; ich will dir, Gott, mein ganzes Leben weihn!

3. Doch täuscht mein Herz sich oft, mir immer unergründlich; bleibt, nach der Heiligung durch deinen Geist, noch sündlich. Das Wollen hab ich wohl; zum Thun auch Licht und Kraft: wie unvollkommen bleibts! wie schwach! wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz; du kannst mich reinigen und läutern; den Geist, wenn Licht ihm fehlt, mit deinem Licht erheitern. Wenn eine Leidenschaft erwachen will, kannst du durch mein Gewissen ihr gebieten, daß sie ruh!

5. Ach darum wollest du mich läutern, und belehren; der Trägheit des Gemüths, der Lust zur Sünde wehren; mich, wo Gefahren sind, erschrecken; mich zum Streit ermuntern, wo dein Wort zu streiten mir gebeut!

6. Erhalte meinen Gang auf

dei-

deinem Fußsteig; leite mit deiner Rechten mich, damit mein Fuß nicht gleite; mein Auge laß allein auf deine Wege schaun! So hilf mir, denn du bist mein Heiland, mein Vertraun!

7. Ich bin dein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern. Bewahre deinen Knecht vor ihnen! Ihre Lust vergift' und schände nie die dir geweihte Brust!

8. Bewahre mich, wenn sie, verstrickt von eiteln Lüsten, sich ihrer Sünden freun, mit ihren Lastern brüsten! Des Sünders Lachen wird in Weinen einst verkehrt; in Trauren seine Lust, wenn er sich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott, dir nicht umsonst vertrauen; einst, wenn ich treu dir bin, dein selig Antlitz schauen; und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne satt frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat!

Mel. Herr ich habe misgehandelt.

117 Herr, wie lange muß ich ringen, eh' ich auf der steilen Bahn deines Rechts zum Himmel dringen, und vom Kampfe ruhen kann? Werd' ich meinen Hang zu Sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die Lust der Erde, oder kühner Sünden Spott, reizet, daß ich träger werde: wirst du mein vergessen, Gott? Wirst du, mich zu unterstützen, eilen? Wirst du dann mich schützen?

3. Ach, ich zittre! Gott, wie lange soll ich kämpfen? Dieser Streit meiner Schwachheit macht mir bange, wie der Welt Gefährlichkeit; daß ich doch noch unterliege, und mein Kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem Kinde; höre mich, und steh mir bey! Herr, bewahre mich vor Sünde, mache mich getrost und treu; daß ich standhaft deine Wege wandeln, und nicht straucheln möge!

5. Daß die Welt mich nicht verführe, nicht durch Furcht und Schmeicheley; und ihr Spott nicht triumphire, daß auch ich gefallen sey, stolz auf ihrer Bosheit Siege, weil ich irr' und unterliege.

6. Der du Kraft und Muth gewährest, hilf des Schwachen Schwachheit auf! Ja, ich hoffe, daß du hörest, und ich freue mich darauf. Rühmen will ichs, und dir singen, daß du Stärke giebst, zu ringen.

Mel. Schatz über alle Schätze.

118 Ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf; soll nach dem Himmel ringen; das, das ist mein Beruf! In einer Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn, sie fliehn, sie überwinden, und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühsten Jugend hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die Tugend, und meines Eifers werth. Ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thut, hat selbst in seinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und, wenn der Pilger Gottes der Sünder Lust verschmäht, wenn er, trotz ihres Spottes,

auf

auf seinem Pfade geht: was wird ihm nicht zum Lohne! Wenn er die kurze Zeit getreu war, welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub' ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott, zu seyn; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein! Ich weiß, ich werde sterben; und liebe doch die Welt. O Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine Wege mit Lust; und plötzlich bin ich ohne Kraft, und träge, ermüd' und sinke hin. Ich lasse nach, zu ringen: und doch ists mein Beruf, ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz' ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen; das gute Werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, was mir dein Wort verheißt! In deine Vaterhände befehl' ich meinen Geist!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

119 Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden! Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe!

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben! In deiner Hand steht meine Zeit: laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

Mel. O Gott du frommer Gott.

120 Herr, allerhöchster Gott! Von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Flehn und Bitten haben, o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann!

2. Ich glaube zwar an dich; doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende! Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein: so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn!

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir

anges

angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu'.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott; so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt! So hab' ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und wenn sie wankten, beym Vater sie vertratest, ach unterstütz' auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht!

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange, und dich preis' in alle Ewigkeit!

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

121 Nicht um ein flüchtigs Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit, gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich, beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich!

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewafne mich im Schmerz mit Muth, und mit Geduld!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

122 Damit dein Pilger auf der Erde im Guten immer eifriger, stets weiser, stets auch besser werde, so leite du mich selbst, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich stets mehr Licht und Kraft empfahn!

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, so gieb, daß ich, belehrt durch dich, mich täglich besser kennen lerne; wann ich mich täusche, warne mich; daß ich nicht selbst durch Heucheley und Hochmuth mein Verführer sey!

3. So oft ich, Herr, zu dir nur flehte, empfieng ich neue Kraft von dir. Gieb denn zum Eifer im Gebete stets deines Geistes Antrieb mir, daß ich auch übe, was, entbrannt von seiner Innbrunst, ich empfand!

4. Verbotner Lüste Schmeicheleyen verführen, Gott, und täuschen leicht: doch, wer kann deiner dort sich freuen, wenn er sie hier nicht haßt und fleucht? Ach, keiner Lüste Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn!

5. Um mich zu sichern vor Gefahren, laß vor der Selbstzerstreuung mich mein leicht verwildert Herz bewahren; auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimm', auf dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod!

6. Auch laß mich täglich mein

Gewissen vor dir erforschen; laß es rein, vor selbstgesuchten Finsternissen gesichert, immer wachsam seyn! Stets aufmerksamer zeig' es mir, was recht ist, Gott, und gut vor dir.

7. Wenn ich mich des Entschlusses freue, nur dir zu folgen: gieb, daß ich den besten Vorsatz oft erneue, nichts mehr zu lieben, Gott, als dich, und, was dein Knecht von sich nicht hat, auch zum Entschlusse selbst die That!

8. Zum Ziele schneller hinzueilen, laß nie mich meiner Prüfung Zeit mit dir und mit der Sünde theilen; und keine Stunde werd' entweiht; und keine, die ich nützen kann, klag' einst vor dir, o Gott, mich an!

9. O laß durch segnende Geschäfte, für meinen Nächsten und für mich, mich nützen alle meine Kräfte; stets aus Gehorsam gegen dich: so werd' ich stets vollkommner; dir zum Preis', o Gott; zum Segen mir!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

123 Dich ruf' ich an; Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden! Verleihe mir zu diesem besten Werke, selbst Licht und Stärke!

2. Dein Wort (ich mög es lesen oder hören;) erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge!

3. Gieb, daß ichs ernstlich, gern, und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, und den auch oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren!

4. Gieb, daß ichs tief in mein Gedächtniß fasse; daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; und immer edler gegen jede Sünde mehr Haß empfinde!

5. Hilf, daß ich, was dein heiligs Wort verdammet, das, was der Tugend Eifer mehr entflammet, was tröstet, und erquicket, oft bedenke; wenn ich mich kränke!

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiser, unter deiner Führung, stets näher, und bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle!

7. Auch gieb, daß ich es fühle, wie so nahe du, Gott, mir seyst, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu stärken!

8. Stets sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig, und willig sey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen!

9. Und was ich denk' und anschau, oder höre, laß mich zur Beßrung brauchen; das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen!

10. Es stärke mich der Trost, vor deinem Throne auch zu empfahn der Ueberwinder Krone, und der Gedanke: Gott wird einst dich richten: zu allen Pflichten!

11. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsam, immer treuer werden, und so empfahn zu meinem besten Werke mehr Licht, mehr Stärke!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

124 Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott; dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth, bey jedem Gram, bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriedenes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn, bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich, um des Gewissens willen, ein Spott der Lasterhaften seyn: so beth ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht; und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverstande flucht. Statt Rache sey mir ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wann ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann: dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh: so fleh ich nie umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wann eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachem Muth und Kraft gebricht: dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht, und stark, durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich, im letzten Kampf des Lebens, bey niemand Hülfe finden kann, so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

125 Ich komme vor dein Angesicht. Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du, Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhigs Herz mein Lebenlang!

3. Sey mein Beschützer in Gefahr! ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlichs Wort!

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn! Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt! Gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn!

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nütz', und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh!

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath, und Trost, und Beyspiel giebt!

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

126 Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und hier, in heilger Einsamkeit, zu ihm aus voller Seele bete, was fühl ich da für Seligkeit! Ganz werd' ich Geist, und alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann lach' ich jener falschen Freuden, durch die, in ihrer Flitterpracht, die Menschen, die sich drum beneiden, die Welt zu ihren Sclaven macht; und fühle: Gott gefällig seyn, das, das ist wahre Freud' allein.

3. Dann weichen auch die schwersten Sorgen, das bängste Leiden, das mich drückt; ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Der Gutes seinen Kindern giebt, bleibt Vater, wann er sie betrübt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, erhöht zur Tugend unsern Geist, und hilft uns alles, alles meiden, was uns der Tugend sonst entreißt. Nur müssen unsre Bitten rein, und eines Christen würdig seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: o Vater, nimm du sie von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: Erhalte, Schöpfer, diese mir! Nur um ein Gott ergebnes Herz bet' ich, in Freuden und im Schmerz.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/98 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Von Hochschätzung der heiligen Schrift, und dem öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

127 Der du das Daseyn mir gegeben, wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christen schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt' ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn: mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Rache scheun: ich fände keinen Trost in Noth: mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? was ist auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geist im Tod entschlafen? Und hält Gott künftig ein Gericht, wie werd' ich im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf' entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil, wär' Finsterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht, durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht: du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen: ich kenne meine ganze Pflicht: mein Geist wird nicht im Tod entschlafen: wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen, mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

128 Schweigt, Verächter, schmähet nicht, schändet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuversicht, meine Freud' ist Jesu Lehre; und was euer kühner Spott stolz verachtet, ist von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie; nie verdunkeln ihre Klarheit. Was ist Wahrheit? Ist nicht sie helle Wahrheit, Gottes Wahrheit, deren Glanz die finstre Welt, daß sie sehen lern', erhellt?

3. Von der Schöpfung an ergoß Gottes Lichtstrom sich auf Erden; Sünder sollten, wo er floß, weiser und gebessert werden: und durch dieses Lichts Gebrauch werdens Gottes Menschen auch.

4. Und wie glücklich! Säßen wir noch in unsern Finsternissen; sollten, Herr, wir nichts von dir, nichts von deinem Willen wissen: welch ein wütender Tyrann wäre noch das Laster dann!

5. Ach, wir ehrten Holz und Stein immer noch, als unsre Götter! Und was würdet ihr denn seyn, wie viel blinder noch, ihr Spötter, die ihr das, was ihr noch glaubt, aus dem Worte Gottes raubt?

6. Schaut umher, wo Heiden sind, richtet recht, und sehts mit Schrecken, wie sie thierisch sind, wie blind, welche Nächte sie bedecken! Seht, welch Elend da die Welt ängstet, und in Fesseln hält!

7. Wer hat uns erhellt? Wer hat diesem Elend' uns entrissen? Wo ist Weisheit? Wo ist Rath für geängstete Gewissen? Wo, als da, wo der regiert, dessen Wort zu Gott uns führt?

8. Da ists Glück, und da ists Ruhm, sich zu ihm empor zu schwingen; da ist Kraft, ins Heiligthum seiner Wahrheit einzudringen, und selbst, ohne Furcht und Graun, übers Grab hinaus zu schaun.

9. Da ist Freyheit; da ist Kraft; da ist Muth, für Gott zu leben, heilig und gewissenhaft seinen Beyfall zu erstreben; göttliche Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

Mel. Mein Gott, das Herze ꝛc.

129 Wohl dem, der Jesu Christo treu, an seiner Lehre hält, voll Abscheu an der Spötterey, und an der Lust der Welt!

2. Der, durch das Evangelium erleuchtet, Gott sich weiht! Durch ihn gerecht, sucht er den Ruhm der wahren Heiligkeit.

3. Er ist dem Baum am Bache gleich, der tiefe Wurzeln schlägt, grün, schattend, stets an Früchten reich, durch keinen Sturm bewegt.

4. Zu sterben, zittert er nur nicht; auch nicht, einst aufzustehn; sein freudigs Herz begehrt das Licht, das nie verlöscht, zu sehn.

5. Nicht so sind die, die Jesum schmähn, sie, jedes Schreckens Raub. Kein Sturm; ein Hauch der Luft darf wehn: so zittern sie, wie Laub.

6. Der Lüste flüchtigen Genuß, worüber sie sich freun, verfolgen Ekel und Verdruß, und später Reue Pein.

7. Wie zittern sie, zu sterben! wie, vom Tod einst aufzustehn! vor Furcht verzweifelnd, möchten sie im Tode ganz vergehn!

8. Denn ihr Gewissen rufet laut: Der, deß ihr spottet, kann verderben bis zur Hölle! Schaut den nahen Rächer an!

Mel. Ach Gott und Herr.

130 Gott ist mein Hort! Und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht; wär' mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist, ein gläubigs Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte: durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort! Denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

131 Die ganze Schrift, mit allen ihren Lehren, bestimmt, zu deinem Licht uns zu bekehren, ist, Gott, dein Werk, ward uns von dir gegeben, ist Geist und Leben.

2. Was Jesu Boten lehren und erzählen, was sie verbieten, was sie uns befehlen, was sie verheissen, ist von dir, ist Klarheit, ist deine Wahrheit;

3. Stimmt mit den Wundern deiner Macht zusammen, und spricht ins Herz, dringt ein, bewegt, hat Flammen, wie Blitze, sie erleuchten, sie entzünden den Haß der Sünden,

4. Und Lust an dir, du Führerin zur Freude; du Trösterin auch in dem größten Leide, o Tugend! Sehnsucht, und Entschluß, und Triebe zu deiner Liebe.

5. Die Seel' empfindet ihres Schöpfers Größe, und ihren Fall, ihr Elend, ihre Blöße, und doch auch Muth, ihr Elend ihm zu klagen, nicht zu verzagen.

6. Thut Buß', ihr Sünder, glaubt; Gott will vergeben! (So schallt das Wort vom Heile) Ihr sollt leben! Und plötzlich sieht sich ihren Finsternissen die Erd' entrissen.

7. Was toben doch die Völker so vergebens? Er, der erwürgt ward, ist der Herr des Lebens; er soll, erhöht zum Himmel, auch auf Erden verherrlicht werden.

8. Verfolgt die Boten Jesu! Wütet, steinigt den Zeugen Stephanus, ergrimmet, peinigt, werft sie in Ketten, würgt sie! Er ist König; der Herr ist König!

9. Laßt weit umher ihr Blut, wie Ströme, fließen! Würgt, Heiden! Schützt die Götter! Dennoch müssen die Götter fallen! Ja, sie sind gefallen; sie sind gefallen!

10. Sinds, Heiden, eure Weisen, die uns lehren, nur einen Gott, und seinen Sohn, zu ehren? Habt ihr die Erd' aus ihren Finsternissen heraus gerissen?

11. Mehr weiß von Gott nun, mehr, als eure Weisen, selbst unser Säugling, weiß ihn mehr zu preisen, kennt mehr, als sie, in seiner frühsten Jugend den Werth der Tugend.

12. Denn alle Schrift, die uns mit ihren Lehren geschenkt ward, uns zum Lichte zu bekehren, ist, Gott, dein Werk, ist uns von dir gegeben, ist Geist und Leben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

132 So hoff' ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad, und Christi Blut; ich hoff' ein ewigs Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlichs Wort, um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen!

Mel. O Gott du frommer Gott.

133 Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält!

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies; mit Ehrfurcht lies, mit Lust, und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun!

3. Sprich fromm: O Gott! vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heiligs Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften! Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch; so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn!

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist; und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken! Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er

spricht,

spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm;! und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht: und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken! Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst, mit deinem Glück, dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten! Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort! es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott! die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Dir dir Jehovah will ich ꝛc.

134 Dich, Gott, in Demuth zu verehren, dir mit Gefühl der Schwachheit mich zu nahn; mit heilger Ehrfurcht deine Lehren, als Gottes Wort, mit Dank sie zu empfahn; o mache mich, Gott, selbst dazu bereit! sie sind mein Glück, sind meine Seligkeit!

2. Sie trösten mich in meinem Leiden, erleichtern mir den allerbängsten Schmerz. Sie mäßigen des Glückes Freuden, sind mehr, als sie, sind Wonne für mein Herz. Und dieses Glück gabst du in ihnen mir, mein Vater! ach! wie dank ich würdig dir?

3. Laß ihren Werth mich nie verkennen! Sie sinds, die mich Gott und dem Guten weihn. Leichtsinnig That und Lehre trennen, heißt dieß, ein ächter Schüler Christi seyn? Zur Tugend führt sein Wort, sein Beyspiel, hin; sie üben, das, nur das ist Christi Sinn!

4. Und irr' ich von der Tugend Pfade, der zum Besitz des selgen Lebens geht: dann stärke, Gott, mich deine Gnade, die mächtig auch des Schwachen Kraft erhöht; die mir so oft zum Guten Muth verlieh; daß ich auch dann die Sünde muthig flieh.

5. Erst dann erheitert sich mein Leben, wann Vorwurf nicht, nicht Furcht, das Herz betrübt, wann sich, vom Irrdischen umgeben, mein Geist erhebt, Gott wählt, und Tugend übt. O dann erblickt er froh von ferne schon die Ewigkeit, den Richter, und den Lohn.

6. Den Lohn, den einst beym Weltgerichte, ins Vaters Reich' ihm Christus zuerkennt, wenn er, umstralt von selgem Lichte, zum Mitbesitz des Glücks auch ihn ernennt. Auch mir, auch mir ist dieses Heil bereit! Gott, welch ein Glück! Gott, welche Seligkeit!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

135 Wo deine Lehrer, Gott, dein Wort uns lehren, da will ich dich mit Jesu Jüngern ehren; gieb, daß ich da mich zu des Lasters Hasse entzünden lasse!

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine Brüder ein heiligs Beyspiel bin, und diese wieder für mich ein Beyspiel werden, dir mit ihnen getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit Einem Munde loben, wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer Eifer, was du willst, zu wählen, durchflammt die Seelen.

4. Wie stärkt mich da, zum schnellen Pilgerlaufe, nicht die Erinnerung an meine Taufe; wenn ich erwäge, wem ich angehöre, wen ich verehre!

5. Mit seinem Himmel will der Herr der Welten, der Tugend edle Mühe mir vergelten; will, was nur Er hat, mir zum Lohne geben, ein ewigs Leben!

6. Ich Sünder soll durch ihn geheiligt werden, ich soll, vereint mit seinem Sohn auf Erden, einst sterben, wie er starb, und auferstehen, dich, Gott, zu sehen.

7. Ich soll, zum Ziele sichrer mich zu nahen, hier seinen Leib, und hier sein Blut empfahen: in Trübsal Trost; zu jedem guten Werke Licht, Muth und Stärke.

8. Wie könnt ich dann auf deinen Wegen wanken! Wie noch in Werken, oder in Gedanken, den Herrn verläugnen, deß ich mich getröste, der mich erlöste!

9. Nur müß' ich, mich zu sichern vor Gefahren, treu deiner Lehren Rührungen bewahren! So wird mein Herz für dich, und mich, auf Erden zum Tempel werden!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

136 Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und in deinem Tempel hier auf dein heiligs Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Lästrer Spott dieses Segens uns berauben! Gieb auch Licht, und Muth, und Stärke uns zu jedem guten Werke!

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören, alle fromm durch dich auf Erden, all' im Himmel selig werden!

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

137 Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht, verweigre deinen Geist uns nicht, laß uns dein heiligs Wort verstehn, und freudig seine Wege gehn!

2. Erleuchte deine Lehrer nun, und ihre Hörer; lehr' uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott! Denn du, o Herr, bist unser Gott!

3. Daß wir, im Glauben stark, und frey von aller Sünd' und Heucheley, dir dienen unsre Lebens-

benszeit, in Wahrheit und Gerechtigkeit!

4. Erhör' uns; unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommen dich erhöhn!

Mel. Nun danket alle Gott.

138 Gott, unserm Gott, sey Lob für seines Wortes Lehren! Den Sündern rief er zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gab er Trost, den Schwachen Muth, und Kraft, und Lust zur Heiligung, in ihrer Pilgrimschaft!

2. Er segne nun sein Wort, durch seines Geistes Stärke, um Jesu willen stets zu Früchten guter Werke, daß jedes Glaube Gott, bis in den Tod, getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey!

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets, und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried' in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geist!

Mel. Wir Menschen sind zu ꝛc.

139 Frohlockend dank' ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist giebst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich und Jesum, deinen Sohn, und mich, zu meinem Heil erkenne!

2. Wir sind von dir, o Gott, bekehrt in unsern Finsternissen; sind nicht mehr Heiden, sind bekehrt, dem Götzendienst entrissen! Dieß Haus ist, Gott, dein Heiligthum! hier wird dein Evangelium; hier dein Gesetz verkündigt!

3. Ach! wie so elend waren wir, als wir, wie ohne Hirten, verloren, und entfernt von dir, von Wahn zu Wahn noch irrten, als keiner, der Vernunft zur Schmach, wie laut auch deine Schöpfung sprach, dich sehn und finden konnte!

4. Gewiß war keiner, daß durch dich die Welt erschaffen wäre! Das Laster herrscht', und baute sich selbst Tempel und Altäre: und sah, wer weiser war, auch Licht; er gönnt' es doch den Armen nicht, die immer blinder wurden.

5. Nun ist die Welt, dein Heiligthum, durch deinen Sohn entsündigt; nun wird den Armen auch dein Ruhm, dein heilig Wort, verkündigt! Wo Christenstempel sind, da schallt, mit seligmachender Gewalt, die Stimme deines Sohnes.

6. Wem Weisheit fehlt, wem Licht gebricht, der komme her und höre, und seine Seele werde Licht, durch seines Gottes Lehre! Wer in der Sünde Sklaverey sich elend fühlt, der werde frey durch Jesu Christi Gnade!

7. O heilig sey die Stäte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Lust und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie, und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

8. Da fühl ich, durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang, zum Himmel mich erhoben!

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/105 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ben! Da hör ich, Gott, die Engel schon, und alle Seligen, am Thron ihr heilig, heilig rufen!

9. Da seh ich meines Glaubens Preiß an deinem Throne prangen, und ringe nun mit Ernst und Fleiß, das Kleinod zu erlangen; gestärkt durch deines Wortes Kraft zur Treu', in meiner Pilgrimschaft, zum Wandel hier im Himmel.

10. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und seufze: Laß nicht Glück, noch Schmerz, von dir, mein Gott, mich trennen! Wie schwer die Last ist; fühl ich doch, sie werde leicht, und sanft dein Joch, weil mich dein Trost erquicket!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

140 Gott sey Preis und Dank gebracht; denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken!

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen: wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen!

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen!

4 Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

141 Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet, so müß' er nie an Eitelkeiten denken; dich müß' er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich schmachte dich recht zu kennen, und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das, so wie du, verdien', erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als deine Fülle.

4. Dich kennen, sey die erste meiner Sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen; so willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du uns (sey hoch dafür gepriesen!) selbst unterwiesen.

6. Und immermehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

7. Zu diesem mir so seligen Geschäfte erheb' und stärke meiner Seele Kräfte! Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe!

8. Ach, mein Verstand ist träg, ist leicht zerstreuet, und irrt,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/106 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

irrt, weil er den Ernst des Denkens scheuet, dir, Gott, entrissen, eh ichs inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, verführt ihn, seiner Grenzen zu vergessen; will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. Steh mir denn bey, und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Verleih ihr, daß sie nicht so leicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann tägslich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, frölich dich erheben, dir ewig leben!

Von der Zufriedenheit mit Gottes Regierung.

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r ꝛc.

142 Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt: und aller Augen freuen sich, und warten hofnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öfnest deine Hand: so fließt herab, was jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth, oder unbekant.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs, mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit: mein Ziel ist in der Ewigkeit; gabst mir Vernunft und Freyheit, Gott! Für mich gieng Jesus in den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie, ohne sein Gebet. Ich fleh vertrauensvoll zu dir. Gewiß, Herr, du gewährst sie mir.

8. Laß

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/107 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß, erhalt mich mäßig im Genuß: bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährst mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

143 Auf deine Weisheit schauen, auf deine Güte trauen, Gott, ist Zufriedenheit! Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Brunn aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben; und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten, raubt uns die Seligkeiten des wahren Christenthums. Wenn wir dir unser Leben, o Vater, übergeben; dann wird das Herz voll deines Ruhms.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will, in heilger Stille, mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand, soll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, o Freund des Lebens, im kindlichen Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden, durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hofnung mir! Drückt mich die Last der Schmerzen; dann sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir!

8. Was sollt ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster; sonst weiß ich keinen Tröster; sonst keinen Hort, als dich allein.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

144 Mein Loos in dieser Welt sey stets, was Gott gefällt! Dich, Vater, laß ichs wählen; mir, wählst du's, kann nichts fehlen; wenn ich nur heilig lebe, und dir mich ganz ergebe!

2. Laß meine Seele nie, (denn dir gehöret sie,) an eiteln Gütern hangen, sie nie so sehr verlangen, als ob sie, zu entbehren, zu schön und herrlich wären!

3. Erretten Stand und Macht, Rang, Ansehn, Gold und Pracht, wenn ich nichts Edlers habe, vom Schrecken vor dem Grabe, und von Bekümmernissen, ein zagendes Gewissen?

4. Ist dieses frey und rein, darf ich mich deiner freun, und dich, mein Gott, nicht fürchten: was hab ich dann zu fürchten?

Was kann mir diesen Glauben mit seinen Freuden rauben?

5. Weß nimmst du dich nicht an? Was ewig freuen kann, das giebst du, Vater, allen, mit Huld und Wohlgefallen; und was du weigerst, sollen wir gern entbehren wollen.

6. Wohin, o Gott, dein Christ von dir berufen ist, da kann er deinen Willen zu deinem Ruhm erfüllen; auch selbst in allen Leiden, durch deine Kraft, mit Freuden.

7. Harrt deine Seligkeit nicht, nach der Pilgerzeit, sie ewig zu erfreuen, die Heiligen und Treuen? Die wünsch' ich zu erstreben; die wollest du mir geben.

8. Gewährst du diese mir: dann werde mir von dir, von dieses Lebens Freuden, und auch von seinen Leiden, was dir gefällt, beschieden; ich habe deinen Frieden!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

145 Was soll ich trostlos sorgen? Gott scheint mir zwar verborgen; doch seine Hülf' ist nah, schafft, daß ich Wege gehe, ob ichs gleich nicht verstehe, die er zu meinem Heil ersah.

2. Längst wog er die Gefahren, eh Erd und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er linderte durch Freuden die Tage meiner Leiden, eh er sie mir zu tragen gab.

3. Mir konnt' ein Glück der Erden zum Strick und Falle werden; die Weisheit nahm es mir. Mich konnt' auf Seligkeiten ein Kummer vorbereiten: und Gottes Gnade schenkt ihn mir.

4. Vielleicht, wenn Pracht und Ehre, mein Theil auf Erden wäre, würd ich mich sündlich freun; und Unterdrückte würden, in aufgelegten Bürden, umsonst zu mir nach Hülfe schreyn.

5. Mich könnten Schätze reizen, mehr Schätze zu ergeizen, und stolz mich aufzublähn: dann würd' ich Arme hassen, und menschenfeindlich lassen vor meiner Thüre hungrig stehn.

6. Bald könnt' in guten Tagen mein Herz verwegen fragen: ist über mir ein Gott? Dann würd' in Schwelgereyen das Laster mich entweihen, und Tugend wäre mir ein Spott.

7. Gott nahm mir Ruhm und Schätze; er zog mich aus dem Netze, das oft den Klugen fällt: daß ich, treu in der Liebe, sein Auserwählter bliebe, entfernt' er die Gefahr der Welt.

8. Oft will, in bösen Tagen, mein Herz zwar furchtsam klagen: Wo ist der Herr, mein Licht? Warum verzeucht mein Retter? Es lachen mein die Spötter, ich ruf', und er antwortet nicht!

9. Doch, ist um Trost mir bange: nimmt Gott, an dem ich hange, sich meiner herzlich an, und führt, den Gram zu stillen, um seines Namens willen, den Irrenden auf ebner Bahn.

10. Wenn ich fast unterliege, giebt er mir Sieg auf Siege, und bleibet mein Panier: er stärkt die müden Hände, und weicht, bis an mein Ende, mit seiner Gnade nicht von mir.

11. Preis sey dem Herrn gesungen! Auch in den Züchtigungen

gen liebt er mich väterlich. Mein Glück ist Gottes Wille, sein harr' ich, und bin stille, und rühme meiner Trübsal mich.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

146 Was ists, daß ich mich quäle? Harr Seiner, meine Seele! harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück, und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen, ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

147 Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt

wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

---

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen, mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weist du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Die Trübsal wirket Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

148 Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt; und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt; wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern: seyd fröhlich,

ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

149 Wer, o mein Gott, aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkohren der Sünd entsagt, und göttlich denkt, und göttlich lebt: wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreyt aus seinen Finsternissen, und von der Sünde Sclaverey; begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frey: sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur, und keinen Feind.

3. Darf alles, Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; wird alles auch von dir empfangen, weil der zu seinem Heile starb; Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe seiner Pilgrimschaft.

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Trost und Linderung; und selbst, in seiner Prüfungszeit, den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; und du beschämst dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfst gern von seinem Fall ihm auf, und förderst seiner Tugend Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen; liebt alle Menschen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beyfalls sich. Mag doch der Sünder ihn verschmähn: er wird von dir, o Gott, gesehn.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, ist für die eitle Lust der Erde zu selig schon, zu reich und groß, und seine Wünsche, Gott, begrenzt kein Glück der Welt, wie sehr es glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; es ist sein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt der Christ, wenn er erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf, und schwinget sich zu dir hinauf.

Mel. Schatz über alle Schätze.

150 Christ, alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen Kummer, und liebt noch väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine Schuld! Doch, trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld! Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt. Allein, den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu! Sprich: wer wirds besser wis-

wissen? dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets, in seinen Wegen, hochheilig, weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebeut, stehts da.

5. Es mag die Hölle wüten! Umsonst empört sie sich, wenn er dich will behüten. Und er behütet dich! Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern nach deinem Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein Hort der Frommen. Hoff unverzagt auf ihn! Denn seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark durch seine Kraft, sey, auch zur Zeit der Leiden, ein Christ, und tugendhaft! Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit, (wer kann dir diesen rauben?) der allen Gram zerstreut.

8. Sey froh: dein Gott regieret! Sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: der Herr erbarmt sich nicht! der Herr hat mein vergessen! Doch höre, was er spricht

9. Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt? Denk an dieß Wort, und weine die Freudenthrän', o Christ! Und könnt ihn sie vergessen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen! Der Herr ists, der es spricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, und wiß', daß seine Güte dich ewig nicht verläßt! Er will, nach einer Weile, dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

151 Fest halt ich, daß, was mir geschieht, zu meinem Heil mir diene. Gut ist, was mir mein Gott beschied, wenns noch so traurig schiene. Allweisheit ist! was Gott beschließt. Allweisheit, so wie Gnade, sind alle seine Pfade.

2. Schon hat, seit Erd' und Himmel stehn, sein Regiment gewähret. Und niemals hat noch ein Versehn sein Regiment entehret. Nein! Was er thut, ist alles gut; ist seines Namens Ehre, wenns noch so dunkel wäre.

3. Wie war die kleine Zahl betrübt, als Jesus scheiden wollte! Weil den, den sie so hoch geliebt, ihr Herz nun missen sollte. Was weinen sie? Sie hätten nie,

wär er nicht hingegangen, des Geistes Gab empfangen.

4. Sehr herbe zwar; doch reich an Frucht, sind Gottes Züchtigungen. Was Güte selbst umsonst versucht, ist ihm durch die gelungen. Wohlthät'ger Schmerz heilt oft das Herz, von schädlichen Gebrechen, die leicht den Glauben schwächen.

5. Ich weiß, was auch für Elend dräut, daß der doch meiner schone, der mich zu seiner Herrlichkeit berief in seinem Sohne. Wie könnte der, der mich so sehr in Jesu wollen lieben, von Herzen mich betrüben?

6. Gott, führe denn mich, wie du willst: dir bin ich übergeben. Wenn du mich schon in Dunkel hüllst; sollt ich zurücke beben? So wunderbar der Weg auch war, den mich dein Rath geführet; du hast mich wohl geführet.

7. Zwar schien der Weg, den ich erlas, mir besser; doch ich irrte. Bald pries' ich selbst dich über das, was erst den Geist verwirrte. Drum faß' ich Muth. Ja, er ist gut, der Kreuzpfad, den ich gehe, wenn ichs schon nicht verstehe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

152 Wer keine Furcht vor Menschen achtet, und vor der Sünder Zorn nicht zagt, ihr Lob und ihren Spott verachtet, und alles für die Tugend wagt, wie groß, wie liebenswürdig ist nicht dieser Held, der wahre Christ!

2. Er bleibet, unter Gottes Schirme, froh, ruhig, und voll Zuversicht; er fürchtet, wenn auch Blitz und Stürme ihn überall bedräun, sich nicht; er traut auf Gott; und wo ist dann nur ein Geschöpf, das schrecken kann?

3. Gott aber, dem zu widerstreben, das fürchtet er; und das allein. Stets, wie er ihm gebeut, zu leben; das läßt er seine Sorge seyn: und so gesinnt, erbebt der Christ vor nichts, was andern furchtbar ist.

4. Er fürchtet selbst der Erde Götter, wenn sie der Tugend feind sind, nicht; denn größer ist sein Schutz und Retter, Gott, seines Herzens Zuversicht. Werden nicht, mehr als Menschen, ehrt, ist seiner Hülf und Huld nicht werth.

5. Verfolgt ein Feind sein Glück, sein Leben; zieht List ihn in ihr Netz hinein: was kann der Christ? Er kann vergeben, kann lieben, ähnlich Gott zu seyn; kann seiner Hasser Tücke sehn, und doch für sie um Gnade flehn!

6. Wird ihm der Menschen Lob entrissen: wie leicht erträgt er Schmach und Spott! Was ist sein Trost? Sein gut Gewissen. Wo hat er Lob und Ruhm? Bey Gott. Ein Neid, der dieses Glück nicht stöhrt, ist keiner Christenthräne werth.

7. Er hütet sich, in guten Tagen, vor Uebermuth und Eitelkeit; und, wenn es stürmt, vor allen Klagen muthloser Unzufriedenheit; gewiß, daß alles, was ihn kränkt, sein Gott zu seinem Besten lenkt.

8. So will ich denn, so lang ich lebe, dich fürchten, Gott, damit ich einst vor dir, Allmäch-

mächtiger, nicht bebe, wenn du zu richten nun erscheinst. Wer dich nur scheut, den schreckt selbst nicht die Ewigkeit, und dein Gericht.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

153 Ich hab, in guten Stunden, des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder: und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen, und bereun! Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäffte, dein Wort mir Trost und Leben seyn!

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

154 In Trübsal, Christ, sey unverzagt! Wenn Schwermuth an dein Herz sich wagt; erheitre dein Gemüthe! Du weiß'st, auch dich liebt väterlich der Vater aller Güte.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr. Dein Gott schickt dir es zu, und Er zeigt sich in seinen Wegen so groß von Rath, als groß von That, und reich an Gnad und Segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, sucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele; weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Lust und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth; erstickt der Wollust wilde Glut; bricht die Gewalt der Sinne; erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das Kreuz dich zur Geduld; erhöht den Werth von Gottes Huld; stärkt mächtig dein Vertrauen; lehrt im Verlust dich nun mit Lust aufs Unsichtbare schauen.

6. Des Leidens Hitz entflammt dich stets zu größrer Innbrunst des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

7. Zwar stört das Leiden deine Ruh: mit bangen Thränen säest du, und unter viel Beschwerden. Christ, hoffe doch! Es wird dir noch zur reichen Erndte werden.

8. Verschmerzt ist leicht ein irrdisch Leid: kurz ist der Augenblick der Zeit. Doch ewig, ewig wäh-

währet dort ein Genuß, ohn Ueberdruß, wie ihn der Geist begehret.

9. Auch bleibet stets dein Gott getreu; steht dir, als Vater, liebreich bey; sorgt, daß er dich erquicke. Er schafft dir Rast, daß deine Last dich nie ganz niederdrücke.

10. Verbürg er auch sein Angesicht; dieß raube deinen Muth dir nicht! Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, ihm sich ergiebt, den wird er nicht verlassen.

11. Durch Trübsal sind, zu aller Zeit, die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur du, in träger Ruh die Krone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als sie! Gleich ihnen, bet', und zage nie! denn Gott erhört dein Flehen. Bald weicht dein Leid. Zu seiner Zeit wird dich dein Gott erhöhen.

Mel.: Was Gott thut, das ist ꝛc.

155 Gott, dir vertraun, ist meine Pflicht, ist Seligkeit im Leben. Sie kann dem Herzen Zuversicht, und Trost, und Freuden geben. Des Pilgers Müh versüßet sie, und lässet ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln, bis ins Grab, Zufriedenheit und Sorgen getreulich mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht; die Freude blüht; und kaum ist sie empfunden, so ist auch sie verschwunden.

3. Wie würde da, voll Aengstlichkeit, uns jeder Tag verfließen, und bey des Lebens Heiterkeit das Herz schon beben müssen, wenn Zuversicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte!

4. Du theilst das alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Mit Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath gesegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch so weise werden wollten, als wir, o Gott, es sollten!

5. Nicht unser Wille soll geschehn. Du wählest stets das Beste. Wenn Erd und Himmel untergehn, steht diese Wahrheit feste. O! daß wir sie durch Leichtsinn nie an unsern Seelen schwächten, sie nie verkennen möchten!

6. Dann würde diese Prüfungszeit nicht traurig uns verschwinden; uns keine Widerwärtigkeit des Lebens muthlos finden; dann sähen wir, voll Hofnung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohren!

7. Gott! heilige du selbst mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelassenheit im Schmerz hinauf gen Himmel schaue! Einst preis' auch ich auf ewig dich, für überstandne Leiden, im Lande sichrer Freuden.

Mel. Ich weiß, daß mein ꝛc.

156 Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr, als von deinen Höhen. Bey Menschen sind ich kein Gehör; Gott! höre doch mein Flehen! Du bist der Gott noch, der schon oft, bey meinen Leiden, unverhofft mit deinem Trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen

sen Macht Egyptens Fürsten schreckte; der aus des Todes öder Nacht den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! Ja, ein himmlisch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verspricht mir deine Hülfe

3. Mit deinem Trost erquickst du mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, bis daß du mich gesegnet. Ich höre dich. Mein Vater spricht: Ich bin dein Schutz, dein Trost, dein Licht! Geh hin, mein Sohn, im Frieden!

Mel. Kommt wieder aus der ꝛc.

157 Ich hoff' auf Gott mit festem Muth, er wird mir Hülfe geben. Wie Gott mich führt, so ist es gut. Sein ist mein ganzes Leben. Schickt er mir Leidensstunden zu; so schafft er mir auch Trost und Ruh, und hilft mir überwinden.

2. Zwar wird es meiner Seele schwer, wenn Leiden mich ergreiffen. Oft ist mein Herz von Troste leer, wenn sie zu stark sich häuffen. Doch seufz' ich, Gott, zu dir hinauf: dann richtest du mich wieder auf, du Tröster meiner Seele!

3. Verlassen hab' ich mich auf dich, seit frühsten Jugendtagen; du, treuster Gott, wirst ferner mich auf Vaterarmen tragen. Ich hoff' auf Gott, auf Gott allein! Dieß soll mein Trost und Labsal seyn, im Leiden und im Sterben.

Mel. O Jesu du mein Bräutigam.

158 Wer arm und dürftig ist, o Herr, ach, welche Lasten trägt nicht der, wenn nicht des Reichen Ueberfluß ihn sättigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umher irrt, ohne Hüll' und Dach, oft kaum hat seinen Bissen Brodt! Wie groß ist, Vater, diese Noth!

3. Wie groß ist sie, wenn um ihn her viel Kinder rufen: Brodt! und er tief seufzet, und, bey Müh und Fleiß, doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Wenn, ob er, wie er kann, sie nährt, er doch, durch stillen Gram verzehrt, hinwelkt; wenn seine Thräne rinnt, weil er nicht weiß, was Freuden sind.

5. Ihm lacht nicht deiner Sonne Licht; ihn freut dein schöner Erdkreis nicht; und ihm ist der, mit aller Pracht, graunvolle finstre Mitternacht.

6. Was soll er dann beginnen, Gott? Verzagen? Dich in seiner Noth verleugnen? Und soll er allein nur leiden; er nicht glücklich seyn?

7. Willst du ihn nie beglücken? Ja! du willst es, Herr; dein Auge sah, vor dem Entstehn der Welten schon, sein Leiden, und auch seinen Lohn.

8. Er schau in deine Zukunft hin, und sage zu sich selbst: Ich bin ein Wandrer; nicht auf lange Zeit: wohin? zu Gottes Seligkeit.

9. Er ring', und strenge, wie ein Mann, die ganze Kraft des Fleißes an, zu schaffen, daß er rein und frey von aller Schuld der Trägheit sey.

10. Dann klag er Menschen seine Noth bescheiden; zuver-

sichtlich Gott; nicht zornig, wenn der Mensch nicht hört; gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

11. Noch sind auch Christen, welche mild, wie Gott, sein Vater, sind, sein Bild. Hilft einer: nun, dem dank er dann; Gott, der ihn sandte, bet' er an!

12. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuversicht, wird Gottes Huld ihn trösten; Gott sein Helfer seyn, und völlig ihn, und bald befreyn.

13. Dann, wann er ausgestritten hat, sieht er, daß auch sein rauher Pfad ein Weg zu Gott war; aus der Zeit ein sichrer Weg zur Seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

159 Machs, Herr, mit mir nach deinem Willen! Hast du nach deiner Weisheit Lust, mit Gütern meine Hand zu füllen: so schütz auch meine frohe Brust vor einem Stolz, der sich erkühnt, und trotzig sagt: Ich hab's verdient.

2. Giebst du mir Reichthum auf der Erde: so gieb auch Scheu vor deinem Zorn, daß Reichthum nicht ein Fallstrick werde, ich nicht, vom Ueberfluß an Korn und deinen Gaben satt und voll, dich spotte, den ich loben soll.

3. Du kennst das Herz, du prüfst die Nieren; versage, was mir schädlich ist. Denn, sollt' ich dich dabey verlieren, der du mir über alles bist; so laß mich lieber arm und klein, und nicht von dir getrennet seyn!

4. Du theilst, in diesem kurzen Leben, die Güter aus, nach deiner Huld; der Mensch, dem wenig ward gegeben, verehrt und preist dich durch Geduld, nimmt sein bescheidnes Theil, und stellt sich Güter vor in jener Welt.

5. Dort wird mein nie gestillt Verlangen erfüllt, befriediget in dir. Der Reiche, welcher mehr empfangen in dieser Welt, steht neben mir, und muß an deiner Richterhand berechnen, wie ers angewandt.

Von der Mäßigung der unordentlichen Selbstliebe und sündlichen Begierde.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

160 Dein Will' ists, großer Gott, ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Grenzen ein!

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue! Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider

deine

deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun!

4. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst, auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüssen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns, aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein grösstes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh', und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! So wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt! Gieb, daß ich mich so lieb', als dir es wohlgefällt!

Mel. Jesu deine tiefen Wunden.

161 Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir. Du kennst meines Herzens Tiefen; ach! entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sey; ob ich, recht zu thun, mich übe, weil ich dich von Herzen liebe!

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götter dieser Welt; aber, nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan; auch die Quelle siehst du an. Deine Liebe soll uns dringen jedes Gute zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, so verschwinden äußre Tugenden vor mir. Strafst du sie gleich nicht, als Sünden; stammen sie doch nicht von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht. Ohne, Gott, an dich zu denken, ließ ich mich zum Guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bey Menschen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob: o wie süß war mir dieß Lob! Dieß allein ließ

ich mich treiben, meiner Tugend treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt' ich dich vergessen! dir, mein Gott, nicht dankbar seyn! deine Liebe nicht ermessen! mich nicht deines Beyfalls freun! Meinen Lohn hab ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn. Und zu dir konnt' ich mich schwingen, und ein ewigs Lob erringen!

7. Gott, der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit, Gott, mein Vater, ach, verschone der nicht lautern Frömmigkeit! Ich bekenne meine Schuld. Ach, bedecke sie mit Huld! Laß mich deine Liebe rühren, und mein ganzes Herz regieren!

8. Gieb, daß alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn! Sie erfülle mich mit Stärke, ganz mein Leben dir zu weihn! Ich bin Gottes Eigenthum; dieß sey mir der höchste Ruhm! Was ist mir das Lob der Erde, wenn ich seiner würdig werde?

Mel. O König dessen Majestät.

162 Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld, durch Sicherheit, durch Stolz, und durch Vermessenheit, mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüste! Sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig! Nun ist er seinem Falle nah, fällt schrecklich, aber glaubt noch da, er wandle fest und richtig!

3. Wie schwach ist nicht der Mensch! Wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgiebig sein Gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum, und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet!

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen: wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen! Veracht' ich andre neben mir; so misfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube selbst entehret dich: denn, ohne Demuth, macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach! lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir drohn: zeig' in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, und Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Wie schwach, wie unvermögend ich zum Guten bin, wie träge! Mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig auf dem Wege! Find' ich mich, Herr, auf ebner Bahn: so lehre mich, so sehr ich kann, bey jedem

Schrit-

Schritte wachen! Bewahre meinen Fuß, daß nicht Vermessenheit, und Zuversicht, und Stolz mich fellen machen!

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich in mir habe von Tugend und Rechtschafferheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst, und berufst in deinem Reich zu leben. Laß mich entfernt vom stolzen Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben!

8. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen, Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank sey dir, des Glaubens Ziel erreichen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

163 Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf vielerley verschiednen Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir; nie gleich einander an Gestalt, an Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben; und das ist Güte; denn du giebst dem diese, jenem andre Gaben, weil du uns all', o Vater, liebst; denn alle sollen glücklich seyn, und einer sich des andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden ist aller Ruf, ist aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand: denn jener braucht, was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre Freuden; verschieden aller Last und Müh, und aller deiner Kinder Leiden; der duldet jene; dieser die. Verschieden ist des Vaters Zucht; verschieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du thufts, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig seyn? Ich den nicht achten? den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freun, als wär ich, (hätt ich mehr, als er) auch besser dann, auch seliger!

7. Laß mich in meinem ganzen Leben, mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! Nie blos auf meinen Vorzug sehn; nicht andrer Gaben stolz verschmähn!

8. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt, und schätzt, und

ehrt,

ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl! wohl ihm! denn Bescheidenheit ist aller Stände Herrlichkeit.

10. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit, und Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entehrt; denn Demuth und Bescheidenheit ist unsre wahre Herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese; laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun! Dann werden all' in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

164 Wer höher durch Geburt schon ist, als seine Brüder, kenn', als Christ, des bessern Adels Werth und Pflicht; den fühl' er, den entehr' er nicht!

2. Es sind ihm Brüder unterthan: er sey ihr Vater, kein Tyrann; so mild und liebreich, als gerecht; er ist, wie sie, auch Gottes Knecht!

3. Nicht wähn' er, weil er groß, und frey, und reich und mächtig ist, er sey erhaben über Recht und Pflicht, und Rechenschaft: das wähn er nicht!

4. Er sehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung oder Spott, auf den, von dessen Schweiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt!

5. Er hasse Grausamkeit und Zwang; verprasse nicht durch Müßiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu seyn mit andern, aber nie allein!

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt sey, wer ihm seine Felder pflügt! Wohlthätig soll er seyn; denn er ward darum nur des Armen Herr!

7. Er, (denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten,) sey bereit, auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er seinen Vorzug hat!

8. Verächtlicher, als Sclaven, ist im Tod einst jeder, der vergißt, daß er des Vaterlandes Wohl auch mehr, als andre, fördern soll.

9. Doch, wenn ers nicht vergißt, so freut der Niedrige sich ohne Neid, weil der der Welt zum Segen lebt, den Gott mehr segnet, mehr erhebt:

10. Und spricht in seinem Tode dann: das war ein edler, großer Mann! Er, durch der Tugend Glanz verklärt, war seines Glücks und Vorzugs werth!

Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

165 Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb [illegible]yn.

3. Doch, nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt, durch schmeichelnden Gewinn, dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meyneid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen; und selbst der Tugend grösster Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, daß ich mir genügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern' und hasse! Ein weises Herz, und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

Mel. Herr Jesu Christ du höchst. ꝛc.

166 Laß mich, o Gott, gewissenhaft mein irrdisch Gut verwalten! Gewähre mir Verstand und Kraft, um weislich hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt bewahr', und nie verliehre!

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir, und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein irrdisches Vermögen. Du gabsts für mein und andrer Wohl; drum hilf mir, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche!

3. Gieb, daß ich nicht in Uebermuth und Stolz gestürzet werde; denn alles mir geschenkte Gut verlaß' ich, wie die Erde. Nie reiß' ein irrdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die beßre Sorgen hindern!

4. Was hülfe mir die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen: verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd' ich werden!

5. Ach, meine Seele trachte

hier

hier nach deines Geistes Gaben! Wie reich bin ich, o Gott, in dir; kann ich nur diese haben! Besitz' ich, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen! Von Unruh, von Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Der Reichthum hilft im Tode nichts, auch nichts am Tage des Gerichts; da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich die Güter dieser Zeit nie schwelgerisch verschwenden! Du gabst sie, sie mit Sparsamkeit und nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier durch sie dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh' erleichtre!

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Dieß laß mich stets erwägen! Drum brauch' ich, Gott, gewissenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild ist; denn er hat in seinem Reichthum eine Saat zu einer ew'gen Erndte!

Mel. O Gott du frommer Gott.

167 Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliehrts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt!

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dieß kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süsse Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, von irrdischem Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin!

Mel. Herr Jesu Christ du höchst. ꝛc.

168 Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern; ihn soll ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst' auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, und, Herr, für deinen Ruhm, stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie

frevle;

freyle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam, daß ichs immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz' entehren. Bestimmt zum Opfer des Gebets, und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert!

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn; taub, bey der Wollust Bitten; mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten; daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht, durch ihre Zauberey, der Unschuld Würde raube!

5. Denn, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sclaven unheiliger Begierden trift, in tausendfachen Strafen! Zu welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld fleucht, da flieht, der Tugend Ruh und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wütet, tödtet, und verheert mehr Segen, als das Schwerdt zerstört, als Pest und Glut zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer; verstockt sich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

8. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen. Dann wird ers in der Ewigkeit, bedeckt mit Schande, sehen; wird selbst sich fluchen; auch wird er der Wollust Opfer um sich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt; nicht, Gott, dein Werk zerstöret; der immer reines Herzens ist; der deinen Tempel ehret! Heil dem! Auch er wird auferstehn; wird, Herr, dein Antlitz ewig sehn, verklärt, wie Jesus Christus.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

169 Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ihn soll ich, Gott, erhalten; vor Gefahren auch ihn bewahren!

2. Ich soll ihn pflegen; soll, zu edlen Werken, durch Nahrung ihn, und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren; nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn, zur Empfindung vieler Freuden; doch auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, daß er, auch unter ihrer edlen Bürde, verherrlicht würde.

4. Ich soll, damit er Kraft dazu gewinne, ihn härten; männlich jede Lust der Sinne beherrschen, daß er nicht der Tugend Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich; seiner warten, ihn erquicken; doch muß er nie die Seele niederdrücken zur Sinnlichkeit, zur Trägheit, zu den Lüsten, der Schmach des Christen.

6. Unmäßigkeit und Völlerey ent-

entehre nie seine Sinn' und Glieder; er beschwere nie meinen Geist; er sey schon in der Jugend ein Sitz der Tugend!

7. Schleicht auch der Krankheit Gift in seine Glieder: so heil' ihn, Gott, der Arzt, und stärk ihn wieder; soll ich noch hier durch sein erneuert Leben dich, Herr, erheben!

8. Gieb mir Geduld in allen seinen Schmerzen; daß ich voll Trostes dann in meinem Herzen auf deine Hülfe harr', und seine Plage mit Muth ertrage!

9. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht: Gott, so werde mein Leib einst wieder, was er erst war, Erde! Er wird im Grabe schlummern; nicht vergehen; soll auferstehen.

10. Soll dann zum Anschaun jener schönern Sonne der bessern Welt hervorgehn, und, voll Wonne, soll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

Mel. Jesu deine tiefe Wunden.

170 Eifrig sey und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen, und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der, im Sturme wilder Lüste, Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust! Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittigkeit und Unschuld schmücket mehr, als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen, voll Vertrauen, selbst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. Daß er keusch und züchtig lebe, unbefleckt an Geist und Leib, ringe, wer dich ehret; strebe Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib! Vor Verführung schütze sie; und ihr Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde! Heiligkeit sey ihre Zierde!

7. Laß sie frölich und gesellig, sanft, und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend, seyn; hold, und ohne Schmeicheley, stets bescheiden, und doch frey, ohne Frechheit, stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig!

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unser Herz entweihn! Thronen laß, Palläst' und Hütten jeder Tugend Wohnung seyn!

Jeder

Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch dein Himmel ist, daß sein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde!

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns, auf unsern Wegen, zu noch größrer Seligkeit; bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen; dir reiner Herzen Opfer bringen; ewig dir, o Gott, lobsingen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

171 Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott, die Erde nährt, die alles Gute, was wir haben, so gern, weil du es willst, gewährt! O alles, was dein Mensch genießt, beweist, wie gut und mild du bist!

2. Du giebst uns Brod, damit wir leben; giebst, unsre Herzen zu erfreun, den Hügeln traubenvolle Reben, den frohen Winzern Most und Wein; du nährest und erfreust zugleich: wer ist, wie du, so mild und reich?

3. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die, Vater, jährlich deine Milde, daß keiner darben mög', erneut; daß jeder, Gott, von Sorgen frey, gesättigt werd' und dankbar sey.

4. Du giebst, daß ich nicht Mangel leide, was nöthig ist: auch mehr, als Brod; giebst zum Bedürfniß auch noch Freude, für einen jeden Sinn, o Gott! Wie ist zum Wechsel im Genuß so reich, so groß dein Ueberfluß!

5. So will ich denn mit Freuden essen, was deine Vaterhuld mir schenkt; nie aber auch, o Herr, vergessen, daß sie mich speist, daß sie mich tränkt: nie, daß sie keine Lust mir wehrt, als die da schadet und zerstört.

6. Drum will ich mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von deinem Ueberflusse, o Gott, durch Schwelgerey entweihn. Denn Mäßigung und Nüchternheit, das ist die beste Dankbarkeit.

7. Die Schwelgerey zerstört die Kräfte zur Arbeit; zeuget Müssiggang, Haß gegen nützliche Geschäfte, Betrug und Schwermuth, Streit und Zank; erniedrigt unters Thier hinab, und stürzet vor der Zeit ins Grab.

8. So sollt' ich, was du giebst, entehren? und, treulos gegen jede Pflicht, ich selber meinen Leib zerstören und schänden? Nein! das will ich nicht; will deine Gaben nicht entweihn, will mäßig, will enthaltsam seyn.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

172 Ja, zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut! Ruhig will ich, und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn!

2. Nicht aus Wahn, noch Aberglauben, oder nur aus Eigensinn; nicht, der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern schuldig bin; weder wild noch menschenscheu, nicht aus Stolz, noch Gleißnerey:

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entschlossen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen, meiner Seele Wille sey; weiser noch

zu werden, Herr, und im Beten eifriger.

4. Jeder Täuschung dann entrissen, seh ich näher, Gott, mein Ziel; freyer sieht auch mein Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel; mehr auch flammt mein Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

5. Mehr empfind' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut; stärker deines Geistes Triebe; mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller seh ich dein Gericht; mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir, Gott! Denn ich gewinne dann, für meine Pilgrimschaft, über alle meine Sinne mehr Gewalt, mehr Licht und Kraft; deiner Gnade mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Lust.

7. Wenn in dir geweihter Stille meine Leidenschaften ruhn: werd' ich fester; strebt mein Wille froher, was du willst, zu thun; hat auch dann, durch deine Huld, in der Trübsal mehr Geduld.

8. So kehr' ich zur Arbeit wieder, freudiger, zu dem zurück, was mein Amt ist; lebe wieder unter andern für ihr Glück, andern nützlicher zu seyn, mich mit andern zu erfreun.

9. Aber meine Seel' erhebet nun zu dem, was sie erkohr, zu dem Himmel, dem sie lebet, sich mit leichterm Flug empor, daß, von jeder Bürde frey, sie auch bald ganz selig sey.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

1733 Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Gott, auf Erden. Drum müß' ich auch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden! Gieb mir Verstand, und Lust und Kraft, geschickt und auch gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten!

2. Hast du ein Amt: so warte sein! Das ist, o Herr, dein Wille. Laß dieses Willens stets mich freun, daß ich ihn gern erfülle! Hilf mir, daß ich, von Zeit zu Zeit, an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinen Pflichten wachse!

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer, aus Gemächlichkeit, mich meine Kräfte sparen! Wenn sie erschöpft sind, dann will ich, durch reine stille Freuden, mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Vorsichtig laß mich seyn, und nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit, zur Uebung meiner Pflicht, verschwenden und versäumen! Mich meinen Pflichten ganz zu weihn, das müsse meine Sorge seyn, mein Ruhm, und mein Vergnügen!

5. Dein Eifer, Gott, belebe mich zum Fleiß in allen Pflichten! Laß mich, mit Kraft gestärkt durch dich, mit Freuden sie verrichten! Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt auch zur Arbeit Munterkeit, erleichtert alle Lasten.

6. Laß mich vor dir, durch dich regiert, mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verführt, gewissenlos zu handeln! Mich deines Dienstes stets zu freun; so nützlich, als

ich

ich kann, zu seyn; das sey mir Ehr und Reichthum!

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck bey allem, was ich thue! So wall' ich sicher meinen Weg und mit Gewissensruhe. Wer, Heiligster, nicht dir gefällt: was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Es sey mein irrdischer Beruf zum höheren Berufe, für den mich deine Güte schuf, mir eine sichre Stufe! Zu jener Würde sey sies, Gott, zu der die Heiligen vom Tod erwecket werden sollen!

Mel. Ich weiß, daß mein ꝛc.

174 Gott, welcher das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen, giebt auch zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Wer sie mit Gott nur unternimmt, wird, was sein Vater ihm bestimmt, durch Fleiß und Treu erstreben.

2. Wer nur zu seiner Ehre lebt, wer ernstlich nur auf Erden zuerst nach seinem Reiche strebt, und sucht, gerecht zu werden, den wird er segnen; seine Hand beglücket seinen Fleiß und Stand, und giebt ihm, was ihm nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; er krönet sie mit Gnade, daß ihnen keiner Feinde Hohn, und List, und Mißgunst schade. Mit seinem Schutz bedeckt er sie; erleichtert ihres Lebens Müh, und stärket ihre Hoffnung.

4. Hilf mir, o Gott, daß ich auf dich, bey meiner Arbeit, schaue! Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich dir stets vertraue! Nach dem, was mir dein Wort gebeut, nach deines Reichs Gerechtigkeit, laß mich vor allem trachten!

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, weil du sie hassest, meiden; thun, was du willst, gestärkt durch dich, gehorsam und mit Freuden; daß ich in meinem Stande treu, und meinen Brüdern nützlich sey, und dir zur Ehre lebe!

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, o mein Vater, dir, bis ich sie selig ende; damit, zu deines Namens Preis, einst mir die Frucht von meinem Fleiß in deiner Himmel folge!

Von dem Verhalten gegen unsre Nebenmenschen.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

175 Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam' und Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm, alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmet hat!

2. Strebt schon in der Zeit der

der Jugend nach Verdiensten; werbt, gewinnt durch Geschäftigkeit und Tugend, die die besten Schätze sind; werdet angesehn und reich: alles, alles gönn' ich euch!

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich giebt.

4. Allen helfen; eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that; Schaden wehren; allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath; willig; jedes Unrechts Feind; aller Menschen wahrer Freund.

5. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn: denn Gott gebeuts.

6. Laßt uns halten Treu und Glauben, fliehn, was andern schädlich ist; Arm' und Schwache nicht berauben durch Betrug, Gewalt und List! Welch ein Gräul vor Gott ist nicht falsches Maaß und falsch Gewicht!

7. Laßt uns nie, was wir versprechen, widerrufen, weils uns reut; nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn!

8. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen; in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an!

9. Laßt das Gut' uns gern belohnen, wies uns unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unsrer schont. Ach er schont; mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

10. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, uns als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie selig werden wir dann nicht werden, dort und hier!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

176 So jemand spricht: Ich liebe Gott: und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Worte Spott, und reißt es ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet; doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn ein Dürftger erst erscheinet,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/130 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

net, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt, bey seinem Ungestüm, die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht, mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben! Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben! Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

---

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkauffen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht Er, mein Erlöser, an, als hätt' ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

177 Allen Christen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: Euern Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben; wer ihn hasset, schlägt ihn todt, und die Mörder hasset Gott.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder: wer sie schmäht und unwerth hält, wütet gegen seine Glieder: denn wir sind Ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine sterbliche Natur, Ein gebrechlichs kurzes Leben, Eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn Unterschied gegeben: Eine Straf und Seligkeit wartet unsrer nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

5. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden: jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden. Den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Dieß bestimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir; Wer hier der geringsten Einen pflegt, der thut es selber mir: denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

8. Darum, Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenlieb' entbrennet: auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet: nie voll eiteln Wahns vergißt, daß ein Mensch, wie ich, er ist!

9. Ja, gieb, großer Menschenfreund, Jesu, daß ich auf der Erde, allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde: um der Hoffnung mich zu freun, einstens groß vor dir zu seyn!

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

178 Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und schätzt.

2. Er (irrt er gleich, und oft, auch leicht getäuscht von Heuchlern) haßt und fleucht der schleichenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verleumdung, Schmeicheley, und glatter Worte Täuscherey; betriegt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen Preiß der Welt der Großen Laster; und enthält sich auch des Scheines von Betrug; klug, aber ohne Falschheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott dem Herrn, das redet er, und redets gern.

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt, verschweigt, was schadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! Denn, aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, ist sein Freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! Mit ihm ist Gott! Träf ihn Verleumdung oder Spott, träf ihn der Haß der ganzen Welt: was achtets der, der Gott gefällt?

10. Er wird vor seinem Angesicht einst strahlen, wie der Sonne

ne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt, und die Nacht zerstreut.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

179 Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: welchen Haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen, Gott, aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich, ohne Treu und Glauben, andern ihren Segen rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen; will gerecht seyn; kein Tyrann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen; und mit Freuden lieber niedrig seyn, und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt' ich, (giebst du auch mehr Segen mir, als andern, mehr Gewinn,) ihnen ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil so oft Verbrecher, ohne Furcht vor dir, o Rächer, obgleich alle Welt sie haßt, fest doch stehn, wie ein Pallast?

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und beflügeln dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schreyn, und ihr erster Rächer seyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie. Und, wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest; harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

7. Nein, ich will gerecht und billig gegen meine Feinde seyn; keinen drücken; lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht: ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

8. Sichern will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst so viele Schulden: sollt' ich denn kein Unrecht dulden; nicht gelind' seyn, mich nicht freun, wie mein Vater, zu verzeihn?

9. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; will auch gern schonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mich schonen; und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

180 Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret! Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und auch ehren sollen; denken, wie wir reden; sie nie verstellen, leugnen nie.

3. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken euch vor ihm, und denkt: Er lebt! Er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; er, der Richter aller Welt!

4. Denkt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verheelet; daß ers merket, und gewiß, wo er frevelt oder fehlet; daß er tausend Wege hat, zu enthüllen jede That!

5. Daß, mit Eifer angethan, Er, (denn, ach! wir werden sterben!) wenn Gericht und Tod sich nahn, alle Lügner wird verderben. Seht, von seiner Wahrheit Thron schaut er her, und zielet schon!

6. Tödtliche Geschosse hat euer Richter, das Verbrechen jeder Neigung, jede That, die er euch verbeut, zu rächen. Diesem Richter trotzet nicht; bebt, und fürchtet sein Gericht!

7. Wenn ihr freveln wolltet: ach! immer, in der Nacht, am Tage, überall dann folgt' euch nach des Gewissens Furcht und Klage; Selbstgericht, (was ist ihm gleich?) quälte, wo ihr gienget, euch.

8. Fluch und Elend würde dann, alles um euch her auf Erden, alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden. Und Verzweiflung, wie erreicht sie die Frevler schnell, wie leicht!

9. Sagt: Für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue; daß selbst meine Neigung nicht, was mir Gott gebietet, bricht.

10. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen; gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

181. Wer leben will, und glücklich, der betrübe nie seine Brüder, fliehe Zank, und liebe stets selbst die Eintracht; herzlich, treu, verschwiegen, ein Feind von Lügen!

2. Er sey gerecht, sey billig; übertreibe nie seine Rechte bis zur Härt', und bleibe stets ruhig, sey im Eifer seiner mächtig, und stets bedächtig!

3. Er freue sich nicht, wenn nun die, die irren, aus Eifer, recht zu haben, sich verwirren; nie stolz; stets frey, daß er sie leicht gewinne, vom Eigensinne!

4. Im Tadel sanft; nie bitter im Verweise; stets herzlich bey des Bruders Ruhm und Preise; stets sorgsam, wenn er Fehler sieht, zu bessern, nichts zu vergrößern!

5. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden; in jedem Streite sittsam und bescheiden, auch sittsam, wenn er siegt; holdselig, gütig; nicht übermüthig!

6. Demüthig, wie auch Christus war; stets billig; zu tragen

Schwa-

Schwache, sie zu schonen willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben, schnell zum Vergeben!

7. Daß Brüder sich mit Brüdern nicht entzweyen, eil' er, Verdacht und Mißtraun zu zerstreuen, und lindre klüglich Unmuth, und die Schmerzen gekränkter Herzen!

8. Versöhnlich eil' er selbst der Feinde Reue entgegen; fodre sie nicht, und erfreue, noch, eh' sie bitten, ohne Selbsterhebung, sie mit Vergebung!

9. Er wird in Sicherheit und Friede wohnen; ihn wird man preisen; wenn er fehlt, ihn schonen; ihn, wenn er spricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

10. Sein Beyfall ist Belohnung; selbst Verweise von ihm sind lieblich; sich zum Ruhm und Preise wird er nicht Fehler, die er straft, vergrößern; wird gern sie bessern.

11. So wird zur Freude jeder seiner Tage: nach seinem Tode seufzt der Brüder Klage: Ach! der war gut, nie stolz, nie übermüthig, stets sanft, stets gütig!

12. Frohlockend geht er, und empfängt am Throne des Sohnes, dem er folgte, seine Krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern Frieden; in deinem Frieden!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

182 Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und, ihre Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindt, Beruf, und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte: ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben; ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn, und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz, noch Eigennutz, wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben, hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Mel. Kommt wieder aus der ꝛc.

183 Sieh, Jesu, Sanftmuth mir ins Herz, daß ich mich selbst nicht räche; nie Linderung mir für meinen Schmerz aus fremdem Schmerz verspreche; auch, wenn mein Fleisch sich schon empört, und dürstiglich darnach begehrt, des Fleisches Willen breche!

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu seines Hauses Kindern; nur Ein Herr hat uns Heil gebracht, uns ganz erstorbnen Sündern; so wie auch Ein Geist uns regiert, zu einem Erb' uns alle führt, wenn nur nicht wir ihn hindern.

3. Mein Gott, wie darf doch ich, dein Kind, den schwachen Bruder hassen? Ach wie so große Schulden sind mir selbst von dir erlassen! Wer wär' ich; stünd' ich nicht bereit, alsbald versöhnt, in Einigkeit den Bruder zu umfassen?

4. Dem Feinde reich ich meine Hand, wir wollen uns versöhnen, uns auch von dem, was uns entbrannt, von Stolz und Neid entwöhnen. Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach; doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag doch die Welt uns höhnen!

5. Wir tragen Ein gleich sanftes Joch, die wir uns Christen nennen. Wie dürften wir, wir Glieder, doch an Einem Leib uns trennen? Und sprich, woran läßt sich der Christ, wenn er doch Gott nicht ähnlich ist, für Gottes Kind erkennen?

6. Wir haben alle Gottes Gnad' in Einem Herrn zu finden; auch wäscht Ein heilig Wasserbad uns alle rein von Sünden. Da auch Ein Nachtmahl alle speißt; wie soll denn nicht Ein Herz und Geist uns allesammt verbinden?

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

184 Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn: unentladen ihrer Sünden auch vor dir nicht Gnade finden.

2. Ob sie reuend zu dir flehten: hörst du doch ihr Flehen nicht, und verbirgst, wie oft sie beten, dein erbarmend Angesicht. Sündern, welche Brüder hassen, willst du keine Schuld erlassen.

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Todesüberwinder selbst für seine Mörder bat: so soll auch dein Christ verzeihen, und sich nicht auf Rache freuen.

4. Ach, wir alle sind Verbrecher, häuffen alle Schuld auf Schuld! Du, der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben!

5. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn; täglich vor dein Antlitz treten, und für unsre Feinde beten.

6. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden,

finden, laß uns schnell sie überwinden!

7. Also mach' uns deinem Leben, Jesus Christus, gleichgesinnt! Dann vergieb, wie wir vergeben, allen, die uns schuldig sind! Laß für deines Volks Verbrechen dann dein Blut versöhnend sprechen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern! geht nicht mit uns ins Gericht! nimmt uns auf zu seinen Kindern! zürnet mir uns ewig nicht! Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

185 Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke!

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verheele, und wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seelen Wohl recht theuer achte: denn du hast selbst für sie in Todes Banden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die andre, Herr, von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden!

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden! Gieb dazu Kräfte, Herr! So will ich droben dich ewig loben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

186 Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit williegem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Innbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn. Und kann ich tragen ihre Noth: mit Freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, stets sittsam, überlästig nie: wenn ihre Hand auch andern giebt; nie mürrisch, neidisch, und betrübt!

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; befördern, was ihr Wunsch begehrt; erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wann ichs durch deinen Beystand kann.

6. Und, kann ichs nicht: o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir; und, was sie wünschen, das gelinge: denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude giebt, und Freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner Güte,

und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und trifft sie doch Gefahr und Schmerz; so tröst' und heile selbst ihr Herz!

8. Im Tode nimm sie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! Sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan: und diese flehn an deinem Thron: Gros, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

187 Ich bin des festen redlichen Entschlusses, die milden Gaben deines Ueberflusses zum Besten meiner Brüder anzuwenden, mit treuen Händen.

2. Ist, Gott, dein eigner Sohn doch nicht erschienen, daß er sich dienen ließ; er kam zu dienen, und ward der Menschen Heiland, um vom Bösen sie zu erlösen.

3. Er brauchte seine Größ' und Macht, die Armen zu trösten; sich der Kranken zu erbarmen; Verlornen Heil und Gnade zu erwerben; für uns zu sterben.

4. Wie liebreich trug er unsrer Strafen Bürden, daß wir vor Gott gerecht und selig würden! Wie ward die Welt so herrlich, dir zur Ehre, durch seine Lehre!

5. Daß nun die Menschen wieder Menschen werden; daß Eigennutz und Tyranney auf Erden nicht mehr so furchtbar sind, als ihre Götter; das that der Retter.

6. Der große Retter, der, der Tugend Freuden zu uns zu führen, sich entschloß zu leiden, der Liebe Vorbild durch sein göttlich Leben der Welt zu geben.

7. O wie verschönert sich nicht Gottes Erde, wo, daß er sanft und mild und gütig werde, sein Jünger strebt, zu Ehren seinem Namen, ihm nachzuahmen!

8. Ich will denn auch durch ein wohlthätig Leben mich zu der Aehnlichkeit mit ihm erheben! Gieb Kraft, daß ich das Glück, was ich besitze, für andre nütze:

9. Nicht suche nur, was mein ist; meinen Brüdern, die du erlöst hast, deines Leibes Gliedern, mit Rath und Hülfe beystehn; Allen, Allen; dir zu gefallen!

10. Denn darum giebst du uns so viele Gaben, daß alle Segen auszutheilen haben, daß jeder glücklich werd', und frey vom Neide, der Menschen Freude!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

188 Daß stets noch Christen streben, nicht bloß für sich zu leben, und wohlzuthun sich freun; gern ihren Brüdern nützen, sie segnen, sie beschützen: das ist, o Gott, dein Werk allein!

2. Daß sie, bey ihren Klagen, nicht, eh' sie wohlthun, fragen: was wird uns, Gott, dafür? Solch eine reine Milde, die sie zu deinem Bilde verklären soll, entspringt von dir.

3. Dir ähnlich, gehn und streuen sie ihre Saat aus, freuen, gesät zu haben, sich, und preisen, daß sie Gaben für andrer Wohlfahrt haben, o alles Guten Geber, dich.

4. Nicht, um gesehn zu werden, erleichtern sie Beschwerden; beglü-

beglücken blos aus Pflicht. Nicht stolz, noch übermüthig sind sie; weil du's bist, gütig; beschämen, wenn sie geben, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre ist ihres Herzens Ehre, ist Seligkeit für sie. Fließt keine, so ermüden sie doch, in dir zufrieden, dir, Vater, nachzuahmen, nie!

6. Sie, aller Menschen Freunde, sie sorgen selbst für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

7. Die fröhlich geben, werden erfahren, selbst auf Erden, wie werth sie, Gott, dir sind; weit mehr noch in dem Lohne, den einst, vor deinem Throne, ihr menschenfreundlich Herz gewinnt.

Mel. Nun danket alle Gott.

189 Dienstfertig soll ich seyn? Wohl dem, der dieß erkennet; der diese Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet; und zwingt ihn gleich kein Amt zu dem, was sie gebeut, doch ihr mit Lust gehorcht, auch ohne Ruf und Eid!

2. Der Brüder Welt, denkt er, braucht meine Dienst' und Kräfte; ihr Nutzen ist für mich das Beste der Geschäfte. Denn nichts ist, was dem Herrn an Menschen mehr gefällt; und darum schuf er uns, zu Bürgern einer Welt.

3. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben. Er suchet, weil er lebt, für andrer Wohl zu leben. Er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewust, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

4. Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, ohn' ihnen gleich mit Rath und Hülfe beyzustehen. Er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt; voll Freude, wenn sein Trost die Traurigen erquickt.

5. Was ihre Nothdurft heischt, reizt jeden seiner Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu Werken wahrer Liebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz würkt seine Gütigkeit; er übt sie, weil ihm Gott, was andern nützt, gebeut.

6. Solch eines Sinnes laß mich, Gott, durch Christum werden; denn das war Christi Sinn; das war sein Thun auf Erden! Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, um seiner ewig mich, und seines Heils zu freun!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

190 Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn, sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflaurend schadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter, wie der Morgen, wird trüb', und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; und

stralt

stralt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger Jesu ist; nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist. Er ist, weil er, wie Jesus, liebt, in allem, was erfreut, geübt.

5. Er geht, für fromm gerühmt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; doch sündereizende Geberden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; in seinem Blick' auch keusch und rein; stets frölich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn, was er sagt, und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiete, er warn', er straf' auch; er gebeut, er warnt, er straft voll' Lieb' und Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit; und tröstet er; wie leicht vergißt sein Bruder, was sein Kummer ist.

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft, und anmuthsvoll, und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn! Ach, wären wirs! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten, laß, o Herr, uns aller Menschen Freunde werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder seyn!

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

1910 welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in einem Geiste dann mit mir, der Tugend seligs Leben lebt, mit mir nach einem Ziele strebt.

3. Gedanke, Neigung, Will' und That sind eins in beyden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu, und Hand in Hand, zu gehn.

4. Des Herzens Heil und Besserung, nicht eitler Lüste Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl, ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet; jede Pflicht, uns zu erleichtern, jede Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt, durch meine Wachsamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und weyn ich strauchle: (denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch!) so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr, stets edler und vollkommener, verabscheun wir die Täuscherey der Schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was

was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbestand, trennt unsrer Liebe festes Band.

10. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Zärtlichkeit versüßt dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Trennst du auch selber Freund und Freund: die Herzen bleiben doch vereint, durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf: so nimmt uns, Gott, in Himmel auf; unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab' ich ewig jeden Freund, der sich mit mir durch dich vereint; mir Herz um Herz, o Vater, giebt, mich zärtlich, treu, und ewig liebt.

Von den besondern Pflichten verschiedener Stände.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

192 Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht, gewöhnt sie in der Kinderzeit zu nützlicher Geschäftigkeit!

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist: daß Liebe gegen Gott, und Scheu vor ihm, die beste Klugheit sey!

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn; und, was sie lernen, auch verstehn!

4. Besorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an!

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden; liebreich, sanft und mild!

6. Gedenkt, daß Kinder leicht verstehn, wenn sie auf euren Wandel sehn, was gut, was bös ist; leicht gerührt von dem, wozu ihr sie verführt!

7. Rühmt, (denn ihr Herz ist schwach und weich;) rühmt doch vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz, nie preist des Knaben schadenfrohen Geist, als Munterkeit; ein trüglich Herz und Lügen nie, als Spiel und Scherz!

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel sey nicht blos Anstand vor der Welt; sey Liebe deß, was Gott gefällt!

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst, an Fleiß; und lehret sie, daß Arbeit keine Sclave-

Sclaverey, daß sie das Glück des Menschen sey!

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einst, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts, und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk, und sein!

Mel. Nach dir, o Herr, verl. ꝛc.

193 Die Kinder, deren wir uns freun, sind alle, Gott, und Vater, dein, sind deine beste Gab', o Herr! Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer Aeltern Liebe sucht, sie aufzuziehn in deiner Zucht: so steh, damit sie glücklich sey, mit deiner Weisheit ihnen bey!

3. Gieb allen Kindern Lehrbegier, zum Guten Lust, und Furcht vor dir; und laß sie meiden, ohne Zwang, Trotz, Eigensinn und Müssiggang!

4. Gesegnet sey ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren! Leite sie!

5. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß, und wider der Verführung List, weil Jesus ihr Erlöser ist!

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben, und dein Wort, und sich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht, und Frömmigkeit!

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn, und Bürger einst, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut.

8. Erhör uns, Vater, Sohn, und Geist, wenn dich auch Kind und Säugling preist! Wir danken einst, o Vater, wir mit allen unsern Kindern dir!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

194 Die Menschen mögen herrschen, oder dienen: du bist ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesetz und Rechte.

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen; vereinigt alle durch der Liebe Bande, in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen!

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken!

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmählern; wohlthätig, nachsichtsvoll bey ihren Fehlern, und, wie so leicht er selber könne fehlen, sich nie verheelen!

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone!

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, der regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Laß jeden dann auf deine

Rechte

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/142 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen! Gieb jedem auch zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke!

Mel. Gott sey Dank in aller ꝛc.

195 Wer gehorcht, der thu's mit Lust; jeder Bürger, sich bewust, daß er nicht regieren kann, sey ein guter Unterthan!

2. Nie vermeßen strebe der höher, als er soll; als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat!

3. Der ist niedria; der ist groß; ungleich ist der Menschen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht; nöthig ist doch jede Pflicht!

4. Schön ists, gut zu herrschen; schön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weist, den dein Gott dich wandeln heißt!

5. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu! Der, wer gern gehorchen kann, der nur ist ein freyer Mann.

6. Schaue Jesum Christum an: Er, wie du, ein Unterthan, und doch aller Fürsten Gott, that, was das Gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt dein Herrscher; strauchelt er; so verdamm' ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein Mensch, wie ich!

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergessenheit der Pflicht, schmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken soll!

9. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbst du's Gott dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried' in Sicherheit: welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch seine Fürsten hat!

11. Lebe selbst gewißenhaft; ihres Wandels Rechenschaft laß dem Herrn, und sieh nur du, daß du selbst gerecht seyst, zu!

12. König, Fürst, und Unterthan, betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn, denn sein Gericht wird gerecht seyn; sündigt nicht!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

196 Nicht alle können herrschen; viele sollen gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen; und willig, (forderst du es, Gott, von ihnen,) den Brüdern dienen.

2. Laß, wenn sie dir gleich mehr gehorchen müßen, als Menschen, sie nie wider ihr Gewissen thun, was du haßest; Lust, dir zu gefallen, gieb ihnen allen!

3. Gieb ihnen ein gehorsam Herz, und Treue, daß jeder seines Rufs vor dir sich freue! Mit Eifer laß sie ihrer Herren Willen, mit Lust erfüllen!

4. Laß nichts sie mit betrügerischen Händen veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden; und keiner sey, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge!

5. Laß sie der Demuth Pflichten nie vergeßen, daß keiner selbstklug, trotzig und vermeßen, sich billigen Befehlen widersetze; die nie verletze!

6. Auch was sie nicht verstehn, laß sie mit Freuden vollbringen, mit Gelaßenheit auch leiden; nicht gleich (sie haben auch

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/143 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

viel zu bereuen;) um Rache schreyen!

7. Wenn sie denn freudig, dir zum Wohlgefallen, ihr Werk verrichten: wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im Himmel und auf Erden gesegnet werden!

8. Und, müßten sie auch harten Herren dienen: mit Wonn' und Ehre, Gott, vergiltst du's ihnen! Des Lebens Abend kömmt; dann ruhn die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht werden sie empfahn vom Sohne des Himmels Seligkeit, zu ihrem Lohne; und, treu erfunden, in dein Reich erhoben, dich ewig loben!

Mel. Nach dir, o Herr ꝛc.

197 Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit zu Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm, und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun; gewissenhafte Hörer seyn; uns forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt!

6. Und, ist ihr Wort dein Wort, o Herr! so laß uns weiser, heiliger und beßer werden, dir allein zum Preis', und auch, sie zu erfreun!

7. Daß jeder, so belehrt von dir, frohlocke: Ja! Gott ist mit mir! Am Throne werd' ich wonnevoll die schaun, die ich hier leiten soll!

8. Ermahnen, warnen, strafen sie: so weigre, wer sie hört, sich nie, zu haßen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst!

9. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an!

10. Fern sey von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit seufzervollem Herzen thun!

11. Ach, wenn sie seufzten, würde nicht dein Zorn uns treffen, dein Gericht? Hast du nicht selbst gedroht: Wer sich zu schmähn sie wagt, verachtet mich?

12. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun; dankbare, fromme Hörer seyn. So führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ewigs Reich.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

198 Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer! Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehr uns deiner Boten Mund; so wird dein Recht uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit

heit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Dieß laß sie sehn, und täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie zu unserm Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen; sie, (keimt nicht gleich der Saame,) nie an seiner Frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden! Laß sie ohne Bitterkeit und Haß des Lasters Schand entblößen!

5. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns selbst ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen, und auch rühren! Laß sie geduldig seyn; gelind; nicht stolz, noch hart, und nie gesinnt, wie Miethlinge, statt Hirten!

7. Auch laß, was ärgern kann, sie fliehn; laß sie die Kinder lieben; wie Pflanzen sie für dich erziehn; sie früh im Guten üben! Geübtre weiter führen; sie zum Fleis und Kampf entflammen, nie von dir zurück zu weichen!

8. Trift sie Verfolgung, oder Spott: so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehren dich; umsonst empört die Hölle sich, die Wahrheit zu vertilgen!

9. Belohne sie, und auch schon hier; dein Segen sey mit ihnen! Doch, laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen! Laß sie von keinem, Gott, betrübt, von allen Heiligen geliebt, geehrt von allen werden!

10. Wenn sie mit Eifer und getreu, durch deines Geistes Gaben, einst von der Sünde Tyranney befreyt viel Seelen haben: so laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angesichts, sie leuchten, wie die Sterne!

Vom Tode, der Auferstehung der Todten, Gericht und Ewigkeit.

Mel. Christ, der du bist der ꝛc.

199 Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen

len noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weise macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist!

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubigs Herz, von Lieb erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

200 Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbey. Erkauf die Zeit! Und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh, Eins ist noth! Was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: Ein andermal! Sey wacker, bet, und überzähle der Menschentage kleine Zahl! Gesetzt, dein Ende wär

auch

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/146 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

auch fern: sey fromm, und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht! Sprich: dir, o Gott! ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn!

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag! Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich, aus allen Kräften, nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Mel. Ich weiß, daß mein ꝛc.

201 Wie schnell verfließen sie! Wie schnell, die uns geliehnen Jahre! Dem Frommen ist die Aussicht hell, er blicket seine Baare, wie seinen Freund, so treulich an; ist froh in dieser Welt, froh, wann ihm Gott zum Abschied winket.

2. Die Jahre dieser Pilgerzeit sind uns zum Heil gegeben; wir sollen mit Zufriedenheit nach weiser Tugend streben; uns jeder Gabe Gottes freun, ihm unsre ganze Seele weihn, wie er, die Menschen lieben.

3. Wenn wir sein göttliches Gebot gern zu befolgen eilen: wird er durch einen sanften Tod uns neues Glück ertheilen. Zu höhern Freuden gehen wir durchs Todesthal, wenn wir schon hier die Tugend freudig übten.

4. Der Treubefundne jauchzt nun da, wo ewig Freude wohnet. Und ist des Frommen Stunde nah, die sein Vertraun belohnet; die zu der kalten Todesgruft, nein! zu dem beßern Leben ruft: wie froh kann er entschlummern!

5. Ja, dieser Stunde harr' auch ich, mit hoffnungsvoller Seele! Sie führt zu einer Wonne mich, von der sich meine Seele nur schwach das Glück hier denken kann, das meiner wartet, und mir dann ein ewigs Erbtheil bleibet.

Mel. Ich hab' mein' Sach' ꝛc.

202 Mein Leben steht in Gottes Haud. Er thut, was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh' ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! Doch, Müh' und Noth sind ihr Gefolg, und dann, der Tod.

3. Die Blume pranget, und fällt ab. So blüht der Mensch, und sinkt ins Grab. Nicht Tugend schützt, nicht Stand, noch Gold: der Sünde Sold trifft ihn, so bald es Gott gewollt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft, im Elend dieser Pilgerschaft? Wer ist hier mein

Beruhiger? Du bists, o Herr, und außer dir kein Anderer.

5. Du bringst mich, steh ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wo mancher Christ schon froh voran gegangen ist.

6. Froh werd auch ich, wenns dir gefällt, ein Bürger der vollkommnen Welt. Den Meinen sag ich, auf dein Wort: Gott, unser Hort, vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir, du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast gesaget: Ihr seyd mein; auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Nach dir, o Herr, ꝛc.

203 Ach Gott, was ist der Menschen Glück! Es währt nur einen Augenblick! Wir eilen schnell durch Zeit und Welt, wo uns ein Traum gefesselt hält.

2. Hier haben wir kein Eigenthum; doch trachten wir nach Ehr und Ruhm. Und kaum ist unser Wunsch erhört; so sehn wir unsre Quaal vermehrt.

3. Der Kummer dringt bis auf den Thron, und Sorgen sind des Reichthums Lohn. Wer in der Würde glänzend prangt, hat noch kein wahres Gut erlangt.

4. Von allem, was die Welt erhebt, was ist es, das uns überlebt? Was folgt uns in die Ewigkeit, weis über uns der Herr gebeut?

5. Der Tod, der in die Hütten bricht, verschonet auch den Purpur nicht. Nicht Reichthum, Hoheit, Ehr und Macht befreyn uns von des Grabes Nacht.

6. Von aller Pracht und Herrlichkeit, bleibt uns zuletzt ein Sterbekleid. Nach kurzer Zeit ist dieß auch Staub, und so, wie wir, der Erde Raub.

7. So flieht ein Rauch im Sturm und Wind! So fällt ein Blatt, und so geschwind sinkt eine Blume welkend hin! Was ists, daß ich noch eitel bin?

8. Was streb' ich hier nach Ruhm und Ehr? Im kurzen bin ich auch nicht mehr. Vielleicht ist schon mein Abschied nah; man sucht mich, ich bin nicht mehr da!

9. Die Tugend, die wir ausgeübt, bleibt, wenn der Erde Glück zerstiebt. Wer als ein wahrer Christ gelebt, stirbt nicht, wenn man ihn gleich begräbt.

10. Er lebte seinem Gott und Herrn; nun ruft ihn Gott, und er stirbt gern. Hier geht das rechte Leben an, das ihm kein Tod mehr rauben kann.

11. Herr, lehre mich, dieß sey dein Schluß, daß ich die Welt verlaßen muß! Entreiße, weils noch heute heißt, der Welt und Sünde meinen Geist!

12. Mein Kleinod sey nicht von der Welt! Wenn mein Herz bricht, mein Haus zerfällt; dann sey dein Tod mein Schirm und Schild, der mich mit Muth und Trost erfüllt!

13. Mein Ruhm sey der Versöhnung Heil! Auch ich hab an der Gnade Theil, die Menschen zu der Wonne bringt, wo man dir ewge Jubel singt!

14. In Jesu schlaf ich freudig ein; einst wird mein Leib ihm ähnlich seyn. Wie herrlich geh

ich

ich aus der Gruft, wenn uns sein Wort zum Leben ruft!

15. Dir folg ich treu durch Tod und Grab! Du bists, der mir die Hofnung gab, daß ich, verklärt und freudenvoll, dein Angesicht, Herr, schauen soll.

Mel. Gott der Vater wohn' ꝛc.

204 Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben: plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir ans Ziel gelangen. Den Geist, im Staub gefangen, schwächt irrdisches Verlangen: und die Welt reizt immerdar zu ihren süßen Sünden. O lehr uns überwinden, uns selbst, und Welt, und Sünden! Richt auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht!

2. Ach! die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten! Gros und schwer ist unsre Müh', bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? Er verliert auf ewig sie, wird ewig sich mit Thränen nach ihrer Rückkehr sehnen. Umsonst sind seine Thränen! Er verlor hier seine Zeit, mit ihr das Heil der Ewigkeit!

3. Wenn die lüsterne Begier nach Reichthum, Wollust, Ehre, uns versuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre: ach, dann halt' uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen! Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge seyn, noch weichen! Unser Ziel ist dort, im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns bist hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unsre Pilgrimschaft ist hier, und unser Vaterland bey dir.

4. Laß, o Gott, der Welt nicht zu, daß sie dein Volk verführe, und die Herzen mehr, als du, mehr, als dein Himmel, rühre! Wann sie locket: stärk uns dann, ihr alles zu versagen, mit ihr den Kampf zu wagen, und ihren Haß zu tragen! Sie mag reizen, wenn sie kann; ihr Beyspiel mag entzünden, die noch in ihren Sünden des Lebens Freude finden! Wir, des Himmels Bürger schon, wir kennen sie, und ihren Lohn!

5. Ja, dein Heil ist werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten; und der Erde Sünden fliehn; und deinen weisen Willen von unserm Heil erfüllen, nicht unsers Fleisches Willen; an dich gläuben, und an ihn, den du dahin gegeben, Unsterblichkeit und Leben der Sünderwelt zu geben! Unsers Kampfes Angst und Müh', wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

6. Hilf uns, Gott, in unserm Streit, und laß uns nicht ermüden! Führ uns bald zur Ewigkeit; und nimm uns auf in Frieden! Zeig uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet! Auch er, der uns versöhnet, stritt, und ward dann gekrönet! Laß uns, so wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüsten! Das Fleisch mit seinen Lüsten beherrsche nie uns Christen!

Bring uns bald dem Ziele nah,
Gott, unser Gott! Halleluja!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

205 Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe; und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht! Denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Herz, von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet, und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun; lern auch seiner dich erfreun!

6. Ueberwind ihn durch Vertraun. Sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

206 Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab, und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald das Gesräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer, und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine

Wohl,

Wohlfahrt seyn; und lieblichs Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim, und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil, mein Heil, mein Glück, ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich, in des Höchsten Hand, den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Ich bin ja Herr in deiner ꝛc.

207 Wenn, Jesu, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt ist, und der Streit des Glaubens ausgestritten; wenn kaum mein sterbend Herz mehr spricht: Ach komm, o Heiland! schweig dann nicht zu meinen letzten Bitten! Erhöre mich, wenn mein Gebet um Trost zu dir, um Gnade fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr trösten kann, und doch mein Herz bebt: sage dann: die Sünd ist dir vergeben! Ach! wenn des Todes Schrecken mich ergreiffen: sprich dann, Heiland, sprich: Nicht sterben sollst du! leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt; des Todes Schrecken sind besiegt!

3. Nicht sey mir dann dein Angesicht, wie's Missethätern ist, Gericht! Erbarmen! Nicht Verderben! Nicht sterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die sich nie bereiteten zu sterben! Ach furchtbar, furchtbar ist der Tod, der ewige Verwerfung droht!

4. Und sterben, sterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet. Wer nicht in deinem Blute rein sich wäscht; sich weigert, dein zu seyn; ungläubig dich verachtet; ach den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht!

5. Er drohe! Jesu, der ist frey, wer dir geweiht ist, dir getreu; ihm ist er keine Strafe.

Gelobet sey der Herr, mein Licht in jener Nacht! Sie schreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es ist ein finstrer Weg; doch mir ein Weg zum Leben, und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu sterben! Ich glaub' an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finsterniß zu seiner Freuden Erben. O welchen Jubel stimm' ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, Jesu, Kraft, den schwersten Schritt der Pilgerschaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: Ich bin euer Heiland! Freut euch! Sprich: ich will euch nun vollenden! Erquicke sie; und nach dem Streit erhöhe sie zur Seligkeit!

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

208 Dir zu leben, dir zu sterben, ewig, Vater, dein zu seyn, und mit deines Himmels Erben deiner Wonne mich zu freun; einst mit ruhigem Gewissen dieß mein Auge, Gott, zu schließen: diese Gnade wünsch' ich mir; die erbitt' ich mir von dir!

2. Daß ichs könne; laß mich streben, frey von Sünd', und glaubensvoll, und gerecht vor dir zu leben, auszurichten, was ich soll! Dieß zu thun, gieb Licht und Stärke, daß im Fleiße guter Werke ich beständig, dir getreu, jeder Tugend Vorbild sey!

3. Allen will ich nützlich werden; ungehorsam keiner Pflicht; nie ein Aergerniß auf Erden, auch nach meinem Tode nicht! Seelen lange nach dem Sterben durch sein Beyspiel zu verderben, sie zu reizen, dich zu fliehn: welch ein Fluch! wie fürcht' ich ihn!

4. Aber, welch ein hoher Segen (o wie sehnlich wünsch' ich den!) ist es, auf der Tugend Wegen seinem Tod entgegen gehn! Auch nach ihm noch Brüdern dienen, ein Beweis, ein Denkmal ihnen, welche Seligkeit es sey, Gott zu folgen, gern und treu!

5. Dieß begehr' ich: will auf Erden immer streben, gut zu seyn; solch ein Denkmal einst zu werden, daß sich die Gerechten freun; das den Sünder reiz' und locke, damit er sich nicht verstocke, und sich sehne, Gott, dahin, wo ich ewig selig bin!

6. Daß auch das, was ich verlasse, Erben nicht zu Zwist und Streit reizen möge, nicht zum Hasse, noch zur Ungerechtigkeit, will ich, weil ich lebe, sorgen; denn mein Tod ist mir verborgen. Hab' ich so mein Haus bestellt: scheid' ich freudig von der Welt.

7. In den letzten Augenblicken nicht mehr sorgen dürfen; dann sagen können voll Entzücken: Vater, Vater, nimm mich an, der ich dir nur meine Seele, und die Meinigen befehle! komme! welch ein Ende! Gott! Gieb mir einen solchen Tod!

Mel. O heil'ger Geist, kehr' ꝛc.

209 Wie wird mir dann, o dann, mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde;

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/152 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

de; von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich, Seele; stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich; und bebe doch. So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Der Herr erleichtert mir mein Joch, es stärket, durch ihn, mein Herz sich doch, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! Er ist ein Weg zum Schaun. Der Weg im finstern Thale, der sey dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwenglich, die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, jetzo, Vater, deinen Händen!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: laß mich, Vater! Vater! gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde; von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen wir dir, bringen Preis und Ehre dir, der war, und seyn wird, Ehre!

Mel. Ich weiß, daß mein ꝛc

210 Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarret, und selbst nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm mich auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! Und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen! Heil mir! Das Grab wird dennoch mir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker, deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen!

4. Wie könnt ich trauern, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott im Tode wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie

wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kömmt, verachten, und, meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

211 Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, der, bey der Welt Verderben, so froh ihn lehrt zu sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht von Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt: die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst: hier ächzt kein Stöhnen der Reu', die ihn zerreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried und Freud' im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: damit ich einst, ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

212 Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir dann alle Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, wie Sand. Der Erde Pracht ist mir, wie nichts, beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst, auf deinen Wink, mein Geist des Körpers Banden sich entreißt: dann stärk ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen mächtgen Stab beschüt, ins Todes Thal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht! Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist, aus Schüchternheit, sich dennoch vor dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken: dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoff-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/154 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hoffnung baun; es werde Gott der Sünden nicht gedenken! Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fragtest, ob dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß! O Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: verlaß mich nicht in meinem Tod!

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist, und mein verklärt Gebein, wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: zum Leben schafft du uns den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: stärk diesen Glauben einst im Tod!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

213 Wenn werd ich, aus der Prüfung weggenommen, dahin zu den verklärten Seelen kommen, wo ich dich, Gott, dem ich mein Heil vertraue, selig anschaue?

2. Ich ringe, bey der Schwachheit, die ich fühle, oft kraftlos nach dem vorgesteckten Ziele; wenn wird dein Streiter, der nach dir sich sehnet, endlich gekrönet?

3. Mich haßt die Welt, ich dulde Schmach, und weine, ach zähle meine Thränen; Gott, erscheine, sie abzutrocknen, und von allem Bösen mich zu erlösen!

4. Hier blick ich schmachtend, aus dem Pilgerstande, im Dunkeln, nach dem wahren Vaterlande; dort hat mir unvergänglichs Heil und Frieden dein Sohn beschieden.

5. Gern möcht' ich nun vom Staub empor mich schwingen, mit allen Heiligen dir lobzusingen, und dir, du Höchster, Tag und Nacht mit ihnen reiner zu dienen.

6. Vielleicht zerfällt auch bald die eitle Hütte: zum Himmel sind vielleicht noch wenig Schritte; ich harr' indeß, mir sagt dein Vaterwille: Hoff', und sey stille!

7. Nur gieb, soll ich nach deinem Wohlgefallen, Gott, außer diesem Leibe noch nicht wallen, gieb, daß die Kron' und Jesum, dem ich glaube, niemand mir raube!

8. Laß in Geduld mich meinen Lauf vollenden, dann Engel meine Seel', auf ihren Händen, in deinen Schooß, aus dieser Welt der Klagen, hinüber tragen!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

214 Wann sich zu jener Seligkeit empor die Seele schwinget, und Gott, von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet; dann dünk

ich

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/155 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ich mich hier nur ein Gast, und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. Zwar hier schon kann der selig seyn, der sich im Guten übet; auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorschmack jener Himmelslust, entflamme du in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend!

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun, vor deinem Angesichte; führst mich vom Glauben hin zum Schaun, vom Dunkeln zu dem Lichte. Dich seh' ich dann, und deinen Sohn, der, dir zur Rechten, auf dem Thron der Macht und Ehre sitzet!

4. An Kenntniß, wie an Herrlichkeit, wachs' ich durch Ewigkeiten; verwandelt ist in Glück mein Leid, und in Triumph mein Streiten; und diese hohe Seligkeit hat nie ein End', ist ohne Zeit, kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb' ich meine Händ' empor, und falle jauchzend nieder, und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder: und unsern hohen Lobgesang, voll Halleluja, Preis und Dank, hallt jeder Himmel wieder.

Mel. Schatz über alle Schätze.

215 Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt. Ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde, mir Geist und Leben seyn!

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. Im gläubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht, für Sünder, du mit dem Tode rangst; und wie du, Uberwinder, allmächtig ihn bezwangst!

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! So ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schreibst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

216 Hosianna! Gott erscheinet! Nun hat mein Auge gnug geweinet; der Himmel öfnet sich vor mir! Gottes Engel steigen nieder, bald werd' ich nun, verklärte Brüder, das Antlitz Gottes schaun, wie ihr. Wie? ist mein Leben schon, der kurze Traum, entflohn? Und nun ewig soll ich mich freun? und selig seyn? Vollender, ja, dein Reich ist mein!

2. Welt und Hölle sind bezwungen; ich habe nun das Heil errungen, das deine müden Strei-

Streiter krönt: matt vom schweren Pilgerstabe, sehnt' ich mich oft nach meinem Grabe, wie sich nach Ruh' ein Wandrer sehnt. Preis und Halleluja! Es ist, es ist nun da. Von der Hütte der Sterblichkeit werd ich befreyt; sie fällt in Staub, auf kurze Zeit.

3. Gott, mein Heil, Gott, mein Vertrauen, will sie einst herrlich wieder bauen, dann wird sie ein unsterblich Haus. Wer? ach, wer winkt mir vom Throne der Majestät? wem soll die Krone? Schon streckt nach ihr die Hand sich aus. Wie wird mir? Bleich, entstellt, sinkt unter mir die Welt, und schon seh' ich, von Angesicht zu Angesicht, in deinem Licht, o Gott, das Licht.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

217 Einst reift die Saat: mein Staub ersteht zu Jesu Christi Leben. O, die ihr meinen Glauben schmäht, wie werdet ihr dann beben! Ihr Spötter des Gerichtes, fleht, ruft, wenn ihr dann zum Tod ersteht: Fallt über uns, ihr Berge! Hosianna! Jesus Christ, der für mich gestorben ist, ist auch für mich erstanden.

2. Ich sinke zu verwesen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus, und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil, in diesem Leben.

3. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschens nicht: denn Gott ist der, der unsrer sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr als unsre Thränen flehn, giebt uns, der ewig liebte!

4. Sey, Seele, stark, und fürchte nicht durchs finstre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht ist Licht, der Engel Jubel schallen ins letzte Seufzen der Natur! Der bey sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte: der erfüllt des Bundes Eid; der ist ganz Barmherzigkeit. Dank sey ihm, Preis und Ehre!

5. Anbetung ihm! Des Bundes Eid erfüllt er, der sein Leben, mit herzlicher Barmherzigkeit, hin in den Tod gegeben: in jenen Tod auf Golgatha! Dein Vater, der dich bluten sah, ward da, ward mir versöhnet! Sohn! erwürgt bist du für mich. Eh die Welt war, dein bin ich, eh ward, was ist, und ewig!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

218 Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! Denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben, hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht! Noch ist zur Buße Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht!

2. Schreck-

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr, seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen: bald kommt er, und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht! Er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gott ist versöhnt, mit uns versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen! Denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit ist ewig uns bereit! Amen! Amen! Die Zeit ist nah, bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Halleluja!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

219 Erhöh'ter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron, als Herrscher, eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, da zu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das große unzählbare Heer der Todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr, neubeseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinen Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde! Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun!

6. Dein Name sey mir ewig werth! Und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben! Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben! So hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

220 Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kömmt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit! In aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich; der Tag des Schreckens nahet sich!

2. Warum verzeucht er? fragt der

der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kommt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen seinen Schrecken. Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, noch Grab und Tod, vor seinem Zorne decken. Denkt nicht, vielleicht erbarmt er sich; wißt, sein Gericht ist fürchterlich!

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall, und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmern fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet, und erschrickt:

5. Dann ists nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit, und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden! Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt, es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! Ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewigs Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter! Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit laut, wie des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht, durch neue Schuld, den Gott der Langmuth und Geduld; und scheut des Richters Stimme! Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

221 Er kömmt, er kömmt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, jetzt auf sein Wort zu hören! Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wieder kommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und, unter deinen Füssen, sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn; dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben, dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, sich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ, daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich

erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstumen.

6. Und wenn du denn die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest, und, ihnen ewig wohlzuthun, sie in den Himmel führest; dann, Herr, wird völlig offenbar, wie herrlich jener Segen war, wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen! Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erhalten mag; so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben! Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verleugnen!

Vermischte Gesänge.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

222 Ich bin getaufft auf deinen Namen, Gott, Vater, Sohn, und heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heist. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich deßen würdig seyn!

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, o Vater, in der Taufe schon. Du hast auch mir das Heil gewähret, das du erworben, Gottes Sohn. Du, Geist des Höchsten, stehst mir bey, daß ich Gott ganz geheiligt sey.

3. Die Liebe ist nicht zu ermeßen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O! laß mich nie die Pflicht vergeßen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja, selbst wenn ich ihn überschreite, läßst du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn! Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es. Jetzt entsag' ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater, und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen! Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils, sey ewig mein! Und laß mich dein auch ewig seyn!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

223 Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum

thum erkauffet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getauffet. O! Erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn, das, was ich heiße!

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Tauffe Bund betrachten, und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen!

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach, zum ewgen Glücke. Davon ist, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben: daß ich einst, auch wann ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Von dem heiligen Abendmahle.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

224 Ach, habe Dank für deine Liebe, Erbarmer, Mittler, Jesu Christ! Dir weih ich alle meine Triebe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben, ich, der ich Fluch und Tod verdient? Ich soll nicht sterben; ich soll leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach, du, sein Sohn, du starbst für mich! Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! Mir ward dein Leib gegeben. Heil mir! Mir ward dein Blut gereicht. Dieß ist mein Leib, für euch gegeben. Dieß ist mein Blut: es fließt für euch. So sprichst du, Herr, und tröstest mich. Mein Glaube hörts, und freuet sich.

4. Ich will dich für dieß Heil erheben, mich dankbar der Vergebung freun. Ich widme dir mein Herz, mein Leben, und will dir ganz geheiligt seyn. Vom neuen, Herr, gelob' ichs dir. Schenk du nur deinen Beystand mir!

5. Laß, Herr, mich stets voll Dank ermeßen, was du für mich gelitten hast; und deine Liebe nie vergeßen, die so viel Segen in sich faßt! Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn!

6. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht! Bewahre mich vor neuen Sünden! Verlaß mich in Versuchung nicht! Und dein für mich vergoßnes Blut schenk' mir im Todeskampfe Muth!

7. Und euch, ihr, seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich stets, als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Uns alle speiset hier Ein Brod. Wir haben Einen Herrn und Gott.

8. Wie Jesu Volk, in seinem

Namen, im Abendmahl versammelt war: so kommen wir dereinst zusammen vor ihm, mit seiner Engel Schaar, und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seines Namens Ruhm.

9. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht. Und wenn wir einst vor ihm erscheinen, im Glanze seiner Majestät: dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich.

10. Ja, es soll weder Spott, noch Leiden, noch Ehre, Freude, Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein! O laß mich deiner würdig seyn!

Mel. O König, dessen Majestät ꝛc.

225 Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge! kommt zu mir! Du, Weltversöhner! Ja, zu dir komm ich, auch ich, ein Sünder. Verstoß von deinem Angesicht, verstoß mich, o mein Heiland, nicht, vom Erbtheil deiner Kinder!

2. Zwar, meiner Missethat ist mehr, mehr, als ich es kann zählen. Sie drückt mich, Herr! Ich zittre sehr, vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter! ach im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht mit mir, Gott, reich an Güte! Du kennst, was ich nicht recht gethan. Erbarmer! sieh in Gnaden an mein reuiges Gemüthe.

3. Es seufzt um Trost, und suchet dich anbetend in dem Staube. Auf mein Verdienst nicht; nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn; versprichst, den Schwachen beyzustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Worte treu, und wirst ein glaubigs Herz, voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott! Regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Rathe wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe: bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig rein erhebe!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

226 Halt im Gedächtniß Jesum Christ, den Mittler, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht: denn, dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der sich für dich gegeben! Aus seinen heilgen Wunden fließt dir Segen, Heil und Leben. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir, durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe.!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und jetzt zur Rechten Gottes ist! Er hat von Todesbanden die, die ihn lieben, frey gemacht, und ewges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/162 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, wo du einst, in der Herrlichkeit, ihn sehen wirst in Ewigkeit! Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen! Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken!

6. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist, mit neuer Kraft von oben! Dein Abendmal vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

227 Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil: was fehlt dann meinen Freuden? Du wurdst ein Opfer, auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreutze starbest.

3. Dein Abendmal ist mir ein Pfand von dieser grossen Güte. Wie viel hast du auf mich gewandt! O! stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Du lässest mein gebeugtes Herz den grossen Trost empfinden, daß du mir deines Vaters Huld, und die Vergebung meiner Schuld, durch deinen Tod erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen! Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden!

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O! mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen, daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis in Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens grossen Zweck mir stets vor Augen stehen! Räum alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heiligs Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet!

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmal erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben! Herr, mache mich dazu geschickt! Und werd ich einst der Welt entrückt: so sey dein Tod mein Leben!

Gebet der Jugend.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

228 Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlichs Flehen nicht, um Weisheit und um Tugend! Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst, hör auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen!

2. Mein Weg ist schlüpfrig; wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher in die Welt, und geht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne schon, daß sie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, hast du mich in Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich, auf meinem Wege, unsträflich wandeln möge!

4. Mein Herz, noch unverführt und rein, ist jung und unerfahren. Wie leicht, geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen!

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergeße meine Seele nicht, und lerne fromme Freuden von Lüsten unterscheiden!

6. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, bin ganz mit dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht: vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

7. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmal schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt; laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

8. Wenn sich, auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: so laß mich klüglich fliehen! Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir, und meiner Pflicht! Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen!

9. Der Glaub an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig. Denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen!

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein! Laß keinen meiner Tage

Sächsische Landesbibliothek Dresden

ge seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre!

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh laß nicht umsonst seyn, segne sie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! Erhör es! Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir. Weich nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge!

Gebet für den Landesherrn.

Mel. Nun danket all' und ꝛc.

229 In deiner Stärke freue sich der Landsherr, Gott, und sey geheiligt, und regiert durch dich, dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran! Sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch, und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; ach, er bedarf vor andern Licht, und Rath, und Kraft von dir!

6. Er suche dich! Wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn: so müß' er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem Throne dich; dein erster, treuster Sohn! Er sey den Lastern fürchterlich; der Tugend Lust und Lohn!

8. Beglückter Bürger Liebe sey der Ruhm, den er verdien'; und keiner ihrer Seufzer schrey um Rache wider ihn!

9. Fern sey für ihn das hohe Ziel, nach dem er wallen soll! Gott mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

10. Sein Thron besteh unwandelbar! Sey seiner Freunde Freund; sey sein Beschützer in Gefahr; und seiner Hasser Feind!

11. Er wünsche nie der Helden Ruhm! Doch, zeucht er in den Krieg, zu schützen unser Eigenthum: so folg' ihm Muth und Sieg!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht! Erhör' es, Gott. Dann jauchzen wir, und preisen deine Macht.

Morgenlieder.

Mel. Dir, dir Jehovah will ꝛc.

230 Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! Du warst mein Schirm, in der verflossnen Nacht; erquicktest mich; erhieltst mein Leben. Ich lebe noch, und bin vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort, mit jedem Morgen, neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl ich die Grösse deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir zum Dienst geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treulich thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in allem handeln, und standhaft fliehn die schnöde Lust der Welt. O, stärke selbst mit deiner Hülfe mich! Denn, was vermag ich Schwacher, ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beschliessen kann! Mein Vorsatz wird, er wird gelingen; treibt nur dein Geist mich zum Vollbringen an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit, sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit!

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet: vor allem aber gieb ein ruhigs Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz! Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beystand bauen, und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn, und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

231 Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Lob dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht, im tiefen Schlummer, des Lebens Tocht verlischt, und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, das dank ich deiner Macht, und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele, ich traue stets auf dich. Was ists, das ich mir wähle? O, wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, du, dem ich alles danke! Mein freudigster Gedanke sey, daß du um mich bist!

4. Er schrecke mich von Sünde zurück, er feure mich zur Tugend an, entzünde stets mein Vertraun auf dich! Ach, das zerstoßne Rohr, das willst du nicht zerbrechen. Dieß gnädige Versprechen hält dir mein Herze vor.

5. Beglücke du die Meinen mit deinen Segnungen! Verlaß der Armen keinen! Hilf allen Trauernden! Du eilst zwar ohne dem gern jedem beyzustehen; doch ist

der

der Liebe Flehen dir, Vater, angenehm.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir! Mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe, oder lebe, so bin ich ewig dein.

Mel. Ich dank dir schon, durch ꝛc.

232 Ermuntre dich, mein Geist, du mußt zu Gottes Throne treten! Genüße früh die fromme Lust, den Schöpfer anzubeten!

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus nichts ans Licht gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, sey deine Treu, gelobt sey deine Güte! Auch heut wird sie mir wieder neu! Froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl ich die Kraft der Sonne; und abermals seh ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an, auf allen meinen Wegen, erhalte mich auf ebner Bahn, und gieb mir deinen Segen!

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäfte, gieb mir dazu der Weisheit Licht, und neue Geisteskräfte!

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen, in aller Noth, mit Freudigkeit, und kindlichem Vertrauen!

8. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen, und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden! Du forderst, in der Ewigkeit, sie einst von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und segne mich! Und was du mir beschieden! erhalte mir auch väterlich, und gieb mir deinen Frieden!

Mel. Werde munter mein ꝛc.

233 Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh, und, von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh: o! dann wach ich anders auf: schon am Ziel ist dann mein Lauf. Träume sind an deinem Morgen, großer Tag, des Pilgers Sorgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sey ganz von mir entweiht! Auch noch jetzt bin ich erwacht! Dank sey deiner Güt und Macht! Laß mich heilig, und im Segen, diesen Tag zurücke legen!

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wann mein letzter Tag erscheint, wann zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein! Laß mein End ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und den Herrn des Todes preise!

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

234 Gott, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis, und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht.

2. Sieh, Herr, ich unterwinde

mich, vor dir zu reden. Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier. Daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jetzund wieder neu, aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet ich kindlich an. Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz, voll Dank und Zuversicht, verwirfst du, Hocherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christenpflicht! Der helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! Dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Blumen kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich. Du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Christus der ist mein Leben.

235 Noch läßt der Herr mich leben! Mit frölichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben. Er hört mein frohes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht. Ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an! Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. Dein sey mein ganzes Leben! Mein Herz sey ewig dein! Dir will ich Ehre geben, und deiner Huld mich freun.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du mir gnädig bist!

7. Dir hab ich mich ergeben. Ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben, ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deinem Tugendpfad! Du ewig Weiser, leite mich selbst nach deinem Rath!

9. Nur dieß laß mich erflehen: Gieb mir ein weises Herz! Auf dich laß mich stets sehen, in Freuden, wie im Schmerz!

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt; daß ich es höher achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich mein Heil erwäge, im Stillen oft bey mir, mit Ehrfurcht sagen möge: Gott sieht mich, Gott ist hier!

12. Daß ich dich stets erhebe, und, kömmt mein Tod, mich dir mit Freudigkeit ergebe. Das, Herr, verleihe mir!

Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

236 Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der frommen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich steh, entbrannt von Dankbegier, in tiefer Demuth, Gott, vor dir, mein Herz dir darzubrin-

ger.

gen. Schöpfer, Vater, deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Von ganzem Herzen dank ich dir, für deine Gnade, die du mir auch diese Nacht erwiesen. Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu. Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich; und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nützen mich bemühe! Prüfe, siehe, wie ichs meyne! Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ. O Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade! Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten!

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier. Einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr. Ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

237 Nun sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh; sie schenkt uns neue Kräfte; beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Mit dankendem Gemüthe lobsing ich seiner Güte. Er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe; das Leben, das ich habe; die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutzherr, mein Behüter, der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit. Doch, auch in dunkler Stille wohnt Gott, mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond, und tausend Sterne, mit Majestät herauf. Sie leuchten ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Majestät und Stärke, stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du, Gott

und

und Herr der Welten, warst auch mir Armen heute nah.

7. Woher mein Glück, mein Leben? Gott ists, der mirs gegeben, Gott ists, der für mich wacht. Woher, auf meinen Wegen, so mancher frohe Segen? Gott ists, der alles wohl gemacht.

8. Gott, groß von Macht und Treue, jetzt, da ich dein mich freue, wird auch die Nacht mir Licht. Leg ich die müden Glieder in deinem Namen nieder: so wachest du. Ich sorge nicht.

9. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben: so schlaf ich frölich ein. Soll er mein Leben enden: so wird mich Gott vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

238 Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden, mit frohem Dank will ich dich, Herr, erheben, durch den wir leben.

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüßen, gabst du uns, Gott, viel Freuden zu genüßen. Und welche Güter schenckst du unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läß'st du uns Erbarmung finden. Du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häuffen Schuld auf Schuld. Du läß'st uns leben, und willst vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Prüf unser Herz! Es flehet dir voll Reue, du wollest uns mit deiner Gnade füllen, um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist, o Gott, für dich Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen. Du wachst, wenn wir, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. War dieß für uns der letzte Tag auf Erden; soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder: so preisen wir, mit kindlichem Gemüthe, Herr, deine Güte.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

239 Zu unserm Besten wendet Gott alles. Liebreich sendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten im sichern Schlummer, durch die Ruh.

2. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Fall, meine Seele, nieder! Erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht!

3. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt, und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick ich empor, und flehe. Denn, meine Hülfe kömmt vom Herrn.

4. Wer bin ich, Staub und Sünder? Doch, Vater aller Kinder, auch mich erhörest du. Wenn stillgeweinte Zähren dir meine Reu erklären: so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

5. Mein

5. Mein Herz vergesse nim- mer der Vaterhuld, die immer mich trägt, mich nie vergißt: und meine Seele preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig, ist!

Am Johannistage.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

240 Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen; da öffnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden, und schicktest vor dem Sohn den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht, voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, er, den Gott auch verhieß, ists werth; er soll allein der Herold von dem Sohn der keuschen Jungfrau seyn.

3. Durch ihn willst du die Welt von deinem Heil belehren. Gott, ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm; der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend, scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen strast. Auf seiner Seele ruht Elia Geist und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! O welche süße Stimme, die in der Wüste schallt! Heil Gottes, ruft die Stimme, Heil für die sündge Welt! Das Himmelreich ist nah; denn, der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit! Ihr Sünder, nehmts zu Ohren! Freut mit Johanne euch! Wie er, noch ungebohren, des Heilands sich erfreut: so freut er sich auch nun, durch Tauf und Predigen, ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger. Seht! das ist Gottes Lamm, das, mit dem Fluch belegt, für uns geschlachtet wird, und alle Sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, mit festem Glauben faßt, und auch im Leben preiset! Wer seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd' auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre! Wer Buße thut, und glaubt, hat Trost auf alle Zeit. Wer Buße thut, und glaubt, der bleibt in Ewigkeit.

Am

Am Michaelistage.

Mel. In allen meinen Thaten.

241 Wer zählt der Engel Heere, die du, zu deiner Ehre, o Herr der Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren, in seiner Pilgerzeit. Sie freun, an deinem Throne, sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder, dem Fluch entrissen, selig sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest, und zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solcher Geister Chören, dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der, entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Ich zittre nicht: ich schaue auf dich nur; dir vertraue, Gott meines Heils, ich mich; vergnügt, daß einst mit Engeln ich, heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz schaue; Vater, dich!

7. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: empor will ich mich schwingen, und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

8. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich ihren höhern Dank. In deinem Heiligthume, wird dann, zu deinem Ruhme, der ganze Himmel ein Gesang!

Am Reformationsfeste.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc

242 Lobsinget! Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht, und jes des Irrthums Finsterniß, der uns sein heiligs Wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt hatten uns sein Licht selbst Christenlehrer; ließens nicht uns leuchten, bis, durch List und Zwang, in Tand- und Wahn, und Irrthum sank das Volk des Herrn.

3. Da sollten wieder Holz und Stein, Gebein' und Staub uns heilig seyn, und neue Mittler uns, o Herr, die Heiligen und Märtyrer, durch ihr Verdienst.

4. Da sollten sie in jeder Noth uns retten können; da, o Gott, uns selbsterwählte Quaal und

Pein

Pein ein sichrer Weg zum Himmel seyn; ein Weg zu dir!

5. In deinen Tempeln ward kaum mehr an deinen Sohn gedacht; und er, er hatte nicht allein gethan, was unsre Schulden tilgen kann; er nicht allein!

6. Geschenk' und Schätze mußten wir gehorsam bringen, um von dir Vergebung zu erkauffen; Huld, für unbeweinter Sünden Schuld, aus Menschenhand.

7. Und wehe dem, der sich dieß Joch zu tragen weigerte; der noch, nach deinem heiligen Gebot, allein dich ehren wollt', o Gott, und deinen Sohn!

8. Da fraß der Scheiterhaufen Glut viel treue Zeugen Gottes; Blut das floß, wie Wasser; und dabey gedacht' ihr Würger noch, das sey ein göttlich Werk!

9. Lobsingt! Lobsingt dem Herrn! Denn er hat uns befreyt! Nun ist nicht mehr der Christ ein Sclav; und kein Tyrann sein Lehrer; das hat Gott gethan. Lobsingt dem Herrn!

10. Er kam, und stand der Kirche bey; da wurden die Gewissen frey. Schon strahlt bey denen auch, die nicht so glücklich sind, als wir, mehr Licht. Lobsingt dem Herrn!

11. Bewahrt das Wort des Herrn, und seyd verträglich; Wahrheit, Frömmigkeit, und Tugend sey der Kirche Zier; so sieget sie; Gott ist mit ihr; Gott ist ihr Schutz.

12. Zagt nicht, daß seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht; daß Spötter seine Wahrheit schmähn! Die Lehre Jesu wird bestehn: sie ist von Gott.

13. Seht Gottes Sonn' an; sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der seines Lichts genießt, wenn er ein Kind des Lichts auch ist! Das laßt uns seyn!

14. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiespalt; da allein Ein Hirt und Eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

243 Lobsingt in seinem Heiligthum dem Herrn, durch den wir leben! Er hat, zu seines Namens Ruhm, der Welt sein Wort gegeben. Sein Wort, das klug und weise macht, hat unser Gott ans Licht gebracht, und wunderbar erhalten.

2. Es war mit Unverstand und Nacht der Erdkreiß ganz bedecket, und Gottes Stimme ward verachtʼt, die doch zur Buße wecket. Des Höchsten Reich war unbekannt; was List und Eigennutz erfand, das hieß der Weg zum Leben.

3. Den Lügen gab die Welt Gehör; nicht dem, was Gott uns lehret. Der Heiland ward je mehr und mehr verkannt, gekränkt, entehret. Man lief dem blinden Führer nach, der Seligkeit fürs Geld versprach, und selbst verdammlich wurde.

4. Die Heilgen Gottes seufzten laut: Wenn wird er sich erbarmen? Wenn kommt der Held, der Zion baut? Wenn rettet er uns Armen? Erlöser, komm! Denn es ist Zeit, dein Evange-

lium

lium entweiht, dein Sacrament zerrissen!

5. Der Herr erschien, und gab sein Wort durch seine Knecht' uns wieder. Die Wahrheit drang den Irrthum fort, und schlug den Irrthum nieder. Der Weg des Heils ward neu entdeckt, das Licht im Finstern aufgesteckt; ein Wunder unsern Augen!

6. Des Höchsten Wort vergehet nicht, obs Welt und Satan hassen. Der Gott des Lichtes kann sein Licht bald wieder scheinen lassen. Ein Werkzeug, das die Welt verlacht, kann schnell des Aberglaubens Macht, wenn Gott gebeut, zerstören.

7. Dank dir, der du dein Volk erkauft, daß uns dein Wort erfreuet; du hast das Unkraut ausgerauft, und mächtig uns befreyet. Dein Evangelium erquickt die Herzen, die ihr Elend drückt; schenkt Sündern Gnad' und Leben.

8. Es ist das Licht in Finsterniß, giebt Rath und Trost im Leiden. Es macht des Frommen Gang gewiß, und segnet ihn mit Freuden. Bewahr' uns, Herr, mit mächt'ger Hand, dein Wort, das Glück für unser Land, den Reichthum unsrer Seelen!

9. Der Menschen größte Weisheit sey, Herr, dieß dein Wort recht ehren, und sich zu dir, von Lüsten frey, aus Herzens Grund bekehren! Wer frech sich wider dich empört, soll nie, was uns dein Zeugniß lehrt, soll nie dein Wort uns rauben.

10. Dein Evangelium behält den Sieg, und lehrt uns siegen. Denn deine Rechte, Herr der Welt, läßt es nicht unterliegen. Dein Geist schreib' es in unsern Geist! Dann sagt sein Zeugniß uns: du seyst durch Christum unser Vater.

Beym Jahreswechsel.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

244 Er ruft der Sonn, und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben! Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben! Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden! Doch, schadet mir das

Glück

Glück der Welt: so duld ich Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht, in Noth und Schmerz, die Glücklichen beneiden!

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder! Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

245 Tausend Jahre sind vor dir, wie einer unsrer Tage! Und zum Tode reif sind wir, am ersten unsrer Tage! Du nur bleibest wie du bist! Du heißest uns entstehen, und deine Werke sehen: du rufst, und wir vergehen! Aller Zeiten Dauer ist ein Punct in deinem Leben; und Ewigkeiten geben kein Maas von deinem Leben! Ewig warst du, du allein, und wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt' und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht: du sättigst uns mit Segen, auf unsers Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht, auch sterbend noch, voll Gnade! Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade! Sicher ruhn wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit!

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! Wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue sich wohlzuthun erfreue, sich jeden Tag erneue! Unser Dank stieg zu dir auf! Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten, und kindlich zu dir beten! Und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt!

4. Freudig, Gott, beginnen wir dieß neue Jahr des Lebens! Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens! Auch vergebens dießmal nicht! Wir werden es erfahren! Du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall und Gefahren! Gott, du wirst dein Angesicht mild über uns erheben! Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben! Dankbar lehr es uns empfahn, und unserm Ziel getrost uns nahn!

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgerschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden! Führe selbst sie durch den Tod! Versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen, vor dem Throne, des bessern Lebens Krone! Ewig gnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten, durch diese Nacht der Zeiten, ins Licht der Ewigkeiten! Herr der Ewigkeiten, dir, dir leben und dir sterben wir!

Vom Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

246 Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm, Ehre, Stärk und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Eh noch der Mensch den Herrn verließ, in jenen bessern Tagen, war noch die Erd' ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat sie Sünd' und Straf' entstellt: doch ist sie noch des Schöpfers Welt, ein Vorhof seines Himmels.

3. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen nun hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

4. Der Erden Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebürg und Thal und Wald erklingt, von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

5. Doch, fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht die Thier' erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hoft ein ewigs Leben.

6. Lobsinget ihm; er ist uns nah, singt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bey mir, mit Allmacht, Lieb und Gnade.

7. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

8. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern: strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben!

Vom

Vom Sommer.

Mel. Nun danket all' und ꝛc.

247 Der Erde mütterlicher Schoos hat schon gebohren. Dank dem Herrn! denn seine Huld ist groß. Erheb ihn, mein Gesang!

2. Seht sie in ihrer vollen Pracht, vom Frühling erst verjüngt! Wie reich ist sie, durch Gottes Macht! Lobsingt dem Herrn! lobsingt!

3. Wie schön der Sommer ist! Wie er auf allen Fluren prangt! Wie reich wird Flur und Au umher! Lobsinget Gott, und dankt!

4. Die Heerden hüpfen; freudevoll mäht schon der Mäher ab den Segen, der ihn nähren soll, den Gottes Mild' ihm gab.

5. Wie hold und gütig ist doch Gott! Lobsingt! lobsingt dem Herrn! Er giebt uns unser täglichs Brod, und mehr noch, und so gern!

6. Des regen Fleißes Lust und Lohn, die Erndten, voll und schwer, erwarten ihren Sammler schon; wie frölich sammlet er!

7. O danket, danket Gott und liebt den Herrn, (er ist so gut!) den Herrn, der uns so reichlich giebt, und so viel Gutes thut!

8. Macht eure Tenn und Scheuer voll! Der Herr, an Huld so reich, der Herr thät eurn Vätern wohl, und segnet nun auch euch.

9. Der Güte Quell versieget nie, und fleußt von Jahr zu Jahr; sie bleibt so groß und reich, als sie seit ihrer Schöpfung war.

10. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und, wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern!

11. Kein Armer darb'! Er seufze nie: ach! mir nur mangelt Brod! Speist, Reiche, gern die Armen; sie sind auch, wie ihr, von Gott.

12. Ein solcher Dank gefällt ihm wohl, und er verheißt, daß euch stets Saat und Erndte segnen soll; denn er ist ewig reich.

13. Er sammlet einst uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu sich in seine Scheuern ein.

Auf die Erndtezeit.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

248 Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Erndte Gaben, die wir gesammlet haben!

2. Der Herr hat uns gegeben, was noth ist uns zum Leben, zum freudigen Genusse, aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/177 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wieder: gaben!

5. Frohlockt ihm, dem Errets ter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen!

6. Sie sproßten auf, und grün: ten, ob wirs gleich nicht verdien: ten; und schmückten die Gefilde, durch seine Vatermilde.

7. Denn immer soll gebähren, uns alle zu ernähren, der reiche Schoos der Erde, daß jeder dankbar werde.

8. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die je: den Fleiß belohnet, die uns so trägt, so schonet!

9. Wollt' er nach unsern Tha: ten uns lohnen: alle Saaten mit ihren Früchten stürben im Keime; wir verdürben.

10. Doch, er ist immer gütig, barmherzig und langmüthig, und schaft, daß stets die Erde ver: jüngt und fruchtbar werde.

11. Ach preiset seine Gnade, und wandelt seine Pfade, daß seine Mild' und Treue euch, weil ihr lebt, erfreue!

12. Wir pflügen, sä'n und erndten. O daß wir dankvoll lernten, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

13. Theilt aus, thut wohl, erquicket, wenn Noth und Mans gel drücket! Er wird euch läns ger schonen, wirds ewig euch belohnen.

14. Er sey von uns erhoben, bis wir, ihn dort zu loben, ge: bracht in seine Scheuern, ein ewig Fest ihm feyern.

Vom Herbste.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

249 Still lächelnd, wie ein frommer Greis, der sterben will, voll Dank und Preis, daß er dem Herrn gehorchte, naht der Herbst, den Gott geru: fen hat.

2. Der segenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt von seiner Frucht be: freyt zu seyn, um Gottes Men: schen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, er, der in ferne Lande fleugt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was fleugt und webt, daß alles frölich sey, was lebt, daß sei: ne ganze Schöpfung Dank und Jubel sey, und Lobgesang.

5. Auf traubenvollen Hügeln schallt des Winzers Lob, und wiederhallt von Berg auf Berg; denn Most und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wun: der thut! Der Jüngling sey, der Mann,

Mann, der Greis sey frölich; sey sein Ruhm und Preis!

7. Auch wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott. Wie väterlich! Er, der, wenn sich dein Abend naht, auch dann für dich viel Freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur, daß ihr Saame nicht verdirbt, und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der lebensvolle Lenz, erscheint.

10. So blühst und reifst du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit. Nur sey ein guter Saame; sey Gott auch bis in den Tod getreu!

Vom Winter.

Mel. Nach dir o Herr verlanget rc.

250 Auch für den Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Ein silberfarbenes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land. Wie schön sie sind! Wen freuet nicht der tiefern Sonne mildes Licht?

3. Die Erde pfleget mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im nahen Lenze segenvoll enthüllen, und uns nähren soll.

4. Doch nicht geräuschvoll; still, geheim. So nährt der Tugend ersten Keim ein Vater, mit verborgner Lust, in seiner schwachen Kinder Brust.

5. So thut, was andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat, und blühn, was er im Stillen that, zu reichen Erndten in der Zeit, zu reichern, in der Ewigkeit.

7. Wie unsrer Fluren Saat durch dich im Stillen keimet; väterlich, obgleich von Menschen nicht bemerkt, durch deine Mild', o Gott! gestärkt.

8. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm; auch er, auch er ist deines Segens Diener, Gott! O du Wohlthäter auch durch Noth!

9. Wie viele Freuden haben wir auch jetzt, o milder Gott, von dir, der du so väterlich uns trägst, in unsrer Hütt' uns wärmst und pflegst!

10. Durch alle Zeiten, Vater, sey dir, wer dich kindlich ehrt, getreu! Laß jeden deinen Ruhm erhöhn, und freudig deine Wege gehn!

11. Und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/179 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

11. Und jeder Wechsel deiner Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild.

12. Du bleibst stets mächtig, Gott, and groß. Wir werden, wenn der Erde Schoos auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, aus unsern stillen Gräbern gehn.

13. Und auferweckt das Feyerkleid der himmlischen Unsterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preisen, Gott, und deinen Sohn.

14. Daß nun hinfort kein Wechsel ist, daß du in allem Alles bist, ein Gott, der, wenn der Fromm' erwacht, ihn ewig, ewig selig macht.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/180 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

1. Ex.: Hymenol. 140 w = 0

2. Ex.: (Ens.)

1 Kiesel. Dichtung

32. 8° 3471 x

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/181 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337000964/182
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG